

Pädagogisches Aktionskonzept



2019 bis 2021

Inhalt

1.	DIE LUXEMBURGER JUGENDKONFERENZ (CGJL)	- 3 -
1.1	ENTSTEHUNGSGESCHICHTE	- 3 -
1.2	AUFBAU UND FUNKTIONSWEISE	- 4 -
1.3	RESSOURCEN	- 5 -
1.3.1	Die Mitgliedsorganisationen	- 5 -
1.3.2	Die hauptamtlichen Mitarbeiter	- 5 -
1.3.3	Freiwilligendienst, Studentenjobs und Praktikum bei der CGJL	- 7 -
1.3.4	Räumlichkeiten	- 8 -
1.3.5	Unterstützung von außen	- 8 -
2.	AUSGANGSPUNKT FÜR DIE ARBEIT DER CGJL	- 9 -
3.	DER NATIONALE KONTEXT – JUGEND IN LUXEMBURG	- 11 -
3.1	DIE JUGENDPHASE	- 11 -
3.1.1	Strukturelle Merkmale der Jugend in Luxemburg	- 12 -
3.1.2	Partizipation und Beteiligung junger Menschen in Luxemburg	- 13 -
3.1.3	Bedingungen für Partizipation	- 14 -
3.1.4	Ausrichtung der Jugendarbeit in Luxemburg	- 14 -
3.2	FAZIT FÜR DIE ARBEIT DER CGJL	- 15 -
4.	LEITLINIEN DER ARBEIT DER JUGENDKONFERENZ	- 16 -
4.1	INTERESSENVERTRETUNG UND REPRÄSENTATION	- 16 -
4.2	PARTIZIPATIVER ANSATZ	- 16 -
4.3	EMPOWERMENT	- 18 -
4.4	ÜBERPARTEILICHKEIT UND WERTEORIENTIERUNG	- 19 -
4.5	VERNETZUNG	- 19 -
4.6	NIEDRIGSCHWELLIGER ZUGANG ZUM ANGEBOT	- 19 -
4.7	FREIWILLIGES ENGAGEMENT	- 19 -
5.	DIE ADRESSATEN DER CGJL	- 20 -
6.	AUFGABENBEREICHE DER JUGENDKONFERENZ CGJL	- 21 -
6.1	MEINUNGSBILDUNGSPROZESSE IN GANG BRINGEN DURCH SENSIBILISIERUNG UND INFORMATION	- 21 -
6.2	POLITISCHE BILDUNG UND „RAUM“ SCHAFFEN FÜR PARTIZIPATION	- 21 -
6.3	NETZWERK UND PLATTFORM FÜR DIE MITGLIEDSORGANISATIONEN	- 22 -
6.4	UNTERSTÜTZENDER DIENST FÜR VERANTWORTLICHE UND FREIWILLIGE VON JUGENDORGANISATIONEN	- 23 -
6.5	VERTRETUNG DER LUXEMBURGER JUGEND AUF NATIONALER EBENE	- 24 -
6.6	VERTRETUNG DER LUXEMBURGER JUGEND AUF INTERNATIONALER EBENE	- 24 -
7.	VERNETZUNG UND ZUSAMMENARBEIT	- 27 -
8.	EVALUATION UND QUALITÄTSMANAGEMENT	- 28 -
8.1	ANNÄHERUNG AN DEN QUALITÄTSBEGRIFF	- 28 -
8.2	EVALUATION	- 29 -
9.	QUALITÄTSSICHERUNG INNERHALB DER CGJL	- 31 -
9.1	PROJEKTEVALUATION – AUßENSICHT	- 31 -
9.2	SELBSTEVALUATION - INNENSICHT	- 32 -
9.3	AUSWERTUNG DES VORLIEGENDEN AKTIONSKONZEPTES	- 33 -

10.	ARBEITSSCHWERPUNKTE FÜR DEN ZEITRAUM VON 2019 BIS 2021	- 34 -
11.	HANDLUNGSZIELE UND GEPLANTE PROJEKTE.....	- 37 -
11.1	ARBEITSRAHMEN & ORGANISATIONSENTWICKLUNG	- 37 -
11.2	JUGENDPARLAMENT	- 39 -
11.3	SCHÜLERKONFERENZ CNEL.....	- 43 -
11.4	JUGENDKONVENT	- 46 -
11.5	RALLYE CITOYEN	- 49 -
11.6	BREIT ANGELEGTE KAMPAGNEN	- 51 -
11.7	DER „EU-JUGEND-DIALOG“.....	- 53 -
11.8	(POLITISCHE) ARBEIT AUF NATIONALER EBENE.....	- 59 -
11.9	(POLITISCHE) ARBEIT AUF INTERNATIONALER EBENE.....	- 64 -
11.10	ZUSAMMENARBEIT MIT AKTUELLEN UND POTENZIELLEN MITGLIEDSORGANISATIONEN	- 68 -
11.11	INTERKULTURELLER DIALOG INNERHALB UND AUßERHALB DER CGJL	- 72 -

1. Die Luxemburger Jugendkonferenz (CGJL)¹

1.1 Entstehungsgeschichte ²

Die Luxemburger Jugendkonferenz entsteht am 1. August 1960 auf Basis einer ministeriellen Verordnung, die am 18. August 1960 im Memorial veröffentlicht wurde. Ursprünglich wird die CGJL als beratendes Organ der Jugendorganisationen gegründet, um Stellungnahmen zu Gesetzesprojekten auszuarbeiten und der Regierung Vorschläge zu Bildungsfragen zu unterbreiten. Das Engagement der CGJL, welches sich zunächst auf die nationalen Aktivitäten beschränkt, wird ab 1961 auch auf die internationale Jugendpolitik ausgeweitet.

Nach mehreren tiefen Krisen wird 1986 eine Arbeitsgruppe zusammengestellt und mit der Aufgabe betraut, neue Ziele für die CGJL zu formulieren und neue Statuten auszuarbeiten. Die Jugendkonferenz, die bis zu diesem Zeitpunkt dem Bildungsministerium unterstellt war, wird nun zu einem eingetragenen Verein. Die neuen Statuten werden im Juli 1987 in einer Generalversammlung angenommen. Diese weisen der CGJL folgende Aktivitätsbereiche zu:

Die Jugendkonferenz:³

- stellt das repräsentative Organ der Jugendorganisationen Luxemburgs dar;
- sie übernimmt die Rolle des privilegierten Ansprechpartners der Jugendorganisationen und vertritt die Interessen der Jugend gegenüber allen öffentlichen Instanzen;
- vertritt die Jugendorganisationen auf internationalem Niveau;
- soll die gemeinsamen Aktionen der Jugendbewegungen koordinieren.

Im Jahre 1999 wird die CGJL explizit im Koalitionsvertrag der neuen Regierung erwähnt, ihre Kompetenzbereiche werden ausgeweitet. Die CGJL übernimmt zukünftig die Rolle eines Beratungsorgans, welches zu allen jugendspezifischen Fragen, offiziellen Texten und Gesetzesvorschlägen, Stellungnahmen ausarbeiten kann. Im darauffolgenden Jahr spielt die CGJL eine Hauptrolle im Rahmen des Konsultationsprozesses der im Vorfeld zur Ausarbeitung des Weißbuchs Jugend stattfindet.

2005 ist die CGJL in die Arbeit der luxemburgischen Präsidentschaft mit eingebunden. In Zusammenarbeit mit dem Service National de la Jeunesse (SNJ) organisiert die CGJL das Jugendevent in Luxemburg, welches in der „Erklärung von Luxemburg“ mündet.

Ab dem Jahre 2006 kommt es zu einer Professionalisierung der CGJL. Die Jugendkonferenz unterschreibt eine Konvention mit dem Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend. Das Personal das sich bisher auf eine administrative Sekretärin beschränkte, wird aufgestockt. Die Projektarbeit wird neben der politischen Arbeit zu einem weiteren wichtigen Pfeiler der Aktivitäten der CGJL.

2008 stimmt die Abgeordnetenkammer dann das Gesetz zur „Assemblée Nationale des Jeunes“, dem heutigen Jugendparlament. Das Ministerium für Familie und Integration betraut die CGJL mit der Ausarbeitung des Projektkonzeptes. Das Projekt läuft 2009 offiziell an und das Ministerium genehmigt eine weitere Vollzeitstelle für seine Betreuung und Begleitung.

¹ Im März 2019 hat die Vollversammlung der CGJL entschieden, dass der Name „Jugendkonferenz“ ab dem Jahr 2020 der Vergangenheit angehören wird. Im Rahmen einer umfassenden Rebranding-Kampagne wird die CGJL sich ab April 2020 nur noch unter dem Namen „CGJL – **de Jugendrot**“ zeigen.

² « 50 Joër CGJL », CGJL, 2011.

³ Statuts de la CGJL tel que paru en date du 22 décembre 1999 dans le Mémorial, journal officiel du Grand-Duché de Luxembourg, numéro C – No.985, pages 47252, 47253, 47254 et 47255.

Von einer rein politischen Plattform ist die CGJL in den letzten Jahrzehnten zu einem zentralen Akteur in der jugendpolitischen Landschaft Luxemburgs avanciert. Die CGJL wird in ihrer Arbeit ernst genommen und leistet neben ihren politischen Aktivitäten mit den Mitgliedsorganisationen inzwischen auch eine pädagogische und bildungsorientierte Arbeit, die vor allem auch ein Publikum von nicht-organisierten jungen Menschen anspricht.

1.2 Aufbau und Funktionsweise

Die Luxemburger Jugendkonferenz ist ein eingetragener Verein mit demokratischen Verwaltungsstrukturen. Sie wird von einem Vorstand, dem Exekutivbüro, geleitet. Letzteres setzt sich aus den, von der Generalversammlung gewählten, Organisationen und ihren jeweiligen Vertretern zusammen.

1.2.1 Die Mitgliedsorganisationen

Die Mitgliedsorganisationen der Jugendkonferenz lassen sich in vier Gruppen einteilen, die sich jeweils nach ihrem sozialen Ziel unterscheiden:

- 1) Die politischen Jugendorganisationen;
- 2) Die Gewerkschaftsjugenden;
- 3) Die Pfadfinderbewegungen;
- 4) Die soziokulturellen Jugendvereine und Freizeitorganisationen.

1.2.2 Die Generalversammlung

Die Generalversammlung stellt das Entscheidungsorgan der Jugendkonferenz dar. Sie versammelt sich einmal im Jahr um das Budget, den Arbeitsplan und eventuelle Statutenänderungen zu verabschieden oder um den Vorstand (Exekutivbüro) zu wählen - Wahlen die alle zwei Jahre stattfinden.

Neben den Mitgliedsorganisationen der Jugendkonferenz, die bei Entscheidungen über das Stimmrecht verfügen, kann auch jede andere Person an der Generalversammlung teilnehmen, ohne jedoch die Abstimmungen beeinflussen zu können. Jede Jugendorganisation, welche die in den Statuten der CGJL⁴ festgelegten Bedingungen erfüllt, kann einen Beitrittsantrag stellen. Die Generalversammlung entscheidet schließlich über den Beitritt des Antragstellers.

1.2.3 Das Exekutivbüro (Vorstand)

Das Exekutivbüro ist die von den Mitgliedsorganisationen gewählte Vertretung. Sie setzt sich aus maximal 20 Organisationen zusammen, welche sich im Vorstand durch ihre offiziell ernannten Vertreter repräsentieren lassen. Das Alter der Mitgliedervertreter im Exekutivbüro darf 35 Jahre nicht überschreiten. Dabei werden die Posten auf die vier Mitgliedergruppen aufgeteilt.

Die Dauer des Mandats einer Organisation innerhalb des Vorstandes beläuft sich auf einen festgelegten Zeitraum von 2 Jahren. Der Vorstand trifft sich je nach Bedarf nach Einberufung

⁴ Siehe <http://www.cgjl.lu> für die aktuelle Version der Statuten der CGJL.

durch den Präsidenten, mindestens 10 Mal im Jahr, um Entscheidungen in Bezug auf laufende und zukünftige Aktivitäten zu treffen.

Der Vorstand ist für die Geschäftsleitung der CGJL verantwortlich. Gemeinsam mit dem Geschäftsführer/Direktor legt er den jährlichen Arbeitsplan fest und definiert die geplanten Projekte.

Im Jahr 2018 hat die Hauptversammlung der CGJL beschlossen, eine Anpassung der Statuten vorzunehmen, welche u.a. einen weiteren Schritt hin zu einer offeneren und engeren Zusammenarbeit mit der CNEJ und dem Jugendparlament darstellen sollte. Seit März 2018 sind, auf explizite Einladung des CGJL-Vorstandes hin, weitere Jugendvertretungen als ständige Vorstands-Mitglieder mit beobachtendem Status zugelassen. Seit dieser Neuerung nehmen Vertreter der CNEJ und des JP am öffentlichen Teil der CGJL-Vorstandssitzungen teil. Im Hinblick auf eine bessere Vernetzung und Artikulation der Interessen der organisierten Jugend des Landes, soll hiermit eine Basis für eine langfristige Vertiefung der inhaltlichen Abstimmung unter diesen drei Akteuren geschaffen werden.-

1.2.4 Die Leitung der alltäglichen Geschäfte

Der so genannte „kleine Vorstand“ oder „Bureau restreint“, bestehend aus Präsident, Vize-Präsident, Generalsekretär und Schatzmeister, kümmert sich gemeinsam mit dem hauptamtlich angestellten Geschäftsführer/Direktor sowie der beigeordneten Direktorin um die alltäglichen Fragen und die Umsetzung der Aktivitäten der CGJL.

1.3 Ressourcen

1.3.1 Die Mitgliedsorganisationen

Die Mitgliedsorganisationen sind das eigentliche Bindeglied zwischen der CGJL und der organisierten Jugend Luxemburgs und geben der Jugendkonferenz von der Basis her ihre Daseinsberechtigung. Die Freiwilligen dieser Organisationen werden somit zur unabdingbaren Ressource für die Arbeit der CGJL. Eine enge Zusammenarbeit mit den Jugendorganisationen wird vor allem bei der Planung und Durchführung von Projekten, sowie bei der Ausarbeitung von gemeinsamen Stellungnahmen angestrebt.

Die Mitgliedsorganisationen geben der Arbeit der CGJL jedoch auch in Form des Exekutivbüros ihren roten Faden und bestimmen über die Ausrichtung ihrer Aktivitäten.

1.3.2 Die hauptamtlichen Mitarbeiter

Die CGJL verfügt über eine Gesamtarbeitszeit von 220 Stunden pro Woche, die aktuell von sieben MitarbeiterInnen besetzt werden. Für alle von hauptamtlichen Mitarbeitern besetzte Posten liegen detaillierte Stellenbeschreibungen vor.

1 Geschäftsführer(in)/ Direktionsbeauftragte(r):

Vollzeitstelle

Er/Sie übernimmt eine leitende Funktion als Vorgesetzter der hauptamtlichen Angestellten. Ihre/seine Tätigkeit umfasst folgende Verantwortlichkeitsbereiche: Er/sie koordiniert die Arbeit der CGJL, erstellt das Aktionskonzept, erarbeitet zusammen mit dem Präsidenten und dem administrativen Sekretär den Budgetvorschlag für das nächste Jahr und bemüht sich unter anderem die Ergebnisse aus den unterschiedlichen Projekten für „Follow-up-Aktivitäten“ zu

nutzen, um je nach Bedarf weitere Projekte zu entwickeln und/oder Lobbyarbeit zu leisten. Zudem spielen hier die Lobbyarbeit sowie der Austausch mit den Mitgliedern im Rahmen der CGJL als Dachverband und Jugendvertretung eine wesentliche Rolle.

1 administrative(r) Sekretär(in):

Vollzeitstelle

Er/Sie übernimmt alle administrativen Aufgaben innerhalb der CGJL. Seine/ihre Tätigkeit umfasst zudem noch folgende Verantwortlichkeitsbereiche:

- Verwaltung der gemieteten Büroräume
- Buchführung über Einnahmen und Ausgaben und Aufstellung des jährlichen Budgets

1 administrative(r) Assistent(in)

Teilzeitstelle

Neben anfallenden administrativen Aufgaben als Unterstützung des Geschäftsführers/ Direktors übernimmt Er/Sie vor allem die Verwaltung der CGJL-Internetseite, sowie Arbeiten rund um Social Media, Grafik, Layout & Co.

Darüber hinaus ist Er/Sie für die Ausarbeitung der grafischen Inhalte im Rahmen von Kampagnen, laufenden Projekten und Messe-/Veranstaltungspräsenzen der CGJL zuständig.

2 Projektverantwortliche für das Jugendparlament, 1 für die CNEL

Zwei Teilzeitstellen (Jugendparlament), eine Vollzeitstelle (CNEL)

Ihre Tätigkeit umfasst zum größten Teil die Begleitung und Betreuung des Jugendparlaments resp. der CNEL, sowohl im bildungstechnischen, inhaltlichen, organisatorischen, wie auch im logistischen und administrativen Bereich. Diese MitarbeiterInnen werden aktiv unterstützt, sei es in der Erreichung der geplanten Aktivitäten und Ziele, sei es im Alltag, wo die CGJL mit einem voll ausgestatteten administrativen Büroumfeld zur Seite steht.

1 Projektverantwortliche(r) für den EU-Jugend-Dialog, City Rallye und Jugendkonvent

Vollzeitstelle

Ihre/Seine Tätigkeit umfasst zum größten Teil die Koordination der nationalen Arbeitsgruppe des Jugend-Dialogs in Luxembourg, sowie Aktivitäten und Projekte welche daraus entwickelt werden. Zudem organisiert der/die Projektverantwortliche auch die City Rallye und den Jugendkonvent, zwei Projekte im Rahmen derer der Kontakt und thematische Austausch mit Jugendlichen durchaus Schnittmengen mit dem Konsultierungsprozess des Dialogs aufweist.

1.3.3 Freiwilligendienst, Studentenjobs und Praktikum bei der CGJL

Seit 2006 nimmt die Jugendkonferenz jedes Jahr, über das europäische Programm „Erasmus+“, eine(n) Freiwillige(n) bei sich auf. Die oder der Freiwillige bekommt so die Möglichkeit sich in ein Projekt der CGJL einzuarbeiten und sich so innerhalb der Jugendkonferenz zu engagieren und mitzuarbeiten. Bisher konnte die CGJL Freiwillige aus sehr unterschiedlichen Ländern bei sich willkommen heißen, darunter zum Beispiel Portugal, Spanien, Österreich, Deutschland, England und der deutschsprachige Teil Belgiens. Die Freiwilligen wurden durchgehend von der CGJL betreut und wohnten bis 2014 alle in dem von der Jugendkonferenz gemieteten Freiwilligenhaus in Oberkorn resp. ab 2015 in Wohnungen im Hauptsitz des Pfadfinderverbands FNEL in Luxemburg-Cents.

Darüber hinaus wird die CGJL sich auch vermehrt für Schüler/Studenten, Praktikanten oder ein Volontariat von Jugendlichen aus Luxemburg stark machen. Seit 2017 wurde das „Service Volontaire National“ neu ausgerichtet und die CGJL will auch hier motivierten Jugendlichen die Gelegenheit bieten, den Dachverband und seine Aktivitäten näher kennenzulernen.

(Europäische) Freiwillige stellen einen überaus großen Mehrwert für unsere Arbeit dar. Sie bringen durch ihre „jungen“ Ideen viel frischen Wind in unsere Aktivitäten und tragen dadurch zur Dynamisierung und zur Weiterentwicklung unserer Projekte bei. Wir sind fest davon überzeugt, dass das Aufnehmen von Freiwilligen zum kontinuierlichen Lernprozess unserer Organisation beitragen kann, da es hauptamtlichen sowie auch ehrenamtlichen Mitarbeitern für die Arbeit in ihren jeweiligen Organisationen neue Perspektiven aufzeigt. Die Erfahrungen die wir bisher mit Freiwilligen gemacht haben, haben uns nicht nur auf professioneller Ebene geprägt und zu den meisten Freiwilligen bestehen bis heute sehr freundschaftliche Kontakte.

Als Dachverband übernimmt die CGJL an dieser Stelle auch eine Vorbildfunktion gegenüber ihren Mitgliedsorganisationen. Ihnen soll aufgezeigt werden, welche Bereicherung Freiwillige für die Arbeit einer Organisation darstellen können um sie so zu motivieren diesen Weg auch in ihrer Struktur einzuschlagen.

1.3.4 Räumlichkeiten

Die Büros der CGJL befinden sich seit 2014 im zweiten Stock der sogenannten „Maison de la Jeunesse“ in Luxemburg-Bonnevoie, sehr zentral gelegen in Reichweite des Hauptbahnhofs. Hier laufen die Verkehrsverbindungen von Bus und Zug zusammen, und die Lage direkt am Bahnhof ermöglicht so einen einfachen Zugang für junge Menschen. Dies ist für die CGJL von großer Relevanz, denn das Einzugsgebiet der CGJL beschränkt sich nicht nur auf Luxemburg-Stadt, sondern erstreckt sich auf das ganze Großherzogtum.

Für ihre Arbeit stehen der CGJL mehrere Büros zur Verfügung, in denen sowohl die 7 hauptamtlichen MitarbeiterInnen als auch der/die Freiwillige und eventuelle PraktikantInnen unterkommen. Ein Teil der Bürofläche des Hauses wird von der CGJL verwaltet und an andere, oftmals kleinere, Jugendorganisationen untervermietet oder unter gewissen Bedingungen kostenfrei bereitgestellt.

Für Besprechungen, Konferenzen und Seminare verfügt die CGJL im zweiten Stock über einen gemeinsam mit den anderen Parteien des Hauses genutzten Konferenzraum, welcher sowohl den Mitgliedsorganisationen, als auch anderen Jugendorganisationen sowie den Jugendparlamentariern und Schülerräten (CNEL) zur Verfügung gestellt wird. Die Belegung des Versammlungsraumes ist jederzeit in einem Kalender auf der Internetseite der CGJL einsehbar und direkt online buchbar.

1.3.5 Unterstützung von außen

Das europäische Programm « Erasmus+ »

„Erasmus+“ ist ein europäisches Jugendprogramm, das junge Menschen in Europa zu einem Gefühl der aktiven europäischen Bürgerschaft, Solidarität und Toleranz inspirieren und sie in den Aufbau der Zukunft Europas mit einbinden möchte. Das Jugendprogramm fördert die Mobilität innerhalb Europas und über dessen Grenzen hinaus, das informelle Lernen, den interkulturellen Dialog und ermutigt die Integration aller Jugendlichen ganz unabhängig ihres Bildungsniveaus oder ihres sozialen und kulturellen Milieus. „Erasmus+“ stellt ein wichtiges Förderinstrument dar, auf das die Jugendkonferenz in ihrer Planung und Organisation von Jugendprojekten regelmäßig zurückgreift.

Finanzielle Unterstützung von Ministerien und Institutionen

Ohne die Zusammenarbeit und die finanzielle Unterstützung von Ministerien und anderen öffentlichen Institutionen wäre die Umsetzung einer Vielzahl an Projekten der CGJL nicht möglich. Neben der Konvention mit dem Ministerium für Bildung und Jugend, die sich bis 2017 hauptsächlich auf die Betriebskosten und nationale Aktivitäten beschränkt hat, beantragt die Jugendkonferenz nationale und europäische Fördergelder für ihre Projekte. Seit 2017 erhält die CGJL eine direkte Finanzierung von besagtem Ministerium für die Aktivitäten des Jugendparlamentes und der CNEL; zuvor mussten diese Finanzierungen über das Erasmus-Programm der EU beantragt werden.

Die CGJL wurde in den vergangenen Jahren demnach noch von einer Reihe anderer Strukturen und Institutionen unterstützt, so zum Beispiel vom OLAI, von Eurodesk, dem Jugend-, Kultur- sowie dem Außenministerium. Kleinere Zuschüsse für speziell thematisch ausgerichtete Projekte hat die CGJL punktuell auch bereits vom Kulturministerium, dem Umweltministerium und zahlreichen anderen Akteuren erhalten.

2. Ausgangspunkt für die Arbeit der CGJL

Das demokratische Ideal beruht auf dem Grundgedanken, dass die politische Macht ihren Ursprung im souveränen Volk hat. Es kann demnach keine Demokratie ohne die Einbindung der Bürger, das heißt ohne aktive Bürger geben. Beteiligung oder Partizipation sind demnach eng mit dem Begriff der Bürgerschaft verbunden. Welche Voraussetzungen machen jedoch aus einem Menschen einen aktiven Bürger? Und was bedeutet in diesem Zusammenhang Partizipation?

Eine aktive Bürgerschaft beginnt mitnichten erst mit dem Erwachsenwerden. Junge Menschen sind bereits vollwertige Mitbürger. Auch wenn sie noch nicht über die vollen politischen Bürgerrechte verfügen (z.B. Wahlrecht), können und sollten sie sich trotzdem am gesellschaftlichen und politischen Leben in ihrem Viertel, in ihrer Stadt oder auf Landes- und Europaebene beteiligen dürfen.

Der Wille und der Wunsch nach Partizipation und Engagement entstehen jedoch nicht aus dem Nichts heraus. In diesem Kontext ist erst einmal vor allem auch bedeutsam ob und in welchem Maße ihnen Beteiligungsrechte im Rahmen einer Mitgestaltung und der Mitbestimmung, zugesprochen werden.⁵ Es erfordert darüber hinaus auch einen graduellen und ständigen Lernprozess in dem jungen Menschen alle benötigten Kompetenzen und Informationen „vermittelt“ werden und mit ihnen experimentieren können. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von Demokratiekompetenz oder von demokratischer Handlungskompetenz. Im „Darmstädter Appell“⁶ wird letztere in drei Lernebenen unterteilt:

- 1) **Das Wissen** über das Gesellschafts- und das politische System, die dabei geltenden Regeln und den Ablauf politischer Prozesse;
- 2) **Die Einstellungen**, wie bspw. die Bereitschaft, Meinungsvielfalt sowie das Aushalten von Meinungskonkurrenz, die Austragung von Konflikten und das Ertragen und Ausarbeiten von Kompromissen;
- 3) **Die Fähigkeiten** wie Gestaltungs- und Handlungskompetenz zur Nutzung von Partizipationschancen, aber auch Entscheidungs- und Problemlösefähigkeit.

Ergänzt wird diese Sichtweise weiterhin durch besondere Fertigkeiten, wie zum Beispiel die Perspektivenübernahme, analytische Fähigkeiten, die Kritikfähigkeit und die Fertigkeit zu argumentieren.⁷

Dabei sollten Demokratiekompetenzen, also die demokratischen „Spielregeln“, erfahren und die Einbindung in Entscheidungsprozesse bereits möglichst früh erarbeitet werden. „Ihre Beteiligung muss sichtbar, erfahrbar und erlebbar werden, d.h. sie müssen lernen, dass sie

⁵ Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.), 2. Auflage, Februar 2012.

⁶ Siehe: <http://www.bpb.de/apuz/25554/die-demokratiekompetenz-der-buerger?p=all> (besucht am 01.08.19).

⁷ Vgl. «Was ist Demokratiekompetenz? – Ein Vergleich von Kompetenzmodellen unter Berücksichtigung internationaler Ansätze; Gerhard Himmelman; Berlin, November 2005.

etwas verändern können: So funktioniert Demokratie.“⁸ Nur durch eine echte Valorisierung der Meinungen, Ideen und Perspektiven der Jugendlichen in Politik und Gesellschaft werden junge Menschen anfangen sich mit den getroffenen politischen und gesellschaftlichen Entscheidungen zu identifizieren. Anzumerken ist für dieses Verständnis noch, dass Demokratie in diesem Kontext jedoch nicht allein als Herrschaftsform angedacht wird, sondern auch als Gesellschafts- und Lebensform zu betrachten ist.

Seit der Veröffentlichung des Weißbuchs „Jugend“ zur europäischen Jugendpolitik und der Einführung des „Europäischen Pakt für die Jugend“, besteht ein Konsens darüber, dass die Politik darauf achten muss, die Jugend in den unterschiedlichen politischen Bereichen besser zu berücksichtigen. In 2003 hat der Rat der Europäischen Union die aktive Einbindung der jungen Europäer als gemeinsames Ziel der offenen Koordinierungsmethode beschlossen. Die Befragungen die im Rahmen der Ausarbeitung des Weißbuchs stattgefunden haben, machen in der Tat deutlich, dass die Jugend ernst genommen werden und in allen, sie direkt oder indirekt betreffenden, Bereichen konsultiert und mit einbezogen werden möchte.

Leider werden junge Menschen oftmals mit den Vorurteilen konfrontiert, dass sie zu jung, zu unerfahren und zu unwissend sind, um sich überhaupt aktiv in das politische und soziale Leben einbringen zu können.

Die CGJL sieht junge Menschen als die Experten ihrer eigenen Bedürfnisse und ihres eigenen Umfelds. Ihre Meinung muss demnach als Mehrwert für die Gesellschaft betrachtet werden, die neue Perspektiven für die nationale und europäische Politik enthüllen kann. In diesem Kontext sehen wir es als unsere Aufgabe junge Menschen bei der Meinungsbildung zu unterstützen, sie zur Selbstbestimmung zu führen und sie dazu anzuregen sich zu engagieren und so gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Wir bieten jungen Menschen demnach die „Gelegenheit zur selbständigen Aneignung von Räumen, Werten und Verhaltensweisen“ und machen so Demokratie nicht nur als Herrschafts- und Gesellschaftsform, sondern auch als Lebensform für sie erfahrbar.“⁹

In diesem Zusammenhang ist die Arbeit der Jugendkonferenz zu einem großen Teil bedürfnisorientiert. Nur wenn man die tatsächlichen Anliegen, Wünsche, Meinungen und Sichtweisen der jungen Menschen in Luxemburg kennt, kann man ihnen auch Gehör verschaffen, sie da « abholen wo sie stehen » und sie an der Gesellschaft teilhaben lassen.

In Anlehnung an die Definition von Partizipation der Bundeszentrale für politische Bildung verstehen wir im Folgenden unter Partizipation **die aktive Beteiligung junger Menschen „bei der Erledigung der gemeinsamen (politischen) Angelegenheiten, bzw. an den gemeinsamen Angelegenheiten.“** Das Ziel ist die Mitwirkung der Nutzer sowohl bei der Wahl als auch bei der Entstehung der Programme und Leistungen.¹⁰ Die Beteiligung erfolgt ihren Bedürfnissen entsprechend und auf unterschiedlichen Niveaus. Sie werden demnach unter Zuhilfenahme von an sie angepassten Methoden an die sie betreffenden Entscheidungs- und Planungsprozesse eingebunden, **Partizipation bedeutet in diesem Kontext demnach eine verbindliche Einflussnahme.** Die Festlegung der Beteiligungsgrade erfolgt in Anlehnung an die „Partizipationsleiter“ von Roger Hart.

⁸ Info-blatt der Servicestelle Politische Bildung, Nr.1/April 2005. Hrsg. Servicestelle Politische Bildung, S.3.

⁹ Siehe auch Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.), 2. Auflage, Februar 2012.

¹⁰ Stange W, Tiemann D.: Alltagsdemokratie und Partizipation, 1999.

3. Der nationale Kontext – Jugend in Luxemburg

3.1 Die Jugendphase

Teilt man die Lebensspanne gemäß der entsprechenden Entwicklungsanforderungen in verschiedene Phasen ein, so ergeben sich in einer weithin üblichen Einteilung neben den unterschiedlichen Abschnitten der Kindheit, das Jugendalter (12-19 Jahre) und das frühe Erwachsenenalter, das alle 20 bis 45-Jährigen umfasst.¹¹

Eine einheitliche und klare Definition der Jugendphase gibt es allerdings nicht mehr. Nach heutiger Sicht hat die Jugendphase deutlich ihre Abgrenzung sowohl von der Kindheit als auch von der Erwachsenenrolle verloren.¹² Man spricht allgemein von einem Strukturwandel in der Adoleszenzphase, der in Form von Entstrukturierungserscheinungen sichtbar wird. „Die einheitliche kollektive Statuspassage Jugend“ zerfällt in unterschiedliche Verlaufsformen und Zeitstrukturen, so dass sich „gleichsam mehrere Jugenden“ daraus entwickeln.¹³ Die Jugendphase an sich hat sich verlängert.

Heranwachsende müssen sich in diesem Lebensabschnitt mehreren Entwicklungsaufgaben stellen, die darauf ausgerichtet sind ihre individuellen Handlungsspielräume zu erweitern und ihre Rollenvielfalt zu vergrößern. In Anlehnung an Havinghurst bestehen diese Entwicklungs- und Handlungsaufgaben in den folgenden Herausforderungen: Die Akzeptanz der veränderten körperlichen Erscheinung, der Aufbau neuerer und reiferer Beziehungen zu Gleichaltrigen, die Vorbereitung auf die berufliche Karriere, der Erwerb der männlichen/weiblichen Rolle, die Ablösung von der Familienbande, der Aufbau einer festen Partnerschaft, die Gewinnung eines sozial verantwortlichen Verhaltens sowie der Aufbau eines Wertesystems und ethischen Bewusstseins als Richtschnur für das eigene Verhalten. Zusätzlich sehen sich Jugendliche und junge Erwachsene gesellschaftlichen Herausforderungen ausgesetzt wie die Wohnungssuche, Konfliktbewältigung und Gewalt, Abhängigkeiten, Gesundheit, und Straßenverkehr.¹⁴ „Verbunden mit der Suche nach Anerkennung und Beachtung sind die Entwicklungsaufgaben beachtlich, lassen sich nur selten reibungslos erfüllen und können das Wohlbefinden Jugendlicher stark beeinflussen.“

Die Mehrzahl der jungen Menschen muss heute nach eigenen Wegen suchen, eigene Lebensstile entwickeln, das Leben selbst in die Hand nehmen, ohne dabei die Möglichkeit zu haben sich am Beispiel der Eltern vergewissern mit welchen Chancen und Risiken die Entscheidungen verbunden sein können. Entsprechend nehmen die Orientierungsprobleme des Jugendalters zu.¹⁵

Dies wurde zudem auch im nationalen Jugendbericht 2015 klar und deutlich hervorgehoben. Die Jugend Luxemburgs ist dabei keine Ausnahme, es ist hierzulande wie auch in vielen anderen industrialisierten Ländern der Welt zu einer deutlichen Verlängerung der Transition vom Jugendlichen zum Erwachsenen gekommen.

¹¹ Vgl. : « Wandel von Lebensphasen », Isabelle Albert ; Dieter Ferring, in : Handbuch der sozialen und erzieherischen Arbeit in Luxemburg, Band 1. Hrsg. Willems, Rotink, Ferring, Schoos, Majerus, Ewen, Rodesch-Henges, Schmit. Luxemburg, 2009, S.153.

¹² Vgl. R. Münchmeier: Jugend. In: H.-U Otto; H. Thiersch (Hrsg.):Handbuch Sozialarbeit/Sozialpädagogik; 2. Aufl.; neuwied;Kriftel: Luchterhand, 2001, S.819.

¹³ Münchmeier 2001, in: Das Profil der Jugendarbeit, Claude Bodeving. In: Handbuch der sozialen und erzieherischen Arbeit in Luxemburg, Band 2. Hrsg. Willems, Rotink, Ferring, Schoos, Majerus, Ewen, Rodesch-Henges, Schmit. Luxemburg, 2009, S.745.

¹⁴ Vgl. Das Profil der Jugendarbeit, Claude Bodeving. In: Handbuch der sozialen und erzieherischen Arbeit in Luxemburg, Band 2. Hrsg. Willems, Rotink, Ferring, Schoos, Majerus, Ewen, Rodesch-Henges, Schmit. Luxemburg, 2009, S.745.

¹⁵ Vgl. R. Münchmeier: Jugend. In: H.-U Otto; H. Thiersch (Hrsg.):Handbuch Sozialarbeit/Sozialpädagogik; 2. Aufl.; neuwied;Kriftel: Luchterhand, 2001, S.820.

Der Jugendliche an sich erreicht den Arbeitsmarkt erst viel später als Jahrzehnte zuvor. Die Verlängerung der Transitionsphase geht laut dieser Studie auf die Tatsache zurück, dass Jugendliche vermehrt Zeit und Ressourcen in ihre Bildung investieren müssen bevor sie sich auf die Suche nach einer geeigneten Arbeit machen können. Dabei würden Praktika, unvorteilhafte Arbeitsverträge, drohende Arbeitslosigkeit usw. die private Entwicklung auch hinauszögern, bis hin zu einer schwierigen Ausgangslage auf dem (recht kostenintensiven) heimischen Wohnungsmarkt.¹⁶

3.1.1 Strukturelle Merkmale der Jugend in Luxemburg ^{17 18}

Der erste Luxemburger Jugendbericht lieferte uns erstmals detaillierte Informationen zu den strukturellen Merkmalen der Jugend im Großherzogtum. In Luxemburg machte im Jahre 2009 die Altersgruppe der 0 bis 29-Jährigen insgesamt nur 36,70% der Gesamtbevölkerung aus - Tendenz sinkend. Der demographische Wandel ging demnach auch nicht am Großherzogtum vorbei. Möchte man den Prognosen für 2060 Glauben schenken, so soll der Anteil älterer Menschen in Luxemburg auch weiterhin ansteigen und der Anteil junger Menschen sich weiterhin verringern. Dieser Trend hat erhebliche Konsequenzen, nicht nur für die Finanzierbarkeit des sozialen Systems, sondern auch für die Gesellschaft, da durch die Veränderung der intergenerationellen Strukturen die Grundlagen institutionalisierter Praktiken in vielen Bereichen in Frage gestellt werden.

Zum 01.01.2015 zählte Luxemburg insgesamt 562.958 Einwohner. Mehr als ein Viertel davon (26,8%) waren Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 34 Jahren, wobei die Gruppe der 25- bis 34-Jährigen mit 15,5 % der Gesamtbevölkerung etwas stärker vertreten war als die der 15- bis 24-Jährigen mit 12,2 % der Gesamtbevölkerung. Das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen ist in Luxemburg von einer sprachlichen und kulturellen Diversität geprägt. Von diesem Anteil an Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben 47% keine Luxemburger Nationalität. Diese Gruppe zeichnet sich, bedingt durch die Migrationsbewegungen zudem durch ihre heterogene Zusammensetzung aus. Am Stärksten vertreten sind neben den Jugendlichen mit portugiesischer Nationalität, junge Menschen französischer Herkunft.¹⁹

Im Großen und Ganzen dominieren in dieser Altersgruppe die männlichen Jugendlichen leicht – hier sind es 50,7% Jungen gegenüber von 49,3% Mädchen.

Von den 18-24Jährigen liegt die Rate der Schulabbrecher, laut EU Jugendbericht von 2009, bei insgesamt 15,1%. Bei den Jungen macht dies 19,2% und bei den Mädchen 11,1% aus. Bereits im Alter von 19 Jahren befindet sich die Hälfte der jungen Menschen nicht mehr im formalen Bildungssystem.²⁰

Bei den 16-24 Jährigen sind laut EU Jugendbericht von 2009, ungefähr 18% armutsgefährdet.²¹

Wir sprechen in Folgendem von benachteiligten Jugendlichen, wenn junge Menschen Sozialisationsdefizite in den Bereichen Familie, Schule, Ausbildung und Berufsleben

¹⁶ Siehe auch: Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse & Université du Luxembourg: Nationaler Bericht zur Situation der Jugend in Luxemburg 2015. Übergänge vom Jugend- ins Erwachsenenalter, 2015, Luxemburg.

¹⁷ Nationaler Bericht zur Situation der Jugend in Luxemburg, Min. de la Famille et de l'Intégration, Luxemburg, 2010, S.7-9.

¹⁸ Siehe auch „Jugendbericht 2015“, welcher parallel zur Erstellung des vorliegenden Textes veröffentlicht wurde: Ministère de l'Éducation Nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse, Universität Luxemburg (Hg.): Jugendbericht 2015: Übergänge vom Jugend- ins Erwachsenenalter, Luxemburg, 2016.

¹⁹ Vgl. Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse & Université du Luxembourg: Nationaler Bericht zur Situation der Jugend in Luxemburg 2015. Übergänge vom Jugend- ins Erwachsenenalter, 2015, Luxemburg, S.52-57.

²⁰ Vgl. EU Youth Report, European Communities, 2009, S.21.

²¹ Vgl. EU Youth Report, European Communities, 2009, S.38.

aufweisen und aufgrund ihres sozialen Status, ihrer ethnischen Herkunft, ihrer geographischen oder gesundheitlichen Situation einen erschwerten Zugang zu Bildungs-, Partizipations- und Freizeitangeboten haben.

3.1.2 Partizipation und Beteiligung junger Menschen in Luxemburg

Dem EU Jugendbericht zufolge vertrauen weniger als 40% der Jugendlichen im Alter von 16 bis 29 Jahren Politikern und politischen Parteien. Immerhin 63% haben Vertrauen in die europäischen Institutionen.²² Laut „Jugendëmfro“, die von der CGJL im Jahr 2009 durchgeführt wurde, sagen lediglich 23% der befragten Jugendlichen sie wüssten wie die europäischen Institutionen funktionieren. 65% der befragten jungen Menschen geben an nicht über die europäische und 47% nicht über die luxemburgische Jugendpolitik informiert zu sein und ungefähr 60% bemängelten 2009 die Kommunikation zwischen Politikern und jungen Menschen.²³

Bis es überhaupt zur aktiven Teilnahme von jungen Menschen kommen kann, müssen zunächst viele Barrieren überwunden werden. Der EU Jugendbericht nennt die finanziellen Bedingungen, die geographische Lage und der Gesundheitszustand junger Menschen als Hürden der Partizipation. Dies gilt besonders für junge Menschen aus benachteiligten Familien, eine Situation die laut EU Jugendbericht oft auch auf Ausländerfamilien zutrifft.²⁴

Auch in Luxemburg unterscheiden sich die Herkunftsfamilien von Kindern und Jugendlichen deutlich nach sozialen, kulturellen und materiellen Faktoren. Es zeigt sich in vielen Bereichen, dass die soziale Ungleichheit der Herkunftsfamilien sich bei Kindern und Jugendlichen reproduziert.²⁵

Betrachtet man den Aspekt der politischen Teilnahme, so wird deutlich, dass Jugendliche ohne luxemburgische Staatsbürgerschaft in ihren Möglichkeiten der politischen Teilhabe deutlich eingeschränkt sind. Zudem sind sie nicht wahlberechtigt, so dass gleich eine doppelte Marginalisierung stattfindet. „Umso mehr erscheinen andere Formen der politischen Beteiligung und des gesellschaftlichen Engagements jenseits der klassischen Politik und Parteipolitik von Bedeutung. Aber auch hier sind Jugendliche mit ausländischer Nationalität vergleichsweise wenig beteiligt.“²⁶ Im Jugendbericht 2015 wurde dies zudem bestätigt, da Jugendliche und junge Erwachsene (30 bis 34 Jahre) mit Luxemburgischer Nationalität mit 40% deutlich häufiger (politisch) engagiert sind als ihre gleichaltrigen Mitbürger mit anderen Nationalitäten, welche lediglich bei 24% lagen.²⁷

Generell kann man behaupten, dass männliche Jugendliche politisch interessierter sind als weibliche. Außerdem beteiligen sich Jungen häufiger als Mädchen.²⁸

²² Vgl. EU Youth Report, European Communities, 2009, S.50.

²³ Vgl. Jugendëmfro- A wat denks du ?, CGJL, SNJ, Programme Jeunesse en Action, Eurodesk, Inside, uni.lu, mars 2009.

²⁴ Vgl. EU Youth Report, European Communities, 2009, S.53.

²⁵ Siehe: <https://www.bildungsbericht.lu/> (besucht am 01.08.19).

²⁶ In : Nationaler Bericht zur Situation der Jugend in Luxemburg, Min. de la Famille et de l'Intégration, Luxembourg, 2010, S.20.

²⁷ Vgl. Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse & Université du Luxembourg: Nationaler Bericht zur Situation der Jugend in Luxemburg 2015. Übergänge vom Jugend- ins Erwachsenenalter, 2015, Luxembourg, S.271.

²⁸ Vgl.: Nationaler Bericht zur Situation der Jugend in Luxemburg, Min. de la Famille et de l'Intégration, Luxembourg, 2010, S.27-30.

3.1.3 Bedingungen für Partizipation

Wie der Luxemburger Jugendbericht erstmals deutlich darlegt sind Partizipation und Engagement junger Menschen an eine Reihe von Bedingungen geknüpft. Für das Engagement von jungen Menschen spielen vor allem die Werteorientierung, die Einstellung zu Politik und Demokratie und das Interesse an Politik und Gesellschaft eine bedeutende Rolle.

Zum anderen sind jedoch auch die bereitgestellten Handlungsmöglichkeiten und Ressourcen von großer Bedeutung. Partizipation setzt eine aufnahmefähige Politik und transparente Prozesse voraus. Minderheitenpositionen sollten adäquat berücksichtigt werden und Ideen und Vorschläge junger Menschen Anerkennung finden. Wichtig ist es laut Jugendbericht, Jugendlichen für sie relevante und attraktive Angebote und Inhalte zu bieten. Innerhalb all dieser Angebote sollte jedoch immer eine Freiwilligkeit der Teilnahme gegeben sein.

3.1.4 Ausrichtung der Jugendarbeit in Luxemburg

Die ersten nationalen Richtlinien der Jugendpolitik in Luxemburg unterstreichen die besondere Bedeutung der sozialen Integration. Letztere gilt neben der Selbstbestimmung zu den wichtigsten übergeordneten Zielsetzungen der sozialpädagogischen Unterstützungsangebote im Jugendbereich. Zudem soll die Partizipation aller Jugendlichen in der Gesellschaft gefördert werden.

In den zweiten nationalen Leitlinien werden soziale Kohäsion, und damit verbunden Chancengleichheit, Integration, Multikulturalität, Dialog und Partizipation, sowie die persönliche Entwicklung, damit verbunden das Wohlbefinden, Autonomie, Identität und Mobilität als weitere Zielsetzungen der Jugendarbeit in Luxemburg beschrieben.²⁹

Im Rahmen des Jugendpaktes 2017, welcher sich u.a. am Jugendbericht und anderen jugendpolitischen Leitlinien orientiert, wurde zudem konkret auf die Ergebnisse von 2015 eingegangen. Hierbei spielte der Aspekt der Transition eine maßgebliche Rolle, da er der Neuausrichtung der Übergangsphase der Jugend in Bereichen wie Arbeitsmarkt, Wohnraum und Bürgerschaft Rechnung trägt. Hierbei konnte anhand der Schnittmengen ein transversaler Bedarf ermittelt werden: Dass es zu einem Ausbau und einer Vertiefung in der aktiven Jugendarbeit kommen muss, um sich den neuen Gegebenheiten und dieser „neuen“ Jugend mit brauchbaren Konzepten und partizipativen Methoden anzunähern. Das übergeordnete Ziel wäre dabei eine Stärkung der Eigenverantwortung und der persönlichen Entwicklung junger Menschen.³⁰

Des Weiteren sollte somit auch verstärkt auf eine Förderung des gesellschaftlichen Engagements eingegangen werden, um anhand einer aktiven Partizipation im Rahmen von Vereinen, Organisationen oder anderen Strukturen einer Kultur der Bürgerbeteiligung einen fruchtbaren Boden zu bereiten.

²⁹ Vgl.: Das Profil der Jugendarbeit, Claude Bodeving. In: Handbuch der sozialen und erzieherischen Arbeit in Luxemburg, Band 2. Hrsg. Willems, Rotink, Ferring, Schoos, Majerus, Ewen, Rodesch-Henges, Schmit. Luxemburg, 2009, S.747-748.

³⁰ Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse, Jugendpakt 2017 - 2020, Plan d'action national de la Jeunesse, 2017, Luxemburg: <http://www.men.public.lu/fr/politique-jeunesse/01-jugendpakt/index.html> (besucht am 01.05.18).

3.2 Fazit für die Arbeit der CGJL

Aus diesen Begebenheiten ergeben sich für die Luxemburger Jugendkonferenz CGJL folgende Herausforderungen:

Jugendlichen fehlt es oftmals an Information. Nur die Wenigsten haben genügend Kenntnisse über nationale und europäische Institutionen oder wissen über die nationale und europäische Politik Bescheid. Meinungsbildungs- und Entscheidungsfindungsprozesse erfordern jedoch ein Basiswissen. Es gilt jungen Menschen demnach Kenntnisse über das politische System in Luxemburg und Europa zu vermitteln. Jugendliche sollen sich über die luxemburgischen Grenzen hinaus in Europa situieren können. Projektangebote müssen auf die Vermittlung dieses Wissens setzen und letzteres erfahrbar, aber vor allem auch nutzbar machen, dies alles ohne den Raum der informellen Bildung und des spielerischen Lernens zu verlassen.

Partizipation erfordert neben Information aber auch Interesse. Die Themenvielfalt in Bezug auf den Bereich der aktiven Bürgerschaft ist enorm. Diese Vielfalt sollte man Nutzen um das Interesse junger Menschen an gesellschaftspolitischen Themen mit Hilfe von interessanten Projekten wach zu kitzeln. Trotzdem darf man nicht vergessen, dass unsere Projekte Jugendliche nur dann erreichen können, wenn wir die Themen aufgreifen, die sie aktuell auch tatsächlich beschäftigen.

Junge Menschen in Luxemburg bemängeln den Dialog zwischen Politikern und der Jugend generell. Jugendliche fordern demzufolge „Raum“ für mehr Beteiligung.³¹ Für die Arbeit der CGJL bedeutet dies, dass wir erstens jungen Menschen Möglichkeiten der Partizipation aufzeigen müssen und zweitens ihnen auf unterschiedlichen Ebenen „Freiräume“ zur Meinungsäußerung schaffen und bieten müssen.

Eine vielfältige Partizipationspalette, die lang- und kurzfristige Angebote für junge Menschen bereit hält und ihnen ermöglicht sich je nach Bedarf, Zeit und Wille zu engagieren, gibt die Möglichkeit ein möglichst großes und gemischtes Zielpublikum zu erreichen. Das Angebot der CGJL soll zugleich informativ und interessant sein und gesellschaftspolitische Themen und Werte aus dem Abstrakten herunter deklinieren und erfahrbar machen.

Es reicht jedoch nicht, die Meinungen und Ideen junger Menschen in Luxemburg zu sammeln. Letztere möchten die Gewissheit haben, dass ihr Engagement auch etwas gebracht hat und dass ihre Ideen auch an die Verantwortlichen weitergegeben werden. Damit konkrete Resultate erzielt werden können, müssen die Ideen der Jugendlichen durch einen aktiven Lobbyingprozess bekräftigt und gestärkt werden.

Der Nationale Jugendbericht³² verdeutlicht, dass Jugendliche aus benachteiligten Familien und Jugendliche mit Migrationshintergrund nur wenig partizipieren. Es gilt für die Arbeit der CGJL herauszufinden, wie wir auch sie motivieren, mobilisieren und besser mit einbinden können. Besonders in Bezug auf Jugendliche aus benachteiligten Familien gilt es zu gewährleisten, dass sich ihnen Möglichkeiten bieten um Demokratie zu erlernen und die demokratischen Spielregeln zu verinnerlichen.

³¹ Siehe auch Aktionsplan: Chancengleichheit für alle Jugendlichen“, CGJL, 2008.

³² Vgl. Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse & Université du Luxembourg: Nationaler Bericht zur Situation der Jugend in Luxemburg 2015. Übergänge vom Jugend- ins Erwachsenenalter, 2015, Luxemburg.

Ganz oft benötigen diese jungen Menschen Unterstützung beim Meinungsbildungsprozess indem politische und gesellschaftliche Themen möglichst jugendgerecht, objektiv und offen behandelt werden. Nur so kann man in ihnen den Mut und die Lust am „Sich einmischen“ wecken und nur so werden sie zu teilhabefähigen Bürgern. Wichtig ist in diesem Kontext für die Arbeit der CGJL deshalb auch immer wieder darauf zu achten, dass auch Minderheiten zu Wort kommen, um in diesem Sinne auch der Aufgabe als Stimme der Luxemburger Jugend gerecht werden zu können.

Mit 19 Jahren befinden sich rund 50% der jungen Menschen nicht mehr im formalen Bildungssystem. Dies stellt uns vor große Herausforderungen, wenn wir Jugendliche für unsere Projekte und Befragungen erreichen möchten. Es gilt demnach neue Netzwerke aufzubauen, die es uns ermöglichen an junge Menschen in den Betrieben oder in außerschulischen Ausbildungsstätten heranzukommen.

4. Leitlinien der Arbeit der Jugendkonferenz

Die folgenden Leitgedanken lassen sich für die Arbeit der CGJL aus den eben dargelegten Erläuterungen ableiten:

4.1 Interessenvertretung und Repräsentation

Die Jugendkonferenz vertritt die Bedürfnisse der Luxemburgischen Jugend auf den unterschiedlichsten Niveaus im In- und Ausland, bei Ministerien und öffentlichen Instanzen. Stand früher die rein politische Arbeit und die Interessenvertretung im Namen der Jugendorganisationen im Vordergrund, so ist die CGJL inzwischen auch zum Sprachrohr für die Interessen und Forderungen der Luxemburger Jugend geworden. Interessenvertretung heißt jedoch auch, dass diese Bedürfnisse erst einmal erfasst werden müssen.

Es ist in dieser Hinsicht demnach wichtig sich um einen ständigen Dialog, in erster Linie mit den Mitgliedsorganisationen, aber generell auch mit jungen Menschen zu bemühen, um eben diese Sichtweisen und Bedürfnisse zu erschließen. Dieser Austausch findet nicht nur im Rahmen von regelmäßigen Reflexionstagen für und mit den Mitgliedsorganisationen, monatlichen Treffen des Exekutivbüros aber auch im Rahmen des sogenannten „EU-Jugend-Dialog“, dem regelmäßigen Austausch zwischen Politikern und Jugendlichen statt, sondern ebenfalls in der einfachen Begegnung von jungen Menschen in ihrem „natürlichen Umfeld“ (Jugendhäuser, Schulen).

Auch die im Rahmen spezifischer Projekte, wie beispielsweise des Jugendkonvents und des Jugendparlaments, ermittelten Meinungen und Bedürfnisse werden an die Abgeordneten und zuständigen Ministerien weitergeleitet.

4.2 Partizipativer Ansatz

Aus dem Prinzip der Interessenvertretung ergibt sich für die CGJL der partizipative Ansatz auf zwei unterschiedlichen Ebenen.

- 1) Zum einen ist die CGJL ein Zusammenschluss von Jugendorganisationen, also eine Plattform die auf Selbstorganisation basiert. Ob als Vertreter der eigenen Jugendorganisation im Exekutivbüro oder in einer Arbeitsgruppe, so sind es vom Prinzip her die jungen Menschen selbst, die die Beschlüsse fassen, Entscheidungen treffen und die Verantwortung tragen und diese auch im Vorstand der eigenen Organisation verantworten müssen.

Die Regeln hierfür werden von ihnen selbst entworfen, geändert und angepasst. Demokratie wird in diesem Rahmen demnach aktiv praktiziert und wird so zu einer echten Wirklichkeitserfahrung.

- 2) Zum anderen bietet die Jugendkonferenz Jugendlichen partizipative Projekte an. Diese siedeln sich, was die Partizipation der Teilnehmer angeht, auf den unterschiedlichsten Niveaus der Partizipationsleiter von Roger Hart³³ an und sollen bei jungen Menschen einerseits die Lust an Engagement und Teilhabe wecken und ihnen andererseits die Teilnahme an länger- oder kurzfristigen Projekten ermöglichen. Dies auf einem Niveau, das sie für sich selbst als interessant empfinden.

Darüber hinaus bietet die CGJL jungen Menschen Freiraum für die Mitgestaltung von Projekten, dies sowohl durch indirekte als auch durch direkte Partizipation. Dieses Angebot richtet sich sowohl an einzelne Jugendliche, als auch an Jugendliche aus Jugendorganisationen. Projektteilnehmer können sich beispielsweise auf unseren Evaluationsbögen für eine solche Zusammenarbeit anmelden und werden dann in die Arbeitsgruppe eingeladen.

Auf dieses Vorgehen stützen wir uns beispielsweise bei der Vorbereitung eines Jugendkonvents. Eine Vielzahl der von der Jugendkonferenz initiierten Projekte basieren auf von Jugendlichen geäußerten Forderungen. So entstand beispielsweise auch die Bürgerschaft-Rallye (Rallye Citoyen) aus der Forderung der Teilnehmer einer Arbeitsgruppe des Jugendkonvents „Égalité des chances pour tous les jeunes-maintenant!“ aus dem Jahre 2007, eine interaktivere und interessantere Bürgerkunde einzuführen.

Die Beteiligung junger Menschen kann in sehr unterschiedlicher Form³⁴ stattfinden. Im Folgenden sollen die Partizipationsformen mit denen die CGJL am meisten arbeitet kurz erläutert werden:

- Punktuelle Beteiligung: Vorformen der Beteiligung wie Aktionen und Dialoge mit Politikern, einfache Informationserhebung und Interessenermittlung usw. (Jugendkonvent, einfache Befragungen im Rahmen des Jugend-Dialogs)
- Repräsentative Form: Beteiligung durch Gremien, Kinder- und Jugendinteressenvertretungen (wie zum Beispiel im Jugendparlament)
- Offene Versammlungsformen: offene Kinder- und Jugendforen, Kinder- und Jugendkonferenz, Teilnahme von Jugendlichen an Erwachsenentreffen und Gremien ohne repräsentative Grundlage (wie beispielsweise die Fokusgruppen wie sie im Rahmen des europäischen Jugend-Dialogs stattfinden)
- Projektorientierte Verfahren: Beteiligung in und durch produkt- und ergebnisorientierte Aktionsformen (auch hier ist der Jugendkonvent ein Beispiel)

In ihrem Beteiligungskonzept und allen angebotenen Formen der Partizipation legt die Jugendkonferenz immer auch großen Wert auf den direkten Austausch mit politischen Vertretern.

³³ Hart, R. (1992). Children's Participation: From tokenism to citizenship. Innocenti Es-says, Nr.4.

³⁴ Stefan Schnurr: Partizipation, In: Handbuch Sozialarbeit, Sozialpädagogik. Otto H-U; Thiersch H. (Hrsg.), 2. völlig überarbeitet Auflage:2001, Luchterhand, S.1338.

4.3 Empowerment ³⁵

Beim Empowerment handelt es sich um ein Handlungskonzept der Sozialen Arbeit, das zur Lebensbewältigung an den Kompetenzen und Stärken der Menschen ansetzt. Das Handlungsziel liegt darin „Menschen vielfältige Vorräte von Ressourcen für ein gelingendes Lebensmanagement zur Verfügung zu stellen, auf die diese bei Bedarf zurückgreifen können um Lebensstärke und Kompetenz zur Selbstgestaltung der Lebenswelt zu gewinnen.“ ³⁶ Die Klientel, in diesem Fall Jugendliche und junge Erwachsene, soll dazu ermutigt werden ihre eigenen Stärken zu entdecken und ihre Ressourcen zur Problemlösung einzusetzen.

Methodisch betrachtet beinhaltet das Empowerment die aktive Förderung solidarischer Formen der Selbstorganisation mit dem Ziel der Selbstbestimmung, der sozialen Gerechtigkeit und der demokratischen Teilhabe. In diesem Kontext spielt auch die Entwicklung des Selbstwirksamkeitsgefühls eine bedeutende Rolle. Selbstwirksamkeit ist zu verstehen als das *„Vertrauen in die eigene Tüchtigkeit [und] gilt als bedeutsame [Variable] des Ziel-Leistungs-Zusammenhangs. Es beinhaltet das bei Personen unterschiedlich stark ausgeprägte Zutrauen in die eigenen Möglichkeiten und Kompetenzen, Aufgabenanforderungen wirksam bewältigen zu können“*.

Bedeutsam ist dieses Konzept vor allem weil großes Vertrauen in die eigene Tüchtigkeit besonders dann wichtig ist, weil es sich auf die Art und Weise auswirkt wie Menschen auf Rückmeldungen ihres Fortschritts auf dem Weg zum Ziel reagieren. „Während Personen mit hohem Tüchtigkeitsvertrauen auf zieldiskrepante Rückmeldungen gewöhnlich mit gesteigerten Leistungsbemühungen reagieren, verfallen Personen mit niedrigem Tüchtigkeitsvertrauen angesichts solcher Informationen dagegen leicht in Resignation und geben die Zielverfolgung auf“. ³⁷

Der junge Erwachsene wird in dieser Sichtweise demnach nicht als Hilfsbedürftiger betrachtet, sondern als selbstbestimmtes Individuum mit Stärken und Talenten angesehen. Um zur Selbstbestimmung zu gelangen benötigt der Mensch gewisse Fähigkeiten. Diese gilt es zu fördern.

Die CGJL versucht Jugendliche und junge Erwachsene in diesem Selbstfindungsprozess durch gezielte Aktivitäten ein Stück weit zu begleiten. Ein fundiertes pädagogisches Angebot und eine vielfältig gestaltete Angebotspalette bietet Jugendlichen eine Auseinandersetzung mit Themen aus den unterschiedlichsten alltäglichen Bereichen, den Austausch mit Experten, Jugendlichen und Politikern und ermöglicht ihnen sowohl ihr Rollenverhalten als auch gesellschaftliche Werte in einem Handlungs- und Experimentierraum spielerisch zu erproben und am eigenen Leib zu erfahren.

Mit diesem Angebot möchten wir vor allem auch das kritische Denken bei jungen Menschen fördern, sie in der Meinungsbildung unterstützen, sie dazu ermutigen die Initiative zu ergreifen um ihnen so den Anstoß für den Weg zum aktiven und verantwortungsbewussten Bürger geben.

³⁵Vgl. Norbert Herringer : Sozialräumliche Arbeit und Empowerment. Plädoyer für eine Ressourcenperspektive. In: Deinet, U./Gilles, C./Knopp, R. (Hg.): Neue Perspektiven der Sozialraumorientierung. Planung - Aneignung - Gestaltung. Berlin 2005).

³⁶ Herringer N.: Empowerment in der Sozialen Arbeit: Eine Einführung. Kohlhammer, erw. und akt Auflage 2006.

³⁷ <http://www.wissenschaft-online.de/abo/lexikon/psycho/14009>

4.4 Überparteilichkeit und Werteorientierung:

Die CGJL verpflichtet sich ihr Angebot parteineutral zu gestalten und an gesellschaftlichen Werten auszurichten. Der zentrale Leitfaden für die Aktivitäten der CGJL beinhaltet folgende Werte: Toleranz, Gleichberechtigung, Solidarität, Verantwortungsbewusstsein, Wertschätzung, Freiwilligkeit, Respekt und Menschenwürde, Empathie, Ehrlichkeit, Offenheit und Transparenz.

4.5 Vernetzung

Um ein solches Angebot zu ermöglichen baut die CGJL auf eine intensive Vernetzung mit Institutionen des öffentlichen Lebens, mit Jugendarbeitern, mit Nicht-Regierungsorganisationen, Jugendhäusern und eine Zusammenarbeit mit Experten aus den unterschiedlichsten thematischen Bereichen. Jugendliche sollen auf diese Art und Weise die Möglichkeit bekommen mit möglichst vielen Strukturen in Kontakt zu treten und im Austausch mit deren Vertretern vielfältige Perspektiven kennen zu lernen, mit dem Ziel, sich am Ende ihre eigene Meinung bilden zu können.

4.6 Niedrigschwelliger Zugang zum Angebot

Das Angebot der CGJL richtet sich kostenfrei an alle Jugendlichen die in Luxemburg wohnen resp. eine luxemburgische Schule besuchen, unabhängig von ihrer Herkunft, ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung, ihres Glaubens, ihres Alters, einer eventuellen Behinderung, ihrer politischen Einstellung oder ihres sozialen Status.

4.7 Freiwilliges Engagement

Hinter der tagtäglichen Arbeit der Jugendkonferenz steht ein großes Engagement von Seiten der Vertreter der verschiedenen Mitgliedsorganisationen. Das Ehrenamt ist demnach ein wichtiger Bestandteil ihrer Struktur. Die Bedeutung des freiwilligen Engagements für die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft möchte die Jugendkonferenz mit Hilfe ihrer Projekte demnach nach außen hin fördern und auch innerhalb der eigenen Strukturen mit gutem Beispiel vorangehen.

5. Die Adressaten der CGJL

In den Statuten der CGJL sind die Zielgruppen der CGJL nicht deutlich definiert. Es wird im weitesten Sinne von der Jugend an sich gesprochen. Bezieht man sich diesbezüglich auf das luxemburgische Kinder- und Jugendgesetz so unterscheidet man zwischen zwei Begriffen: dem Heranwachsenden, der älter als 12, aber jünger als 18 ist und dem jungen Erwachsenen der zwischen 18 und 27 Jahren alt ist.³⁸ Laut Jugendbericht 2015 kann man junge Erwachsene aufgrund der so genannten Transitionsverschiebung der Lebensphasen mittlerweile im Alterssegment 30 bis 34 Jahre einstufen.³⁹

Grundsätzlich richtet sich die Arbeit der CGJL an Heranwachsende und junge Menschen im Alter zwischen 13 und 35 Jahren. Die Jugendkonferenz ist eine Organisation auf nationaler Ebene, ihr Einzugsgebiet erstreckt sich demnach auf das ganze Land und ihr Angebot richtet sich an alle Jugendliche, ganz unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion, sexueller Orientierung, sozialem Status, politischer Einstellung oder eventueller Behinderung. Besonderen Wert wird bei Projekten auf die Mobilisierung einer „bunten Mischung“ an Jugendlichen aus unterschiedlichen Regionen, von unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlichen Alters, mit unterschiedlichen Bildungsniveaus aus den unterschiedlichsten soziokulturellen Milieus gelegt. Dabei wird auch immer wieder darauf geachtet Jugendliche aus benachteiligten Milieus für die Teilnahme an unseren Aktivitäten zu mobilisieren.

Innerhalb dieser Zielgruppe kann man für die Arbeit der CGJL folgende Adressatengruppen definieren:

Primäre Zielgruppe:

Die primäre Zielgruppe der CGJL als Dachverband sind natürlich die Mitgliedsorganisationen: Ein großer Teil der politischen Arbeit der Jugendkonferenz wird in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsorganisationen geleistet. Stellungnahmen und Positionen zu neuen Gesetzesprojekten oder –Vorschlägen können nur dann veröffentlicht werden, wenn sie von allen Mitgliedsorganisationen mitgetragen werden. Nur dann kann die CGJL auch im Namen der organisierten Jugend sprechen. Die Mitgliedsorganisationen bestimmen die Marschrichtung der Jugendkonferenz und vor allem sollen sie vom Angebot der CGJL profitieren können. Die Zusammenarbeit dieser Mitglieder wird von der CGJL koordiniert, unterstützt und zu gemeinsamen Projekten weiter entwickelt.

Sekundäre Zielgruppe:

Seit einigen Jahren hat die Zielgruppe der nicht-organisierten Jugendlichen stetig an Bedeutung gewonnen. Die Jugendkonferenz leistet vor allem politische Bildung auf diesem Gebiet, bietet « Freiräume » für Diskussionen und spielerische pädagogische Lernerfahrungen. Die Sensibilisierung in Bezug auf gesellschaftspolitische Werte und aktuelle Themen stehen hier im Vordergrund. Besonders auch nichtorganisierten Jugendlichen sollen Teilhabemöglichkeiten aufgezeigt werden.

³⁸ Loi du 4 juillet 2008 sur la jeunesse, Mémorial, A-No.109 du 25 juillet 2008, S.1533.

³⁹ Vgl. Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse & Université du Luxembourg: Nationaler Bericht zur Situation der Jugend in Luxemburg 2015. Übergänge vom Jugend- ins Erwachsenenalter, 2015, Luxemburg.

6. Aufgabenbereiche der Jugendkonferenz CGJL

Aus den erarbeiteten Grundlagen ergeben sich für die CGJL die nun folgenden Aufgabenbereiche.

6.1 Meinungsbildungsprozesse in Gang bringen durch Sensibilisierung und Information

Partizipation erfordert Wissen und Information, da nur diese Menschen die Möglichkeit geben sich eine eigene Meinung zu bilden und Entscheidungen zu treffen. Die Information und die Sensibilisierung in Bezug auf gesellschaftspolitische Themenbereiche laufen über die Organisation von pädagogischen, interaktiven und partizipativen Projekten, die sich eine große Vielfalt an unterschiedlichen Methoden aus dem Bereich der informellen Bildung zunutze machen. Es gilt junge Menschen vor allen Dingen in ihrem Meinungsbildungsprozess zu unterstützen indem man ihnen die Möglichkeit bietet sich mit Experten und anderen Jugendlichen auszutauschen.

Die verschiedenen Projekte werden durch ein vielfältiges Angebot an Seminaren, thematischen Workshop Modulen und gezielten Aktivitäten ergänzt, die sich sowohl an die Mitglieder der Jugendorganisationen, als auch an die nicht-organisierte Jugend, an die Schulen und die Jugendhäuser richten und die es den Teilnehmern jenseits einer thematischen Sensibilisierung oder Information gleichzeitig auch erlauben eine positive Erfahrung zu machen.

Um die Themenvielfalt im Bereich der aktiven und verantwortungsbewussten Bürgerschaft ganz auszumerzen versucht die Jugendkonferenz jungen Menschen ein variiertes thematisches Angebot zu unterbreiten, so wie zum Beispiel aus folgenden Themengebieten:

- Menschenrechte
- Vielfalt und Anti-Diskriminierung, interkultureller Dialog
- Verantwortungsbewusster Konsum
- Nachhaltigkeit
- Engagement und Ehrenamt
- Bürgerkunde
- Medienbildung
- Intergenerationeller Dialog
- Kreativität und Kultur

6.2 Politische Bildung und „Raum“ schaffen für Partizipation

Der Begriff der politischen Bildung wird vielerorts kontrovers diskutiert. Im Folgenden soll der Bezeichnung nun für die Arbeit der Jugendkonferenz bestimmt werden. Unter politischer Bildung werden im weitesten Sinne alle „bewusst geplanten und organisierten, kontinuierlichen und zielgerichteten Maßnahmen von Bildungseinrichtungen [verstanden] um Jugendliche und Erwachsene mit den zur Teilnahme am politischen und gesellschaftlichen Leben notwendigen Voraussetzungen auszustatten“⁴⁰ Sie bestärkt junge Menschen in ihrer Entwicklung zu selbstbestimmten, demokratisch handelnden Bürger. Es fördert den individuellen und gemeinsamen Meinungsbildungsprozess über gesellschaftliche und politische Vorgänge.

⁴⁰ Aus « Politische Bildung », Peter Massung in : Handbuch des politischen Systems der Bundesrepublik.

In diesem Kontext wird seit den 1960er Jahren die Assistenz von Selbstbildung, von der deutschsprachigen Jugendarbeitstheorie, auch als politische Bildung verstanden.⁴¹

Gleichzeitig hilft ein politisches Bildungsangebot bei den Teilnehmern das Selbstbewusstsein, die Teilhabefähigkeit und die Lust sich einzumischen anzuregen. Politische Bildung wird oftmals lediglich auf den „formalen“ Bereich der Schule beschränkt, dabei liegt in unseren Augen ihre größte Chance in den außerschulischen „non formalen“ Angeboten, die jungen Menschen einen informellen Bildungszugang ermöglichen. Hier wird politische Bildung zum Handlungs- und Experimentierraum - ein sogenanntes Lernen durch Handeln, oder das Lernen durch Erfahrung, das ganz wesentlich zur Lernerfahrung junger Menschen beitragen kann.⁴²

Eine der vorrangigen Zielsetzungen der CGJL besteht darin Jugendliche zu einer aktiven und verantwortungsbewussten Staatsbürgerschaft zu führen. Teilhabe und Engagement erfordern jedoch den Erwerb von Bürger- und Demokratiekompetenzen, ein Lernprozess den zu fördern, zu unterstützen und zu verbessern sich die Jugendkonferenz zur Aufgabe gemacht hat.

Die Mission der Jugendkonferenz liegt schwerpunktmäßig darin die **Partizipation bei Jugendlichen und den jungen Verantwortlichen von Jugendorganisationen zugunsten einer aktiven Bürgerschaft auf lokalem, nationalem, europäischem und internationalem Niveau zu festigen und auszubauen**. Um jungen Menschen die notwendigen Informationen und Kompetenzen für eine aktive Teilhabe anzubieten und um ihrem scheinbaren Desinteresse in Bezug auf Politik und die Zivilgesellschaft im allgemeinen entgegenzuwirken, ist es wichtig ihr Wille und ihr Interesse möglichst früh zu wecken.

Partizipation braucht demnach „Raum“ um zu lernen, zu erfahren und zu diskutieren, aber auch „Raum“, um die eigene Meinung zum Ausdruck zu bringen. Zu diesem Zweck versucht die CGJL einerseits die Entwicklung von Initiativen zu unterstützen indem sie Jugendlichen die Möglichkeit gibt an Jugendereignissen auf nationalem und internationalem Niveau teilzunehmen.

Es erscheint der CGJL wichtig, das spezifische Wissen zur Bedeutung und zu den Möglichkeiten von Partizipation zu vertiefen, um so das freiwillige Engagement zu fördern. Die Luxemburger Jugendkonferenz verpflichtet sich in diesem Sinne der Begünstigung einer Kultur der Teilnahme aber vor allem auch der Chancengleichheit.

6.3 Netzwerk und Plattform für die Mitgliedsorganisationen

Die CGJL ist als Netzwerk und vor allem auch als Plattform zu betrachten, die der Stimme der Mitgliedsorganisationen als Sprachrohr dient und diese in der Öffentlichkeit durch den Zusammenschluss von 29 Strukturen mehr Stärke verleiht. Die CGJL ist für ihre Mitglieder jedoch auch eine wichtige Ressource auf die die Jugendorganisationen zurückgreifen können, hierbei spielt z.B. der in diesem Dokument erwähnte „Guichet CGJL“ eine wichtige Rolle.

Sie bietet ihren Mitgliedsorganisationen den organisatorischen und logistischen Rahmen für Diskussionen zu aktuellen Themen und Lobbying Prozesse um auf unterschiedlichen Niveaus auf die Interessen und Bedürfnisse der Jugend aufmerksam zu machen.

⁴¹ Sturzenhecker, B.: Erziehung, Selbstbildung und Demokratiebildung in der Offenen Jugendarbeit, In : Handbuch offene Jugendarbeit in Luxemburg, Service National de la Jeunesse (Hrsg.), 2013, S. 179.

⁴² Die non formale Bildung richtet sich ausserhalb des Schulsystems an ein definiertes Zielpublikum und verfolgt spezifische Bildungsziele. Siehe auch: Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse & Service National de la Jeunesse, Nationaler Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter, 2018, Luxemburg.

Sie hält ihre Mitglieder über jugendpolitische Entwicklungen im In- und Ausland auf dem Laufenden und informiert sie über bevorstehende, die Jugend betreffende Entscheidungen. An thematischen Reflexionstagen, die sogenannte „Journée CGJL“ bekommen Mitgliedsorganisationen die Möglichkeit sich über aktuelle politische Themen zu informieren und zu diskutieren. In von der CGJL geleiteten Arbeitsgruppen werden aktuelle Themen aufgearbeitet und durch Recherchen und den Austausch mit Experten ergänzt.

Die CGJL steht demnach für eine Art „Think Tank“, eine Denkfabrik für gemeinsame oder unterschiedliche Ansichten, Ideen und Verbesserungsvorschläge. Sollten die Mitgliedsorganisationen sich in manchen Punkten auch mal nicht einig sein, so geht die CGJL mit diesen unterschiedlichen Meinungen an die Öffentlichkeit und bereichert so die öffentliche Debatte durch die Vielfalt der gesammelten Forderungen und Vorschläge.

6.4 Unterstützender Dienst für Verantwortliche und Freiwillige von Jugendorganisationen

Um die Jugendorganisationen, besonders auch die kleineren Vereine, die nicht über die nötige Infrastruktur verfügen, in ihrer alltäglichen Arbeit zu unterstützen stellt die CGJL einen gemeinsam genutzte Versammlungsräume zur Verfügung. Die CGJL bietet den Organisationen darüber hinaus die Möglichkeit, zu äußerst günstigen Preisen Dokumente zu kopieren und auszudrucken. Die Mitgliedsorganisationen können für den Druck ihrer Dokumente und Broschüren auf die Hilfe des Sekretariats zurückgreifen. Das Sekretariat ist auch ihre Anlaufstelle, wenn sie den Versammlungsraum reservieren, die Presserevue zum Jugendsektor durchlesen wollen, die Tageszeitungen konsultieren oder die pädagogische und jugendpolitische Bibliothek nutzen möchten. Dieses Angebot den Mitgliedern gegenüber soll in den kommenden Jahren kontinuierlich ausgebaut werden.

Über eine Mailingliste informiert die CGJL ihre Mitgliedsorganisationen und andere Interessenten über alle aktuellen im In- und Ausland stattfindenden Jugendveranstaltungen, Projektvorschläge, Konferenzen und Trainingsangebote. In diesem Rahmen bietet die CGJL den Mitgliedern in regelmäßigen Abständen die Möglichkeit ihre Vertreter zu europäischen oder internationalen Jugendevents zu schicken.

Die Mitgliedsorganisationen können bei der CGJL unterschiedliches Workshop-Material ausleihen so wie zum Beispiel Aufstellwände aus Karton, Flipcharts oder Moderationskoffer. Auf Messen und Festivals bietet die CGJL ihren Mitgliedern zusätzlich noch die Möglichkeit den Stand der Jugendkonferenz mitzubedenken und durch ihr Material oder ihre Anwesenheit ihre Organisation vorzustellen und ihren Projekten so mehr Sichtbarkeit zu verleihen.

Die Jugendkonferenz nimmt gegenüber den Mitgliedsorganisationen ihre Modellfunktion ernst. Dies besonders wenn es um die Nutzung europäischer Programme geht. In dieser Hinsicht bietet die CGJL interessierten Mitgliedsorganisationen ihre Unterstützung bei der Ausarbeitung und Umsetzung von Projekten u.a. innerhalb des europäischen Programms « Erasmus+ » an.

6.5 Vertretung der Luxemburger Jugend auf nationaler Ebene

Der Informations- und Erfahrungsaustausch und die Kooperation mit Jugendorganisationen stehen in diesem Arbeitsfeld an erster Stelle. In Zusammenarbeit mit den Mitgliedsorganisationen erarbeitet die CGJL gemeinsame Stellungnahmen zu aktuellen Gesetzesvorschlägen oder –Projekten. Die Jugendkonferenz wird in regelmäßigen Abständen von den Ministerien und Institutionen zu jugendspezifischen Fragen konsultiert. Daneben repräsentiert die CGJL in erster Linie die Interessen und Bedürfnisse der Jugendorganisationen aber auch der Jugend allgemein in den unterschiedlichsten nationalen hohen Gremien.

Vertreter der Jugendkonferenz sind aktuell in den folgenden hohen Gremien/Plattformen/Organisationen vertreten:

- Agence du Bénévolat
- BEE Secure Advisory Board
- Conseil supérieur de la Jeunesse
- Conseil supérieur de l'Éducation
- Conseil supérieur du Bénévolat
- Conseil supérieur de l'aide à l'enfance et à la famille
- Commission Nationale pour la coopération avec l'UNESCO
- Commission d'accompagnement Service volontaire
- Coalition Nationale pour les Droits de l'enfant
- Daachverband vun de Lëtzebuerger Jugendstrukturen
- Plateforme « Migrations et Intégration »
- Plateforme « Votum Klima »

Durch die Organisation partizipativer Projekte bietet die CGJL auch nicht-organisierten Jugendlichen eine Plattform für die Äußerung ihrer Ansichten, Wünsche, Bedürfnisse, aber auch ihrer Forderungen. In diesem Sinne macht die Lobbyarbeit mit und für Jugendliche mit dem Ziel die Rechte der Jugend zu stärken einen weiteren bedeutenden Teil der Aktivitäten der CGJL aus.

Die CGJL gibt jungen Menschen in ihren Beteiligungsprojekten einerseits die Möglichkeit ihre Forderungen zu formulieren und andererseits geben diese Projekte, wie bspw. der Jugendkonvent oder das Jugendparlament den Teilnehmern anschließend die Gelegenheit diese Forderungen mit parlamentarischen Vertretern zu diskutieren. Zudem verpflichtet sich die Jugendkonferenz dazu, die von Jugendlichen und jungen Erwachsenen gemachten Aussagen nicht in einer Schublade verschwinden zu lassen, sondern sie für ein aktives Lobbying zu nutzen.

Diesbezüglich versucht die CGJL mit Hilfe ihrer Projekte die Meinungen und politischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Interessen junger Menschen in Luxemburg zu bündeln und ihnen bei den Abgeordneten, der Öffentlichkeit und der Medien Gehör zu verschaffen. Damit soll aktiv gegen eine Art Unwahrnehmung der Jugend und Ihrer Anliegen seitens der politischen Entscheidungsträger angekämpft werden.

6.6 Vertretung der Luxemburger Jugend auf internationaler Ebene

In der BeNeLux-Islands-Central-Cooperation - BICC

Das BICC+ (ehemals BBCplus) ist eine Kooperationsplattform von nationalen Jugendkonferenzen Jugendräten welche im europäischen Jugendforum vertreten sind. Die Mitglieder des BICC treffen sich zweimal im Jahr mit dem Ziel das halbjährliche Treffen der

Mitglieder des Jugendforum (COMEM) vorzubereiten, die Koordination der Vorschläge sicher zu stellen und im Bereich des Möglichen gemeinsame Stellungnahmen auszuarbeiten um einen stärkeren Einfluss auf die Entscheidungen des Europäischen Jugendforums nehmen zu können.

Neben dieser jugendpolitischen Arbeit bietet die Plattform den Repräsentanten der Nationalen Jugendräte zudem die Gelegenheit zum Austausch über Ideen, gute Projektpraktiken und Zukunftsvisionen.

Aktuell setzt sich das Netzwerk aus 13 nationalen Jugendräten und einer internationalen Jugendorganisation zusammen:

- DNK (Deutschland)
- CSAJ (Schweiz)
- ÖJV (Österreich)
- DNYC (Niederlande)
- NYCI (Irland)
- BYC (Vereinigtes Königreich)
- RMS (Slowakei)
- PROM (Polen)
- RDJ (Deutschsprachige Gemeinschaft Belgien)
- VJR (Flandern, Belgien)
- CRDM (Tschechien)
- NIT (Ungarn)
- YGLIO (Internationale LGBTQI Jugendorganisation mit Sitz in Belgien)
- und die CGJL (Luxemburg)

Das BICC ist demnach eine wichtige Austauschplattform für die CGJL, um die von der luxemburgischen Jugend geäußerten Interessen und Bedürfnisse auf europäischem Niveau, und die dort geleistete jugendpolitische Arbeit, mit einzubinden.

Im Europäischen Jugendforum (YFJ – European Youth Forum)

Die CGJL ist im Europäischen Jugendforum, dem Dachverband der europäischen Jugendorganisationen, gefördert. Dieses wurde 1996 von Nationalen Jugendräten und internationalen Nichtregierungs-Jugendorganisationen in ganz Europa gegründet. Es vereint gegenwärtig mehr als 110 Jugendvertretungen in Europa und vertritt so dutzende Millionen junger Menschen, die sich organisieren um die gemeinsamen Interessen der Jugend in Europa zu vertreten.

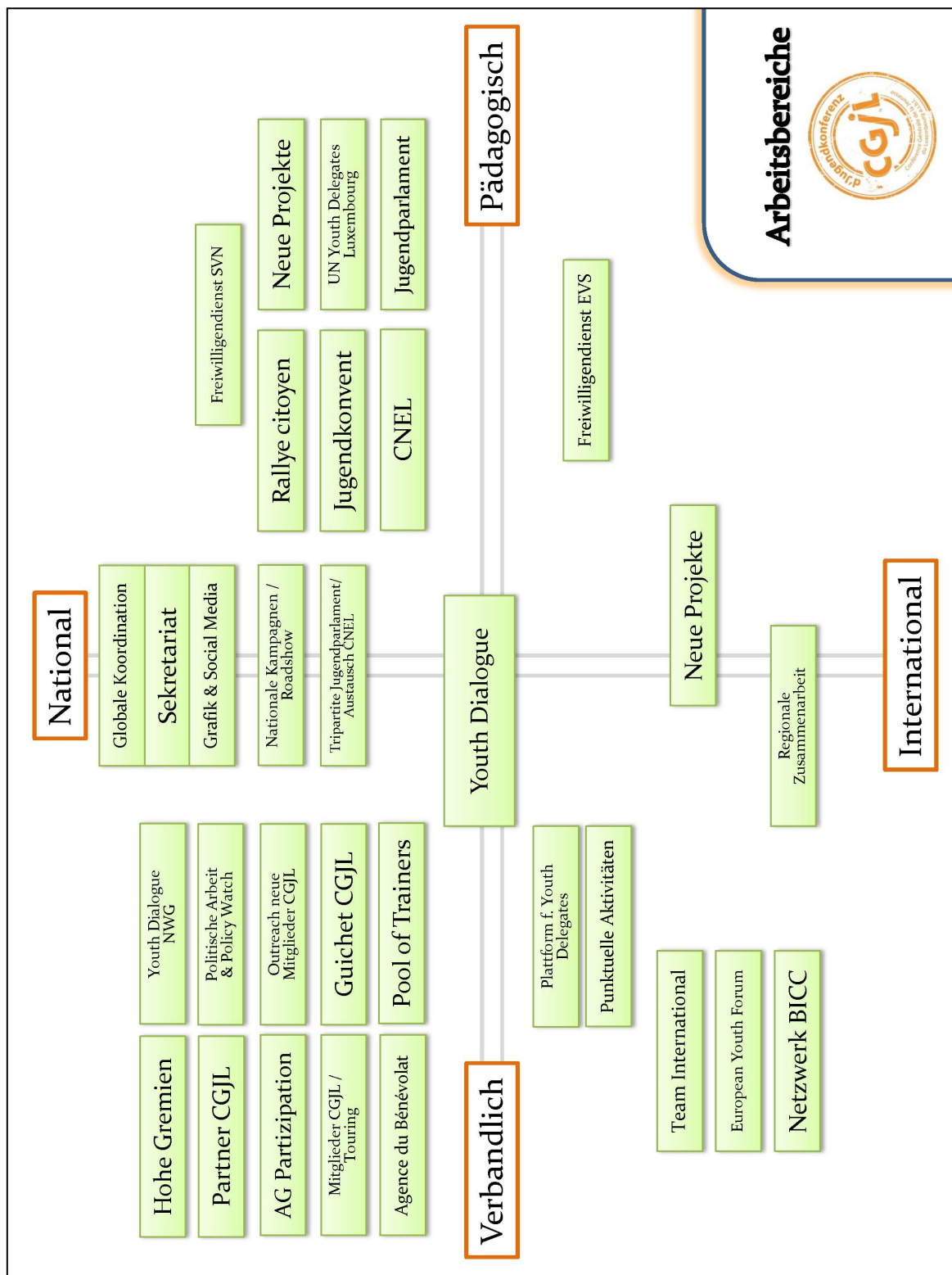
Das YFJ leistet zu allen jugendspezifischen Fragen bei der Europäischen Union, dem Europarat, den Vereinten Nationen und anderen politischen Entscheidungsträgern Lobbyarbeit. Außerdem unterstützt und koordiniert das Europäische Jugendforum die Arbeit seiner Mitgliedsorganisationen. Es agiert demnach im Sinne einer Verstärkung der Aktionsmöglichkeiten der europäischen Jugend, damit letztere am Aufbau Europas teilhaben und zur Verbesserung der Lebensbedingungen junger Menschen ihren Beitrag leisten kann.

Um sicherzustellen, dass die Meinung junger Menschen in der Entscheidungsfindung und der Umsetzung der Jugendprogramme Berücksichtigung findet, arbeitet das Jugendforum eng mit den Institutionen der Europäischen Union zusammen.

Als aktives Mitglied kann die CGJL im Jugendforum, im engen Kontakt mit anderen Nationalen Jugendvertretungen, für die Luxemburger Jugend in der europäischen Jugendpolitik viele Steine ins Rollen bringen. Die Vollversammlung des Europäischen Jugendforums findet zweimal jährlich statt.

Um sich ein Bild über die Vielfalt der Arbeitsbereiche der CGJL zu verschaffen, soll die folgende „Landkarte“ einen globalen Überblick über die einzelnen Schwerpunkte/Projekte/Aktivitäten liefern. Als lernende Organisation will die CGJL dabei nicht nur bestehenden Bereichen eine Rolle zuteilen, deshalb soll auch Raum für Innovation & Entwicklung vorgesehen werden, indem neuen Projekten und Aktivitäten ein sichtbarer Platz eingeräumt wird.

Abbildung: Die wichtigsten Arbeitsbereiche der CGJL für 2019-2021



7. Vernetzung und Zusammenarbeit

Die Debatte um die Vernetzung in der sozialpädagogischen Arbeit findet generell im Lichte der zunehmenden gesellschaftlichen Ausdifferenzierung und Pluralisierung der Lebenswelten, der Institutionen und Disziplinen statt. Synergieeffekte vermeiden unnötige Konkurrenz, erhöhen die Angebotsqualität, ermöglichen eine „effektive und effiziente Bearbeitung komplexer Sachverhalte“ und sind demnach als Kompetenzgewinn zu betrachten.⁴³

Eine der wichtigsten Prämissen für die Arbeit der CGJL ist es Jugendliche zur Meinungsbildung zu führen, sie jedoch in diesem Prozess nicht zu beeinflussen. Im Gegenteil – jungen Menschen soll der Freiraum für ihr eigenes kritisches Denken gelassen werden. Die Aufgabe der Jugendkonferenz besteht rein darin, sie in dieser Entwicklung zu begleiten und ihnen die dafür benötigten Erfahrungsräume zur Verfügung zu stellen. Daher liegt für die CGJL ein zentrales Element in dem Bereitstellen einer möglichst neutralen Information. Diese Neutralität versuchen wir in unseren Aktivitäten immer wieder aufs Neue herzustellen und zu gewährleisten. Es geht demnach darum, Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine möglichst vielfältige und perspektivenreiche Sicht auf die unterschiedlichen Themen zu ermöglichen, um ihnen so ein Basiswissen zur Verfügung zu stellen, auf Basis dessen sie sich ihre eigene Meinung bilden können.

Diese Neutralität können wir nur über eine Vernetzung mit Organisationen, Strukturen und Institutionen, Experten oder anderen Akteuren des gesellschaftlichen Lebens erreichen, die den Teilnehmern ihr Wissen und ihre Kompetenzen zugutekommen lassen. Die CGJL legt demnach einen großen Wert darauf, aus jedem Projekt Synergien zu schaffen und mit einem möglichst breit gespannten Netzwerk zusammenzuarbeiten. Dieses Netzwerk wird stetig weiterentwickelt und ausgebaut.

So konnte im Rahmen der bisherigen Aktivitäten eine langfristige Zusammenarbeit mit dem Centre National d'Information pour Jeunes/Agence Nationale pour l'Information des Jeunes (CIJ/ANIJ) aufgebaut werden, welcher als nationaler Informationsdienst bis ins Jahr 2018 überwiegend an Projekten wie beispielsweise dem Jugendparlament, dem Jugendkonvent und der Bürgerschafts-Rallye beteiligt war. Allerdings hat sich mit der Neuausrichtung der Mission des CIJ/ANIJ im Rahmen der Reform des Jugendsektors ein Rückgang von dessen Beteiligung an besagten Aktivitäten beobachten lassen. Das CIJ/ANIJ wird nach wie vor ein wertvoller Partner für die CGJL sein, welcher sich punktuell und auf Anfrage in die Projekte mit einbringen kann. Eine punktuelle oder auch regelmäßige Zusammenarbeit findet unter anderen mit diversen Ministerien, SNJ/BEE Secure, Chambre des Députés, Zentrum für politisch Bildung, Ville de Luxembourg, Maison de l'Europe (EU-Parlament und EU-Kommission in Luxemburg), Inter Actions, Graffiti, Cigale, Radio 100,7, Amnesty International, ASTI, ASTM, CNEL, SYVICOL, Centre de Médiation, CID Fraen an Gender, Cercle de Coopération (ONGD), Plattform Votum Klima, Plattform „Migrations & Intégration“ uvm. statt, um hier nur einige zu nennen. Gute und regelmäßige Kontakte werden auch noch zu einzelnen Akteuren, Experten und Künstlern gepflegt.

Besonders hervorgehoben werden muss in diesem Zusammenhang auch das Informationsnetzwerk das im Rahmen vieler unterschiedlicher Projekte mit den Schulen, den SePAS (Services psycho-social et d'accompagnement scolaires), dem Lehrpersonal und den Jugendhäusern entstanden ist. Diese Zusammenarbeit soll auch in Zukunft weiter ausgebaut und gefördert werden.

⁴³ Vgl.: „Vernetzung: Ein Königsweg in der Sozialen Arbeit?“, A. König; G. Steffgen. In: Handbuch der sozialen und erzieherischen Arbeit in Luxemburg, Band 2. Hrsg. Willems, Rotink, Ferring, Schoos, Majerus, Ewen, Rodesch-Hengesch, Schmit. Luxemburg, 2009. S. 1339-1340.

8. Evaluation und Qualitätsmanagement

8.1 Annäherung an den Qualitätsbegriff

Nachdem die Qualitätsdebatte sich Anfang der 90er Jahre zunächst auf die Erwerbswirtschaft beschränkte, hat nun auch die Jugendarbeit das Thema der Qualitätssicherung für sich entdeckt.

Betriebswirtschaftliche Qualitätssicherungskriterien lassen sich jedoch nicht ohne weiteres auf die Jugendarbeit übertragen. Es handelt sich bei der Jugendarbeit um ein komplexes Arbeitsfeld das unterschiedliche Ziele verfolgt und verschiedene Zielgruppen anspricht. Einer Evaluation unterzogen werden soll in diesem Fall eine Dienstleistung am Menschen, die sich nicht durch qualitative und quantitative Konstanz auszeichnet, so wie dies beispielsweise in der industriellen Produktion der Fall ist. Folgende Kennzeichen unterscheiden die Jugendarbeit von der hochrationalen Produktion⁴⁴:

- Individualität: Die Arbeit findet individuell auf unterschiedlichen Zielebenen statt
- Technologiedefizit: Es existieren keine konkreten und allgemeingültigen Ziel-Mittel-Zusammenhänge
- Koproduktion: Im Falle der CGJL ist der Jugendliche immer Koproduzent des Angebots/Projektes/der Aktivität
- Kontextgebundenheit: Prioritäten und Deutungen passieren immer vor dem Hintergrund politischer Programme und jugendpolitischer Entwicklungen. Sie können sich demnach kontextgebunden verändern.

Qualitätskriterien lassen sich demnach nicht so einfach benennen. Es lässt sich jedoch im Sinne von Biewers, Bodeving, und Mann hieraus schließen, dass in der Jugendarbeit sowohl die Zielebene als auch der Interpretationskontext im Auge behalten werden muss. Neben der Qualitätssicherung spielt demnach auch die Qualitätsentwicklung eine bedeutende Rolle. Hieraus schlussfolgern die Autoren, dass die Mitarbeiter der Jugendarbeit, "über die Rolle des Überprüfenden hinaus eine aktive Rolle in diesem Qualitätsprozess einnehmen" müssen.⁴⁵

Die Selbstevaluation ist eine bewährte Methode und ermöglicht durch ihre Offenheit sowohl auf der Ziel- als auch auf der Evaluationsebene Projekte in der Jugendarbeit auszuwerten.

Um den Qualitätsbegriff inhaltlich zu füllen, bietet es sich an, ihn in einer Mehrebenen-Perspektive zu betrachten. Spricht man vor diesem Hintergrund von der Qualität eines Projektes, so analysiert man Letzteres auf drei unterschiedlichen Ebenen: Struktur, Prozess und Ergebnis.

Strukturqualität ⁴⁶

Die Strukturqualität bezieht sich auf die materiellen, räumlichen, personellen und finanziellen Rahmenbedingungen und die Charakteristika der Organisation. Dabei stehen Quantität und Qualität der personellen Ressourcen sowie die organisatorischen Voraussetzungen des Prozesses zur Zielerreichung im Blickpunkt.

⁴⁴ Siehe : Biewers, S. ; Bodeving, C. ; Mann, C. : Qualitätsentwicklung in der offenen Jugendarbeit, In : Handbuch offene Jugendarbeit in Luxemburg, Service National de la Jeunesse (Hrsg.), 2013, S. 83-100.

⁴⁵ Idem, S.86.

⁴⁶ Vgl. Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter: Qualitätsentwicklung in der Jugendarbeit – Ein Beitrag zur aktuellen Fachdiskussion.

Prozessqualität: ⁴⁷

Sie bezieht sich darauf, wie ein bestimmtes Ergebnis erreicht wurde. Die Interventionshandlungen, die Gesamtheit aller Aktivitäten zwischen Dienstleister und Empfänger stehen hier demnach im Mittelpunkt der Auswertung. Sie wird auf Basis des Verlaufs, der Methodenanalyse und der Zielorientierung bewertet. Auch die Konzeptqualität, also die Klarheit, die Stimmigkeit und die Angemessenheit der Zielsetzungen und der Beschreibung, spielen an dieser Stelle eine Rolle. Man kann in diesem Zusammenhang auch von Produktqualität sprechen, die von beiden Seiten, dem Projektträger und den Teilnehmern beurteilt werden kann.

Ergebnisqualität: ⁴⁸

Sie bezieht sich auf die Wirkungen und die Leistungen und misst Erfolg und Misserfolg. Sie stellt Fragen nach der Wirkung eingesetzter Mittel oder Methoden, dem Erreichen gewünschter Veränderungen und die Akzeptanz der Angebote durch die Zielgruppe.

Da Organisationen keine wirtschaftlichen und somit leicht messbaren Ziele verfolgen, kann der Erfolg bzw. die Zielerreichung lediglich durch nachträgliche Evaluation erfolgen. Zudem kann sich die Qualitätsbeurteilung von Dienstleistungen im sozialen Bereich nur begrenzt am Ergebnis bzw. der Wirkung orientieren, da die Vielfalt an verschiedenen Einflussfaktoren es schwierig macht eine Kausalität nachzuweisen. Deshalb steht im sozialen Bereich besonders die Prozessqualität im Vordergrund der Evaluation, „weil man mit einer gewissen Plausibilität annehmen kann, dass optimale Bedingungen auf der Struktur und Prozessebene zu angestrebten Wirkungen bzw. zu einer Verbesserung der Leistungen führt“ ⁴⁹.

Bezieht man dies auf den Sektor der informellen Bildung, so wird deutlich wie schwierig dieses Unterfangen sich gestalten kann. Da Wirkungen eines Projektes oftmals immaterieller Natur sind können sie auch nur über Indikatoren wie beispielsweise die Zufriedenheit der Adressaten ermittelt werden. Deshalb spielt auch die Zufriedenheit direkter und indirekter Zielgruppen eine zentrale Rolle.

Wichtig ist es in jedem Fall die Innen- auch immer durch eine Außensicht zu ergänzen.

8.2 Evaluation

Projektevaluation

„Evaluation bedeutet, ein bestimmtes Projekt oder Programm dahingehend zu hinterfragen, ob und mit welchem Aufwand die Programmziele erreicht (bzw. nicht und warum nicht erreicht) wurden und welche (mehrdimensionalen: sozialen, ökonomischen, politischen etc.) Wirkungen das Projekt/Programm auf einen vorher bestimmten Personenkreis hat.“⁵⁰

Mit Hilfe von sozialwissenschaftlichen Methoden soll die Planung verbessert, die Effektivität und die Effizienz erhöht werden. Evaluation orientiert sich hierfür immer an den Zielsetzungen einer Institution oder eines Projektes.

⁴⁷ idem

⁴⁸ idem

⁴⁹ Burneister/Lehnerer 1996, S. 27ff, in : G. Trübswasser, H. Schoibli: Qualitätssicherung und Selbstevaluation in der verbandlichen Jugendarbeit, Salzburg, 1998, S.11.

⁵⁰ Liebold 1996, S.11, in : G. Trübswasser, H. Schoibli: Qualitätssicherung und Selbstevaluation in der verbandlichen Jugendarbeit, Salzburg, 1998, S.12.

Selbstevaluation

Selbstevaluation ist das am besten geeignetste Instrument für eine fortlaufende und praxisnahe Überprüfung der eigenen Arbeit. Sie dient nicht nur der Ergebniskontrolle, sondern vor allem der Optimierung der Qualität fachlichen Handel.⁵¹

Wichtigste Charakteristik der Selbstevaluation ist demnach die Tatsache, dass die Durchführenden zugleich Untersuchende (Subjekt) und Untersuchte (Objekt) der Evaluationsmaßnahme sind. Hierin liegen gleichzeitig die Chancen der Selbstevaluation: Ihre Praxisnähe und die optimale Nutzung und Stärkung der fachlichen Kompetenz der Beteiligten. Die Gefahr liegt auf der anderen Seite in einem Mangel an Distanz.⁵²

Selbstevaluation ist regel- und kriteriengeleitet und basiert auf dem Einsatz wissenschaftlicher Methoden, um die Rahmenbedingungen, die Situationsanalyse, die Zielbestimmung, die Handlungsplanung sowie das methodische Handeln in der Alltagspraxis zu analysieren.⁵³

⁵¹ G. Trübswasser, H. Schoibli: Qualitätssicherung und Selbstevaluation in der verbandlichen Jugendarbeit, Salzburg, 1998, S.16.

⁵² Vgl. BFSFJ : QS-Materialien zur Qualitätssicherung in der Kinder- und Jugendhilfe: Leitfaden für Selbstevaluation und Qualitätssicherung, 1998

⁵³ Kneffel/Reinbold, 1996, S.44. In: G. Trübswasser, H. Schoibli: Qualitätssicherung und Selbstevaluation in der verbandlichen Jugendarbeit, Salzburg, 1998, S.16.

9. Qualitätssicherung innerhalb der CGJL

Qualitätsentwicklung ist ein Zeichen wachsender Professionalität und so steht auch die CGJL vor der Aufgabe sich selbst Werkzeuge zu geben um eine währende Qualität ihrer Arbeit zu gewährleisten. Dabei können bereits folgende Elemente innerhalb der CGJL als wichtige Instrumente für eine langwierige Qualitätssicherung und eine regelmäßige Qualitätskontrolle festgehalten werden:

- Die 14-tägig stattfindenden Teambesprechungen;
- Die jährlich stattfindenden Mitarbeitergespräche;
- Die monatlichen Besprechungen des Exekutivbüros, dem Verwaltungsorgan der CGJL;
- Die regelmäßigen Besprechungen des „Bureau restreint“, bestehend aus Präsident, Vize-Präsident, Generalsekretär, Schatzmeister und Geschäftsführung.
- Die jährliche Überarbeitung des hier vorgelegten Konzeptes;
- Die „Journées CGJL“, die alle Mitgliedsorganisationen um einen Tisch versammeln um ein spezifisches Projekt oder einen bestimmten Themenbereich aufzuarbeiten oder der Arbeit der CGJL eine neue Ausrichtung zu geben;
- Die jährlich zwei Mal stattfindenden Kooperationsplattformen mit den Ministerium für Bildung und Jugend;
- Der jährliche Aktivitätsbericht welcher an alle Mitgliedsorganisationen und Kooperationspartner der CGJL verschickt wird;
- Die jährlich im März stattfindende Jahreshauptversammlung, welche alle Mitgliedsorganisationen und Kooperationspartner über die Aktivitäten des letzten Jahres informiert und die Finanzsituation darlegt;
- Die regelmäßige Weiterbildung der Mitarbeiter – In der zweiten Hälfte 2017 haben die hauptamtlichen Mitarbeiter eine Weiterbildung zum Thema „Projekt-Evaluation“ besucht, darüber hinaus wurden vermehrt Austauschmomente mit externen Beratern zwecks Teamentwicklung eingerichtet.

9.1 Projektevaluation – Außensicht

Neben Abläufen die sowohl der Struktur-, der Prozess- und der Ergebnisqualität dienen, soll auch der Prozess zur Qualitätssicherung innerhalb der einzelnen Projekte für den Zeitraum von 2019 bis 2020 standardisiert werden.

1. Um die Projekte und Angebote der CGJL zu dokumentieren und im Anschluss überhaupt einer Evaluation unterziehen zu können verfasst die/der Projektverantwortliche eine präzise Projektbeschreibung, welche allen Partnern zugänglich gemacht wird.

Die Projektbeschreibung (auch Visitenkarte genannt) enthält Informationen zu:

- Rahmenbedingungen des Projektes (Entstehung des Projektes, Grundlage für dessen Durchführung und Partner (Warum? Wer?))
- Das genaue Angebot (Was?)
- Klare Zielformulierung (Wozu?)
- Beschreibung der Zielgruppe (für Wen?)
- Die eventuelle Beteiligung der Zielgruppe an der Projektentwicklung
- Wie wird diese Zielgruppe informiert?

- Beschreibung der Methode (Wie? Quantitativ, qualitativ?)
- Was macht das Projekt/Angebot zu etwas Besonderem?
- Beschreibung der Umstände (Wo? Wann?)
- Beschreibung der benötigten Ressourcen (Personal, finanzielle Mittel, Räumlichkeiten)

Diese Kriterien sollen zukünftig auf alle Projektbeschreibungen Anwendung finden um einheitliche Qualitätsstandards für Projekte zu definieren.

2. Im Anschluss an die Ausformulierung des Projektes und seiner Qualitätsziele werden auf allen Ebenen genaue Indikatoren für die Zielerreichung formuliert. Diese Indikatoren sollen eine Art Qualitätsmessung ermöglichen, d.h. um das Projekt als in seiner Umsetzung bewerten zu können. Sie sollen auch bereits vorsehen wie die festgelegten Kriterien sich überprüfen, also messen lassen. Wichtig ist, dass die Qualitätsstandards und die davon abgeleiteten Indikatoren auch immer die Leitlinien der Arbeit der CGJL berücksichtigen und dass sie auch in die Auswertung mit einfließen.
3. Die dritte Etappe der Projektevaluation liegt in der Analyse der Evaluationsergebnisse. Warum haben wir dieses und jenes Resultat so erhalten? Welche Verbesserungsmöglichkeiten, welche Möglichkeiten zur Qualitätssicherung gibt es?
4. An letzter Stelle steht in dem Evaluationsprozess die Festlegung der vorzusehenden Maßnahmen für das Projekt. Was kann, soll und muss konkret beim nächsten Mal geändert werden?

Für die Projektevaluation werden je nach Fragestellung Fragebögen ausgearbeitet, welche sich einerseits an die Teilnehmer selbst (oder die verschiedenen Teilnehmergruppen) und andererseits an die am respektiven Projekt beteiligten Experten richten. Sie sollen Aufschluss darüber geben, wie sie den Ablauf, die Inhalte und die Organisation aus ihrer Sicht empfunden haben, und ganz besonders auch bei den Teilnehmern aufdecken, ob das Projekt für sie bereichernd war, ob sie Neues erfahren haben, ob sie ihre eigene Haltung geändert haben usw.

9.2 Selbstevaluation - Innensicht

Die Selbstevaluation wird zukünftig sowohl auf der Struktur- und Prozess- als auch auf Projektebene stattfinden. Dabei muss darauf geachtet werden, dass diese Auto-Evaluation immer auch alle beteiligten Partner des Projektes mit einbezieht.

Der Prozess der Selbstevaluation enthält folgende methodischen Schritte:

- Formulierung der Fragestellung und Zielsetzung
- Eingrenzung des Untersuchungsbereichs
- Präzisierung der Fragestellung
- Analyse der Informationsquelle
- Formulierung von Indikatoren
- Auswahl der Untersuchungsverfahren
- Durchführung und Auswertung der Untersuchung
- Darstellung der Ergebnisse
- Schlussfolgerung für die eigene Praxis

Die eben dargelegte Vorgehensweise soll zukünftig für alle Aktivitäten einzeln definiert und nach Ablauf jeden Projektes Anwendung finden. In diesem Zusammenhang wird vor allem die Stärken- und Schwächenanalyse (SOFT) zum Einsatz kommen. Sie ist universell einsetzbar und mit ihrer Hilfe kann man beliebige Evaluationsgegenstände bearbeiten. Sie dient der Analyse von Produkten und Prozessen um bestehende Probleme aufzudecken, zu lösen und Chancen zu nutzen.⁵⁴

Im Anschluss an die gemeinsame Auswertung der Ergebnisse durch alle Projektpartner erfolgt die Entscheidung über das weitere Vorgehen.

9.3 Auswertung des vorliegenden Aktionskonzeptes

Innerhalb des Aktionszeitraums von 2019 bis 2021 werden für jedes Projekt sowohl eine Projekt- als auch eine Selbstevaluation durchgeführt. Die Ergebnisse der beiden Teilevaluationen werden zusammengelegt und die Resultate für jedes Projekt in einer Gesamtevaluation zusammengefasst. Diese Gesamtevaluationen werden nach Ablauf des Aktionszeitraums die Basis für die Auswertung des Aktionskonzeptes dienen. Folgende Fragen werden für diese Evaluation im Vordergrund stehen:

- Konnten wir die gesetzten Ziele in allen unseren Projekten erreichen?
Wenn nein, was waren die genauen Gründe dafür?
- Welche Hindernisse gab es? (Ressourcen, organisatorische Hürden usw.)
- Welche Herausforderungen wurden begangen? Wurden Lösungsansätze gefunden?
- Worauf sind wir besonders stolz?
- Welche Methoden haben besonders gut funktioniert? Welche nicht und warum?
- Was haben wir für uns, unsere Organisation und unsere Arbeit gelernt?
- Welche Zielsetzungen sollen für den nächsten Aktionszeitraum ausgebaut werden?
- Welche neuen Zielsetzungen ergeben sich aus alten Projekten und aktuellen Debatten?

Auf den Antworten aufbauend können nun gemeinsam mit unseren Mitgliedsorganisationen die Handlungs- und Wirkungsziele für den nächsten Aktionszeitraum festgelegt werden.

⁵⁴ Siehe: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (1998): Materialien zur Qualitätssicherung in der Kinder- und Jugendhilfe: Leitfaden für Selbstevaluation und Qualitätssicherung, Düsseldorf.

10. Arbeitsschwerpunkte für den Zeitraum von 2019 bis 2021

Die Definition der Arbeitsschwerpunkte erfolgt auf unterschiedlichen Grundlagen, auf verschiedenen Ebenen und ist zum Teil oftmals auch abhängig von äußeren Einflussfaktoren. Einige dieser externen Faktoren haben ihren Ursprung beispielsweise in der Reform des Jugendsektors der letzten Jahre, welche zu Anpassungen bei staatlichen Jugendstrukturen (z.B. SNJ, ALJ), dem Hinzukommen von neuen Akteuren (Zentrum für politisch Bildung) sowie der Neuausrichtung einiger Akteure wie u.a. dem CIJ/ANIJ geführt haben.

Nicht zuletzt haben diese Veränderungen auch einen Einfluss auf den Bereich der der CGJL sowie anderen Akteuren der organisierten Zivilgesellschaft, welche sich der non formalen Bildung verschrieben haben. Zum ersten ist die Jugendkonferenz CGJL Träger mehrerer jährlich wiederkehrender Projekte, wie beispielsweise des Jugendparlaments, des Jugendkonvents oder der Bürgerschafts-Rallye (Rallye Citoyen). Diese finden jedes Jahr unter einem anderen Thema, immer jedoch mit der gleichen oder ähnlichen Zielsetzung statt. Diese Projekte finden sich demnach in jeder Drei-Jahres-Planung wieder.

Darüber hinaus spielt das amtierende Exekutivbüro bei der Zielsetzung und auch bei der thematischen Definition der unterschiedlichen Projekte der CGJL eine bedeutende Rolle. Die Mitglieder des Exekutivbüros können aktiv Einfluss auf die Programmgestaltung der CGJL nehmen und lassen ihre Prioritäten in die Jahresplanung der CGJL mit einfließen.

Andere Projekte können sich z.B. an den Themen oder Zielsetzungen der Europäischen Jahre orientieren, entstehen aus einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit anderen Strukturen, können aber auch ad-hoc Projekte sein, welche durch die Bedürfnisse von Teilnehmern aktueller Projekte aufgegriffen werden. Diese Ad-hoc Projekte sind besonders für die jungen Teilnehmer von Bedeutung, da sie in ihrer Mitarbeit einen realen Sinn und Zweck sehen.

Generell wird immer großen Wert darauf gelegt, reaktiv bleiben zu können und genügend Freiraum zu haben um im Falle brennender Aktualitätsthemen oder dringender Anfragen, um möglichst schnell zur Tat schreiten zu können. Dies entspricht zudem der Leitlinie der bedürfnisorientierten Ausrichtung der Aktivitäten der CGJL. Junge Menschen möchten möglichst schnell sichtbare, konkrete Ergebnisse sehen und greifbare Antworten auf ihre Fragen erhalten.

Angesichts der allgemeinen Ausweitung des Angebotes für äußere Strukturen wie beispielsweise Schulen und Jugendhäuser, wird die CGJL auch zunehmend in die Netzwerkarbeit anderer Akteure/Strukturen mit eingebunden oder von Dritt-Organisationen als kompetenter Projektpartner angesehen. Daraus entsteht eine Nachfrage der die CGJL ressourcenbedingt nicht immer gerecht werden konnte. Nicht selten muss eine potentielle Zusammenarbeit auf unbestimmte Zeit verschoben oder gar abgelehnt werden. Hinzu kommt die Tatsache dass, im Hinblick auf die zur Verfügung stehenden Ressourcen, es immer wichtiger wird, unter mehreren Arbeitsschwerpunkten auszuwählen und die Prioritäten selektiv festzulegen.

Verschiedene Projekte der Jugendkonferenz konnten im Laufe der Jahre erfolgreich aufrechterhalten und schrittweise ausgebaut werden. Dieser Umstand führte nicht nur zu einem erhöhten Bekanntheitsgrad der CGJL sowie ihrer Aktivitäten allgemein, sondern auch zu einem Mehraufwand an Arbeitszeit seitens der jeweiligen Projektverantwortlichen sowie auf administrativer Seite.

Beispielsweise konnte die City-Rallye (Rallye Citoyen) aufgrund ihres Erfolges und des positiven Feedbacks seitens der Teilnehmer (Schüler sowie Lehrpersonal) immer mehr an Bedeutung gewinnen, so dass mittlerweile Anfragen von Interessenten aus den Schulen des Landes abgelehnt oder diese Schulklassen auf die nächste Ausgabe des Folgejahres vertröstet werden müssen. Diese Tatsache ist nicht begrüßenswert und dennoch ein aussagekräftiger Indikator für ein erhöhtes Interesse seitens der Zielgruppe.

Als weiteres Beispiel wäre das Projekt Jugendparlament zu nennen, wo u.a. ein Ausbau der Rekrutierungsmaßnahmen dazu führen soll, ein breiteres Zielpublikum anzusprechen. Dennoch besteht kein Mangel an Teilnehmern, sodass aus der aktuell hohen Anzahl an Mitgliedern sogar ein erhöhter Bedarf an Coaching und Betreuung gedeckt werden muss.

Seit 2011 obliegt es u.a. der CGJL, die einzelnen Konsultationszyklen des EU-Jugend-Dialogs auf europäischer Ebene in die Praxis umzusetzen und auszuwerten. Dieser Auftrag bringt einen erheblichen Mehranteil an Planungs-, Organisations-, Kommunikations- und Interpretationsarbeit mit sich. Die zeitlich recht ungünstige Aufteilung der Zyklen auf europäischer Ebene sowie die komplexen Inhalte stellten uns jedes Mal vor eine zeitliche, inhaltliche und auch organisatorische Herausforderung. Im Rahmen des fünften Zyklus des europäischen Jugend-Dialogs, welcher sich über die Jahre 2015-2017 erstreckt hat, wurde der Prozess deutlich verbessert und konnte erstmals zu einer strukturierteren Arbeitsweise auf nationaler Ebene beitragen. Dies konnte für den sechsten Zyklus (2017-2018) aufrechterhalten werden und hat dem Dialog in Luxemburg zu einer gewissen, wenn auch noch nicht zufriedenstellenden, Stabilität verholfen.

Nicht nur nach außen hin, sondern auch nach innen will sich die CGJL eine verbesserte Sichtbarkeit geben. Nachdem sich die Mitgliedsorganisationen im Laufe der letzten Jahre zunehmend auf die thematische Zusammenarbeit im Netzwerk zurückbesinnt haben, um die Sichtweise der Jugendorganisationen in der Öffentlichkeit wieder mehr in den Vordergrund zu stellen, wird die CGJL als Stimme der Jugend auch weiterhin bemüht sein, diesen Akteuren und deren Forderungen Gehör zu verschaffen.

Hinzu kommt eine allgemeine Schärfung des Profils der CGJL, welche sich positiv auf die Außen- und Innenwahrnehmung auswirken soll. Die gesamte Bandbreite der Arbeit der CGJL soll anhand einer überschaubaren Anzahl an Schwerpunkten widerspiegelt werden, einerseits um zu verdeutlichen, wie sie aktuell aufgebaut und andererseits in welchem Maße sie auch weiterhin ausbaufähig ist. Zu diesen Schwerpunkten gehören erstens die gesetzlich verankerten Aktivitäten, welche im Rahmen des Jugendparlaments und der „CNEL“ umgesetzt werden, zweitens die pädagogischen Aktivitäten und Bürgerkunde wie z.B. Rallye Citoyen, Jugendkonvent und ein Ausbau des 2016 gegründeten Zentrums für politische Bildung, und drittens die verbandliche Jugendarbeit, welche sich den Interessen der Jugendlichen und deren Vertretern als gesellschaftspolitische Akteure widmet.

Diese Aufgabenbereiche sowie die jeweiligen gesteckten Ziele werden allesamt von einem Team an engagierten Ehren- und Hauptamtlichen bearbeitet. Um dies erfolgreich bewerkstelligen zu können, ist auch hier eine Neuausrichtung zu erwarten. Mittels interner Reflexionsmomente sowie der Formulierung eines allgemein gültigen Leitbilds⁵⁵ soll eine Verfestigung der Strukturen und Abläufe die CGJL im Sinne der Organisations- und Teamentwicklung auf zukünftige Herausforderungen vorbereiten.

Leitbild der CGJL

Wir als Jugendkonferenz sind ein Zusammenschluss von Jugendorganisationen.

Wir vertreten die Interessen der Jugend von Luxemburg auf nationaler und internationaler Ebene. Unsere Mission ist es der Jugend eine starke Stimme zu verleihen und ihr zu ermöglichen, sich aktiv an der Gesellschaft zu beteiligen. Als Brückenbauer zwischen Jugend und Entscheidungsträgern schaffen wir die notwendigen Rahmenbedingungen um dieser Mission gerecht zu werden.

Charta der CGJL

Wer sind wir?

- 1) Wir sind von und für junge Menschen geführt.
- 2) Wir sind überparteilich und demokratisch geführt.
- 3) Wir funktionieren durch die enge Zusammenarbeit von professionellen und ehrenamtlichen Mitarbeitern.
- 4) Wir stellen den Anspruch der Transparenz an uns selbst und unsere Partner.

Was machen wir?

- 1) Wir orientieren uns an den Interessen und Bedürfnissen der Jugend und unserer Mitgliedsorganisationen und richten unser Handeln danach aus.
- 2) Wir fordern und fördern Eigenständigkeit von Jugendlichen.
- 3) Wir setzen auf non-formale Bildungsprozesse um junge Menschen in ihrer Entwicklung zu gesellschaftlich aktiven Bürgern zu unterstützen.
- 4) Wir fördern ehrenamtliches Engagement und setzen uns für die Anerkennung und Wertschätzung der Freiwilligen ein.
- 5) Wir sind eine lernende Organisation, die sich ständig weiterentwickeln will.
- 6) Wir setzen auf Nachhaltigkeit bei unseren Veranstaltungen, Projekten und Entscheidungen.
- 7) Wir vertreten die Jugend Luxemburgs auf internationaler Ebene.

Aus diesen Überlegungen und den Bedürfnissen der Mitgliedsorganisationen heraus ergeben sich für den Zeitraum von 2019 bis 2021 die nun folgenden Wirkungsziele. Den einzelnen Arbeitsschwerpunkten wurden Handlungsziele, konkrete Wirkungsziele und zum Teil auch konkrete Projekte/Aktivitäten zugeordnet.

⁵⁵ Die finale Version des Leitbilds und der Charta der CGJL werden im Rahmen der Jahreshauptversammlung 2020 offiziell verabschiedet.

11. Handlungsziele und geplante Projekte

11.1 Arbeitsrahmen & Organisationsentwicklung

Auf dem Weg hin zu einer nach innen und außen gefestigteren Struktur sollen die grundlegenden Prinzipien der Organisationsentwicklung die CGJL begleiten. Hierzu zählen u.a. eine Steigerung der Leistungsfähigkeit der Organisation an sich (Ergebnisse verbessern, Entwicklungsfähigkeit fördern, Innovation zulassen), eine Anpassung an sich stetig verändernde Umweltbedingungen, sowie eine Abstimmung der Ziele und Wege im Entwicklungsprozess der CGJL. Hierbei soll auch der Umbau im Jugendsektor der vergangenen Jahre dabei berücksichtigt werden; dies trägt nicht zuletzt auch zu einer Profilschärfung der CGJL bei. Hauptanliegen einer Organisationsentwicklung ist es einen Rahmen für die Umsetzung zu schaffen, diese zu meistern und zu fördern. Diese Ziele können aber nur erreicht werden, wenn v.a. die hauptamtlichen Mitarbeiter von Anfang in diese Prozesse mit einbezogen werden, nicht zuletzt hinsichtlich Akzeptanz, Wirksamkeit und Nachhaltigkeit.

Zu den konkreten Aufgaben gehören u.a. die Verbesserung der Wirksamkeit von Zusammenarbeit, die Optimierung der Ressourcennutzung, die Förderung von Kommunikation, Information und Transparenz, sowie die Unterstützung von Strategie-, Veränderungs-, und Umsetzungsprozessen.⁵⁶

Mithilfe einer externen Beratung soll dies auch bis 2019 gewährleistet werden, wobei sämtliche Akteure des angestrebten Veränderungsprozesses einbegriffen wurden. Die Mission der externen Beratung liegt dabei zentral in der Prozessbegleitung zur Entwicklung des vorliegenden Aktionskonzeptes. Dabei sollen auf der normativen Ebene Leitlinien und strategische Ziele erarbeitet werden, die gemeinsam mit der Direktion und dem Team auf der Handlungsebene operationalisiert und umgesetzt werden. Zentrale Komplexe wären daneben die Transparenz von Entscheidungen und Entscheidungswegen in der Organisation, die interne wie externe Kommunikation sowie die qualitative Absicherung von Verfahrensabläufen.

Wirkungsziel	Handlungsziele	Vorgesehene Aktivitäten
Organisations- und Teamentwicklung	<ol style="list-style-type: none"> 1- Entwicklung des Aktionskonzeptes 2019-2021 2- Erarbeitung von Leitlinien und Absicherung von Verfahrensabläufen 3- Ausgestaltung einer auf die jeweiligen Schwerpunkte abgestimmte Governance 4- Ausarbeitung eines Leitbilds 5- Neuausrichtung der ehren- und hauptamtlichen Verantwortungsbereiche 	<p>2017-2018: Coaching der Direktion</p> <p>2018: Drei Workshops zur Strategieentwicklung mit dem professionellen Team und den Mitgliedern des Exekutivbüros</p> <p>2018: Einrichtung einer Arbeitsgruppe zwecks Finalisierung des Leitbilds der CGJL</p> <p>2018-2019: Drei Workshops mit den An-gestellten zum Thema Kommunikation und Konfliktmanagement</p> <p>2019-2021: Follow-Up mittels Begleitung des Entwicklungsprozesses durch eine interne Steuerungsgruppe (bestehend aus Vertretern des Vorstandes und des professionellen Teams)</p>

⁵⁶Vgl. www.uni-due.de/peoe/oe_grundlagen.php (besucht am 01.05.2018).

Evaluation:

Kontinuierlich und im engen Kontakt mit den Angestellten und dem Exekutivbüro.

Ergebnis- und Prozessevaluation:

Erarbeitung von Kriterien für die Evaluation und Auswertung in Zusammenarbeit mit den Angestellten und dem Exekutivbüro. Begleitung des Entwicklungsprozesses durch eine interne Steuerungsgruppe, welche u.a. folgende Kriterien berücksichtigt:

- Entsprach die Umsetzung der Aktivität dem Aktionskonzept der CGJL?
- Entsprach die Umsetzung den gemeinsam fixierten Verfahrensabläufen?
- Wurden Kriterien wie Transparenz von Entscheidungen und Entscheidungswegen in der Organisation erfüllt?
- Wurden alle Zielsetzungen erfüllt? Wenn nein warum nicht?
- Welche Anpassungen/Maßnahmen sind nötig?
- Was ist der Nutzwert für die Organisationen?
- Was ist der Nutzwert für die Öffentlichkeitsarbeit?

11.2 Jugendparlament

Das Jugendparlament (JP), das Infomobil und die Internetseite „www.jugendparlament.lu“ sind Bestandteile der sogenannten „Assemblée Nationale des Jeunes“, welche im Jugendgesetz von 2008 verankert sind. Jeder Jugendliche zwischen 14 und 24 Jahren, welcher in Luxemburg lebt oder eine luxemburgische Schule besucht, kann am Projekt teilnehmen. Für die Session 2018/2019 (Oktober bis Juli) hatten sich zum Schulbeginn 2018 über 160 Jugendliche eingeschrieben, wobei die Zahlen denen der beiden Vorjahre ähneln und sich regelmäßig neue Jugendliche einschreiben.

Das Projekt ist zeitlich unbefristet und soll jungen Menschen in Luxemburg dauerhaft eine Stimme mit politischem Gewicht verleihen. Das Projekt hat zwei übergeordnete Ziele: Erstens soll damit die politische Partizipation der Jugend in Luxemburg erhöht und zweitens die Stimme der Jugend im politischen System Luxemburgs gebündelt werden. Über diesen Weg sollen die Jugendlichen für ihre Anliegen mehr Gehör bei den politischen Institutionen des Landes finden. Die Ausarbeitung der „Resolutionen“ des JP, welche dessen offizielle Position darstellen, ermöglicht es den Jugendlichen das parlamentarische System Luxemburgs in der Praxis zu erleben. Die Resolutionen werden in vier thematischen Kommissionen erarbeitet. Nachdem eine Resolution von der Kommission angenommen wurde, wird sie der Vollversammlung zur Diskussion vorgelegt und dem nationalen Parlament am Ende des jeweiligen Schuljahres im Rahmen eines „Hearing“ vorgestellt.

Nach dem Projektstart haben sowohl eine externe Evaluation der Universität Luxemburg in 2009 als auch interne Evaluationen sowie regelmäßige Treffen der Projektpartner in der sogenannten „Quadripartite“ deutlich aufgezeigt, welche Anpassungen innerhalb des Projekts vollzogen werden müssen. Besonders in Bezug auf die Zielgruppe ist deutlich geworden, dass die Mitglieder im Schnitt jünger sind als dies bei der ersten Sitzungsperiode der Fall war; demnach bedurfte es in der Folge einer konsequenteren Begleitung und eines erweiterten pädagogischen Coachings.

Von 2016 bis 2018 ist das Projekt weiter gewachsen und auch öffentlich präsenter geworden, dies wird zuletzt durch eine erhöhte Aufmerksamkeit seitens der nationalen Presse belegt. Das JP wurde auch weiterhin von der CGJL pädagogisch und logistisch begleitet, die so genannten „Weekend JP“ eingeführt, sowie Qualität und Umfang der Weiterbildungsmöglichkeiten für die Teilnehmer ausgebaut. Ein zweites Element stellt die Ausweitung des Zielpublikums dar, welche auf eine verstärkt heterogene Mitgliederschaft bzgl. den sozialen und sprachlichen Background der Teilnehmer und somit auf eine repräsentativere Vertretung der Jugend Luxemburgs abzielt. Darüber hinaus wurde das Jugendparlament stärker als Institution in Luxemburg verankert, welche den regelmäßigen Dialog zwischen Jugendparlamentariern und den luxemburgischen Abgeordneten strukturieren und festigen soll.

Ein unabhängigeres JP: 2015 wurde ein « Accord Quadripartite » zwischen dem Ministerium, der CGJL, dem CIJ und dem Vorstand des Jugendparlaments vereinbart. Diese Vereinbarung hält die Rahmenbedingungen fest, innerhalb derer die Jugendparlamentarier ihr Projekt eigenständig entwickeln können. 2017 wurde diese „Quadripartite“ zu einer „Tripartite“. Mitglieder sind seitdem: das Ministerium, die CGJL und der Vorstand des Jugendparlaments. Das Jugendparlament ist seitdem von allen Partnern als unabhängiges Organ anerkannt, und wird inhaltlich ausschließlich von seinen aktiven Mitgliedern organisiert. Die Träger-

organisationen sehen ihre Aufgabe in der pädagogischen und logistischen Begleitung und werden auch weiterhin eine dialogorientierte Zusammenarbeit mit dem JP und dessen Vertretern aufrechterhalten.

Perspektive 2019-2021: Im Juni 2018 wurde die 10. Session des JP mit einer Jubiläumsfeier zur gesetzlichen Grundsteinlegung 2008 eingeleitet. Nicht zuletzt stellt die der CGJL seit 2017 bereitgestellte Teil-Finanzierung der Aktivitäten des JP seitens des MENJE auch einen Grund zum Feiern dar. Für die Rekrutierungsphase soll mehr Abwechslung in die Auswahl der teilnehmenden Lyzeen eingeplant werden, hierbei wird die CGJL ihre Netzwerke und geplanten Aktivitäten in Schulen nutzen, z.B. im Rahmen der Wahlen 2018 und 2019. Im Spätherbst sollen systematisch weitere Tagesseminare im Bereich Teambuilding, Medienkompetenz, Rhetorik und „Education à la citoyenneté“ angeboten werden. Das „Weekend JP“ wird fest für das Frühjahr für die Arbeit in den Kommissionen (Fertigstellung der Resolutionen) vorgesehen, um das erste Halbjahr Revue passieren zu lassen, sich gemeinsam als Team zu festigen und so neue Motivation für die zweite Jahreshälfte aufzubauen.

Der gute Kontakt mit dem nationalen Parlament soll durch einen regelmäßigeren Austausch – auch mit den Berichterstattern der jeweiligen Parlamentskommissionen – gefestigt werden, womit ein Hearing im Frühjahr obsolet werden würde. Die zur Verfügung stehende Zeit von Oktober bis Mitte des Jahres soll somit intensiver genutzt werden um Feedback seitens der Schulen, Politik und Experten für die bis dahin verabschiedeten Resolutionen einzuholen. Ein anderer wichtiger Aspekt liegt im Follow-up der Resolutionen nachdem sie in der vorangegangenen Session verabschiedet worden sind und im Frühsommer im Hearing vorgestellt und mit den Abgeordneten diskutiert worden sind.

Wirkungsziel	Handlungsziele	Vorgesehene Aktivitäten
Politische Partizipation von Jugendlichen Bündlung der Stimme der Jugend im politischen System Luxemburgs 2019-2021: Festigung des JP als Aktiver Akteur im Jugend-Dialog	1- Absicherung der logistischen Rahmenbedingungen des Jugendparlaments 2- Diversifizierung und Ausweitung der Zielgruppen 3- Pädagogische Begleitung des Projektes 4- Konsultierung der Jugendparlamentarier 5- Den politischen Impakt der jeweiligen Resolution erhöhen 6- Verbesserte Visibilität des JP	2018: Jubiläumsfeier 10 Jahre JP 2018-2019: Jugendparlament 10. Session 2019-2020: Jugendparlament 11. Session 2020-2021: Jugendparlament 12. Session Kontinuierliches, bedürfnisorientiertes und vielseitiges Coaching-und Weiterbildungsangebot

Evaluation des Projekts Jugendparlament:

Ergebnisevaluation (Außensicht):

Quantitativ in Form von gemeinsam mit dem Exekutivbüro ausgearbeiteten Fragebögen zu Inhalt und Methode für Teilnehmer. Kriterien für die Auswertung werden unter anderem sein:

Interesse und Sachdienlichkeit:

- Anzahl der Teilnehmer, Statistiken
- Anzahl der Teilnehmer, welche wiederholt am Projekt teilnehmen
- Repräsentation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, nicht-luxemburgischer Nationalität usw.
- Teilnahme von Schülern aus unterschiedlichen „régimes“
- Herkunft der Schüler (Schule, Region, Gemeinde)
- Ausgeglichenheit zwischen männlichen und weiblichen Teilnehmern (id. für Exekutivbüro sowie Präsident und Sekretär der jeweiligen Ausschüsse/Kommissionen)
- Altersklassen
- Sprachen
- Sachdienlichkeit der Themen

Organisation und Ablauf:

- Impakt der Informationskampagne
- Persönliche Entwicklung der einzelnen Teilnehmer
- Bewertung der Intervention von Experten
- Bewertung der angebotenen Weiterbildungsangeboten
- Leitungs- und Organisationsfähigkeit des Exekutivbüros und der Kommissionsleiter
- Qualität der Diskussionen in den unterschiedlichen Kommissionen
- Zeitliche Organisation
- Logistischer Rahmen
- Motivation/aktive Teilnahme an den Diskussionen
- Qualität der vorgetragenen Ergebnisse
- Zufriedenheit der Jugendparlamentarier mit den Ergebnissen

Zufriedenheit in Bezug auf die persönlichen Erwartungen und Lernerfahrung:

- Nutzen der erhaltenen Informationen
- Erreichen der festgelegten Projektziele
- Erwerben neuer Informationen/neuen Wissens und neuer Kompetenzen
- Gefühl der Bereicherung
- Bewertung der Möglichkeiten die eigenen Ideen in die Diskussion mit ein zu bringen

Nutzen der Ergebnisse:

- Nutzbarkeit der Ergebnisse
- Art der Nutzung der Ergebnisse
- Impakt der Ergebnisse in den Medien
- Feedback zu den Ergebnissen
- Längerfristig: Aufgreifen der Ergebnisse durch politische Verantwortliche

Ergebnis- und Prozessevaluation (Innensicht)

Interne Evaluation mit allen Projektträgern - Neben anderen Kriterien werden hier auch folgende Kriterien im Mittelpunkt stehen:

Kohärenz mit dem Aktionskonzept:

- Entsprechung der Umsetzung des Projektes mit dem pädagogischem Aktionskonzept
- Einstufung des Projektes auf der Partizipationsleiter von Roger Hart

Ergebnisevaluation (Außensicht):

- Entsprach die Umsetzung des Projektes dem Aktionskonzept der CGJL?
- Wurden alle Zielsetzungen des Projektes erfüllt? Wenn nein warum nicht?
- Welche Methoden haben sich besonders bewährt?
- Wie viele Jugendliche wurden konsultiert?
- Wie bewerten die Jugendlichen den Prozess?
- Was ist der Nutzwert der Ergebnisse für die europäische Union?
- Was ist der Nutzwert der Ergebnisse für Luxemburg?
- Wie wurden die Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich gemacht?
- Was ist mit den Ergebnissen passiert?
- Wie sah der Impakt in den Medien/in der Politik aus?

Ergebnis- und Prozessevaluation (Innensicht):

Interne Evaluation mit allen Projektträgern im Rahmen der „Tripartite“

Strukturqualität (Innensicht)

Folgende Kriterien wurden u.a. zur Ermittlung der Strukturqualität des Projektes festgelegt:

- Wie viel Personal war an der Entwicklung des Projektes beteiligt?
- Wie viel Arbeitszeit wurde in die Planung und Organisation der Projekte investiert?
- Wie viel Personal war an der Umsetzung des Projektes beteiligt?
- Wie nachhaltig ist das Projekt/Konzept?
- Wie viel hat die Umsetzung des Projektes gekostet?

11.3 Schülerkonferenz CNEL

Aus Gesprächen mit Vertretern der CNEL - Conférence Nationale des Elèves du Luxembourg und einzelnen Mitgliedern aus Schülerräten wird immer wieder ersichtlich, dass es angesichts der Schülerräte trotz der Anstrengungen der letzten Jahre Nachholbedarf besteht. Nicht selten wird die Arbeit der Räte in verschiedenen Schulen von Seiten der Direktion als nebensächlich oder nicht förderungswert angesehen, Wahlen nicht entlang der gesetzlich vorgegebenen Richtlinien veranstaltet und Schüler generell zu wenig über die Aufgaben eines Schülerrates informiert. Aus diesem Grunde und spätestens seit der Erstellung der Charta „Chancengleichheit für alle Jugendlichen – Jetzt!“ ist Demokratie in Schulen ein fester Arbeitsschwerpunkt der CGJL geworden.

Nachdem die CGJL ihre Bemühungen hauptsächlich auf Information, Sensibilisierung, Unterstützung und Coaching von CNEL-Mitgliedern fokussiert hat, wurde u.a. eine Reform der CNEL im Hinblick auf die Schaffung einer soliden und autonomen Struktur angestoßen. Zudem stand die CGJL der CNEL im Rahmen der Anpassung des großherzoglichen Règlements beratend zur Seite. Ähnlich wie beim Projekt Jugendparlament wurde somit der logistische Rahmen abgesichert und die CNEL pädagogisch begleitet. Auch hier kann die CGJL sich auf eine seit 2017 bereitgestellte vollständige Finanzierung seitens des MENJE stützen; damit entfällt der administrative Aufwand für die Anträge auf europäische Gelder aus dem Erasmus-Programm.

Aktuell steht die CNEL für die Interessen von rund 40.000 Schülern ein, wobei ihre Delegierten 41 Schulen aus dem luxemburgischen Sekundarunterricht vertreten. Die Hauptziele der CNEL bestehen u.a. darin, Jugendliche an die politische Bildung heranzuführen, damit sie sich zu eigenständigen und selbstbestimmten Bürgern entwickeln können. Ein weiteres Ziel beinhaltet die Vertiefung des bis 2017 aufgebauten Netzwerks, eines regelmäßigen Austauschs zwischen Schülerräten und darüber hinaus, eine aktive öffentliche Wahrnehmung der Interessen und Forderungen der Schüler. Mittels einer verbesserten Sichtbarkeit sollen sämtliche Aktivitäten und Angebote der CNEL auch den Schulen und Schülern näher gebracht werden. Dazu tragen nicht zuletzt auch Aktivitäten wie das „Weekend CNEL“, die dezentral angebotenen „Journées des comités d'élèves“ und der Aufbau eines Netzwerks aus Begleitern der jeweiligen Schülerkomitees im Zusammenarbeit mit dem neu geschaffenen ZpB – Zentrum für politisches Bildung bei.

Ein wichtiger Aspekt, welcher sich in den letzten Jahren eingestellt hat und durchaus ausgebaut werden soll, ist die erhöhte Aufmerksamkeit seitens der Politik, speziell im Bildungsministerium. Bereits mehrmals konnte die CNEL an den zuständigen Minister herantreten und sich Gehör zu verschiedenen thematischen Forderungen verschaffen.

Wirkungsziel	Handlungsziele	Vorgesehene Aktivitäten
Demokratie in den Schulen Luxemburgs stärken	1- Begleitung der Schülerräte, Ausweitung des Angebots an unterstützenden Maßnahmen (Bedarf an Austausch und Weiterbildungen) 2- Konsultierung der CNEL-Mitglieder 3- Partizipation innerhalb der Schulen fördern 4- Austausch mit der Politik ausbauen 5- Erhöhte Visibilität der CNEL 6- Die CNEL als aktiven Akteur im Jugend-Dialog verfestigen	2019-2021: Umsetzung des Konzepts zur Festigung einer logistischen und pädagogischen Unterstützung der Schülerräte sowie der nationalen Schülervertretung 2019-2021: Lobbyarbeit gegenüber Schulen, SePAS, Ministerien usw. 2019-2021: Einrichtung und Ausbau von Austauschmöglichkeiten: regelmäßige dezentrale/regionale Auflagen der „Journée des comités d'élèves“, Weekends CNEL, Netzwerktreffen mit dem ZpB, usw. 2019-2021: Ausbau des Seminarangebots: Teambuilding usw. 2019-2021: Die CNEL als aktiven Akteur im Jugend-Dialog verfestigen

Evaluation der Aktivitäten im Rahmen der CNEL:

Ergebnisevaluation (Außensicht):

Quantitativ in Form von Fragebögen zu Inhalten und Methode für Mitglieder der CNEL. Kriterien für die Auswertung werden unter anderem sein:

Interesse und Sachdienlichkeit:

- Zahl der Teilnehmer an Weiterbildungsseminaren

Organisation und Ablauf:

- Impact der Informationsangebote
- Qualität des Coachingangebotes
- Logistischer Rahmen
- Verbesserung der Qualität der Aktivitäten der CNEL
- Qualität der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Akteuren

Zufriedenheit in Bezug auf die persönlichen Erwartungen und Lernerfahrung:

- Erreichen der festgelegten Projektziele
- Erwerben neuer Informationen/neuen Wissens
- Gefühl der Bereicherung
- Zufriedenheit der Schülerräte mit dem Prozess

Nutzen der Ergebnisse:

- Nutzbarkeit der Ergebnisse
- Art der Nutzung der Ergebnisse
- Feedback aus den Schulen
- Auf lange Sicht: Verbesserung des Schulklimas

Dieser Katalog an Evaluationskriterien wird dem Projektkonzept entsprechend angepasst.

Ergebnis- und Prozessevaluation (Innensicht):

Eine interne Evaluation findet innerhalb des Tandems CGJL/CNEL statt. Unter anderem werden bei dieser Bewertung auch folgende Kriterien im Mittelpunkt stehen:

Kohärenz mit dem Aktionskonzept:

- Entsprechung der Umsetzung des Projekts mit dem Aktionskonzept und umgekehrt.
- Einstufung des Projektes auf der Partizipationsleiter von Roger Hart

Strukturqualität (Innensicht)

Folgende Kriterien wurden u.a. zur Ermittlung der Strukturqualität des Projektes festgelegt:

- Wie viel Personal war an der Entwicklung des Projektes beteiligt?
- Wie viel Arbeitszeit wurde in die Planung und Organisation der Projekte investiert?
- Wie viel Personal und welche Kosten waren nötig für die Umsetzung des Projektes?
- Wie nachhaltig ist das Projekt/Konzept?

11.4 Jugendkonvent

Im Rahmen des Jugendkonvents wird immer wieder deutlich, dass junge Menschen sich mehr Informationen zu gesellschaftspolitischen Themen, mehr Austausch mit Politikern und mehr „Raum“ für Partizipation wünschen.

Zudem hat sich immer wieder gezeigt, dass der Jugendkonvent zum Teil auch eine Trampolinfunktion erfüllt, da nicht wenige Jugendliche sich nach dieser Art „Erstkontakt“ mit der politischen Sphäre durchaus für ihre Interessen mobilisieren, sei dies politisch oder durch Bedienung anderer Kanäle. Seit dem Anlaufen des Projekts Jugendparlament im Jahr 2009, welches den Bereich der langfristigen Partizipation auf hohem Niveau sowie den der jugendpolitischen Arbeit abdeckt, hat sich der Jugendkonvent als Projekt der punktuellen Partizipation sowohl methodisch als auch in Bezug auf die Zielgruppe weiterentwickelt. Viele junge Menschen, welche an einer oder mehreren Ausgaben teilgenommen haben, engagieren sich nun auch anderweitig und das auf regelmäßiger Basis.

Der Konvent ist zum Experimentier- und Handlungsraum für das Erproben des eigenen Rollenverhaltens geworden und bietet jungen Menschen in einem informellen Rahmen die Möglichkeit ihre Bürger- und Demokratiekompetenzen zu üben und auszubauen. Als wichtiges Sensibilisierungsinstrument ermöglicht der Jugendkonvent die Anwendung verschiedener Methoden und unterschiedliche Adressatengruppen für den Austausch zusammen zu bringen.

Darüber hinaus ergab die Auswertung der Teilnehmerlisten immer wieder ein recht zufriedenstellendes Bild im Hinblick auf die Erreichung der Zielgruppen, sodass z.B. die Anzahl an Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund sich im Gleichgewicht hielt. Außerdem spricht der Jugendkonvent auch immer mehr Jugendliche aus unterschiedlichen schulischen Kontexten (*régime scolaire*) an.

Des Weiteren sollen in Zukunft interkulturelle Aspekte verstärkt in die Themenfindung einfließen, um das Verständnis und die Kommunikation zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft zu fördern, um voneinander zu lernen und sich dem Anderen anzunähern und so den Zusammenhalt zu stärken. Aufgrund der positiven Auswertungen der letzten Jahre, in der eine Mehrzahl der Teilnehmer das Projekt als eine persönliche Bereicherung betrachtet hat, soll dem Jugendkonvent auch in der nächsten Aktivitätsperiode eine feste Größe in der Arbeit der CGJL darstellen.

Der Aktivität an sich wird durch gezielte Maßnahmen zu einer erhöhten Effizienz auf inhaltlicher Ebene verholfen. So sollen zum Beispiel bereits in der Vorbereitungsphase nicht nur Arbeitsgruppen, welche ausschließlich aus Jugendlichen bestehen, das globale Thema einer Ausgabe ausarbeiten, sondern auch der Input aus den unterschiedlichen Feedback-Tools der CGJL mit einbezogen werden. Hier bieten sich beispielsweise die Konsultierungen im Rahmen des EU-Jugend-Dialogs sowie anderer Quellen/Projekte an. Im Idealfall behandelt der Jugendkonvent nämlich Themen welche der organisierten und der so genannten nicht-organisierten Jugend aktuell am Herzen liegen. Weitere Maßnahmen fokussieren sich auf den Ablauf des Austauschs mit den Politikern im nationalen Parlament, welches ein ständiger und zuverlässiger Partner des Jugendkonvents geworden ist.

Wirkungsziel	Handlungsziele	Vorgesehene Aktivitäten
Schaffung von strukturellen « Freiräumen » für Partizipation und Stärkung der demokratischen Handlungskompetenz sowie einer aktiven Bürgerschaft bei Jugendlichen	<ol style="list-style-type: none"> 1- Methodologischer Ausbau des Jugendkonvents als Instrument zur Sensibilisierung und zum Austausch über gesellschaftspolitische Themen und als Raum für „punktuelle“ Partizipation 2- Impakt des Austauschs mit den Politikern verbessern 3- Ergebnisse nutzen: Lobbyarbeit oder ad-hoc Projekte entwickeln und durchführen 	<p>2018: Neue Ausgabe des Jugendkonvents (n.b: Aufgrund der Legislativwahlen sowie von Umbauarbeiten im Parlament fand diese Ausgabe im März 2019 statt)</p> <p>2019, Herbst: Neue Ausgabe des Jugendkonvents</p> <p>2020: Die Ergebnisse des Jugendkonvents 2019 werden zusammengeführt und den politischen Entscheidungsträgern übergeben, veröffentlicht und medial gefördert</p> <p>2020 und 2021: Neue jährliche Ausgabe des Jugendkonvents</p>

Evaluation:

Ergebnisevaluation (Außensicht):

Quantitativ in Form von Fragebögen zu Inhalt und Methode für Teilnehmer, Experten und Moderatoren. Kriterien für die Auswertung werden unter anderem sein:

Interesse und Sachdienlichkeit:

- Zahl der Teilnehmer, sowie derer die wiederholt am Projekt teilnehmen
- Repräsentation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- Teilnahme von Schülern aus unterschiedlichen „régimes“
- Sachdienlichkeit des Themas

Organisation und Ablauf:

- Impakt der Informationskampagne
- Bewertung der Intervention von Experten, Moderatoren
- Qualität der Diskussionen in den unterschiedlichen Workshops
- Zeitliche Organisation, logistischer Rahmen
- Motivation/aktive Teilnahme der Schüler an den Diskussionen
- Qualität der vorgetragenen Ergebnisse
- Zufriedenheit der Experten und Moderatoren mit der Vorbereitung/Briefing
- Anzahl der Anwesenden politischen Entscheidungsträger
- Qualität des Austauschs mit den politischen Entscheidungsträgern

Zufriedenheit in Bezug auf die persönlichen Erwartungen und Lernerfahrung:

- Nutzen der erhaltenen Informationen
- Erreichen der festgelegten Projektziele
- Erwerben neuer Informationen/neuen Wissens
- Bewertung der Möglichkeiten die eigenen Ideen in die Diskussion mit einzubringen
- Gefühl der Bereicherung
- Zufriedenheit der Experten und Moderatoren mit dem Prozess

Nutzen der Ergebnisse:

- Nutzbarkeit der Ergebnisse
- Art der Nutzung der Ergebnisse
- Impakt der Ergebnisse in den Medien
- Feedback zu den Ergebnissen
- Längerfristig: Aufgreifen der Ergebnisse durch gesellschaftliche Akteure

Ergebnis- und Prozessevaluation (Innensicht):

Interne Evaluation (SOFT) mit allen Projektträgern und Partnern. Unter anderem werden bei dieser Bewertung auch folgende Kriterien im Mittelpunkt stehen:

Kohärenz mit dem Aktionskonzept:

- Entsprechung der Umsetzung des Projektes mit dem pädagogischem Aktionskonzept
- Einstufung des Projektes auf der Partizipationsleiter von Roger Hart

Strukturqualität (Innensicht)

Folgende Kriterien wurden u.a. zur Ermittlung der Strukturqualität des Projektes festgelegt:

- Wie viel Personal war an der Entwicklung des Projektes beteiligt?
- Wie viel Arbeitszeit wurde in die Planung und Organisation der Projekte investiert?
- Wie viel Personal war an der Umsetzung des Projektes beteiligt?
- Wie nachhaltig ist das Projekt/Konzept?
- Wie viel hat die Umsetzung des Projektes gekostet?

11.5 Rallye Citoyen

In der Plenarsitzung des Jugendkonvents „Chancengleichheit für alle jungen Menschen - Jetzt!“ forderten die Teilnehmer wiederholt eine ansprechend gestaltete und interaktivere Bürgerkunde, die jugendgerecht aufbereitet ist und vor allem früher ansetzt.

Bereits die erste Ausgabe der Bürgerschaftsrallye war ein voller Erfolg und alle angebotenen Daten ausgebucht. Das Projekt wurde im selben Jahr noch als „Best Practise“ auf europäischem Niveau eingestuft, auch Gespräche mit Lehrern und Feedback der Schüler haben die positive Tendenz verdeutlicht. Diese Resonanz hat uns seither ermutigt das Projekt alljährlich fortzuführen und auf Themenbereiche rund um eine aktive Bürgerschaft auszubauen. 2012 hat die Bürgerschafts-Rallye erstmals Neuland betreten. In Zusammenarbeit mit dem RBS - Zenter für Altersfragen fand die erste intergenerationelle Rallye statt, eine Initiative die den Zuspruch einer sehr großen Majorität der Teilnehmer gefunden hat. 2013 hat eine erstmalige Zusammenarbeit mit dem CASNA wieder Jugendliche aus einer sogenannten „Classes d'accueil“ an dem Projekt teilnehmen zu lassen. Eine sehr positive Erfahrung, sowohl für die Schüler, die Lehrer als auch für uns. Diese Initiative wurden in den Folgejahren wiederholt und die so genannten „Classes d'accueil - CLIJA“ sollen ein fester Bestandteil der Zielgruppe der Rallye werden.

Die City-Rallye soll auch weiterhin thematisch und methodisch ausgebaut werden um zum Erfahrungsraum werden, der nicht nur mit Informationen versorgen, sondern auf echte Erfahrungen und die direkte Konfrontation mit bestimmten Situationen setzt. Die Teilnehmer sollen über die Vernunft hinaus emotional angesprochen werden um die Lernerfahrung zu ergänzen. Indem sie die (ständig wechselnden) Partner der jeweiligen Ausgabe und deren Arbeit vor Ort kennenlernen (NGO's, staatliche Akteure usw.), können durchaus positive Effekte im Rahmen eines nachträglichen gesellschaftlichen Engagements der Jugendlichen beobachtet werden.

Wirkungsziel	Handlungsziele	Vorgesehene Aktivitäten
Bürgerkunde als Erfahrungsraum: staatsbürgerliche Erziehung interessanter, ansprechender und verständlicher gestalten, Jugendlichen die Möglichkeit geben gesellschaftliche Akteure und Strukturen kennen zu lernen.	1- Ausbau und Weiterführung der „Bürgerschafts-Rallye“ zwecks Vermittlung von Informationen und Bürgerkompetenzen 2- Integration von Jugendlichen aus so genannten „Classes CLIJA“, sowie Jugendlichen mit Migrationshintergrund	2019: Bürgerschafts-Rallye „Youth Goals“ 2020: Bürgerschafts-Rallye 2021: Bürgerschafts-Rallye

Evaluation:

Ergebnisevaluation (Außensicht):

Quantitativ in Form von Fragebögen zu Inhalt und Methode für Teilnehmer und Lehrpersonal.
Qualitativ in Form von offenen schriftlichen Feedbacks der teilnehmenden Lehrer und Schüler.
Kriterien für die Auswertung werden unter anderem sein:

Interesse und Sachdienlichkeit:

- Zahl der Lehrer die ihre Klasse (erneut) einschreiben
- Anzahl der verschiedenen Schulen
- Teilnahme von Schülern aus unterschiedlichen „régimes“
- Buchung der Daten
- Sachdienlichkeit des Themas
- Intervention von Experten

Organisation und Ablauf:

- Qualität der Animation auf der Station
- Qualität der angebotenen pädagogischen Spiele
- Zusammenhang zwischen Thema und Spiel
- Zeitliche Organisation
- Logistischer Rahmen
- Motivation/aktive Teilnahme der Schüler an den Stationen

Zufriedenheit in Bezug auf die persönlichen Erwartungen und Lernerfahrung:

- Nutzen der erhaltenen Informationen
- Erreichen der für die einzelnen Stationen festgelegten Ziele
- Erwerben neuer Informationen/neuen Wissens
- Gefühl der Bereicherung

Ergebnis- und Prozessevaluation (Innensicht):

Interne Evaluation (SOFT) mit allen Projektträgern und Partnern. Unter anderem werden bei dieser Bewertung auch folgende Kriterien im Mittelpunkt stehen:

Kohärenz mit dem Aktionskonzept:

- Entsprechung der Umsetzung des Projektes mit dem pädagogischem Aktionskonzept
- Einstufung des Projektes auf der Partizipationsleiter von Roger Hart

Strukturqualität (Innensicht)

Folgende Kriterien wurden u.a. zur Ermittlung der Strukturqualität des Projektes festgelegt:

- Wie viel Personal war an der Entwicklung des Projektes beteiligt?
- Wie viel Arbeitszeit wurde in die Planung und Organisation der Projekte investiert?
- Wie viel Personal war an der Umsetzung des Projektes beteiligt?
- Wie nachhaltig ist das Projekt/Konzept?
- Wie viel hat die Umsetzung des Projektes gekostet?

11.6 *Breit angelegte Kampagnen*

In der Plenarsitzung des Jugendkonvents „Chancengleichheit für alle jungen Menschen - Jetzt!“ forderten die Teilnehmer wiederholt eine ansprechend gestaltete und interaktivere Bürgerkunde, die jugendgerecht aufbereitet ist und vor allem früher ansetzt.

Beispielsweise hat nicht zuletzt der Diskurs bezüglich des Stellenwerts der politischen Bildung im Schulunterricht die Jugendkonferenz in ihrer Forderung nach einem Ausbau dieser Disziplin bestätigt. Die Einrichtung einer nationalen Zentrale für politische Bildung (ZpB – Zentrum für politisch Bildung) im Jahr 2016 stellte für die CGJL als Vertreter der Interessen der Jugend sowie als Experte im Bereich der non formalen Bildung einen Meilenstein für besagte Bürgerkunde in Luxemburg dar.

Nationale Initiativen zur Förderung der politischen Bildung sollen nach wie vor unterstützt und gefördert werden; darüber hinaus hat die CGJL im Jahr 2016 anhand eines Positionspapiers zu den Themen „Education civique“ und „Education à la citoyenneté“ Stellung genommen um sich langfristig in diesem Sinne engagieren.

Für die nächsten (Wahl-)Jahre wird die CGJL sich aktiv für einen niederschweligen Zugang zu Austauschplattformen und -möglichkeiten rund um die Themen Engagement, Politik und Bürgerkunde einbringen. Wie bereits im Jahr 2017 im Rahmen der Kommunalwahlen, sollen 2018 die Nationalwahlen und 2019 die EU- und Sozialwahlen einen hohen Stellenwert im Angebot der CGJL gegenüber der (nicht-)organisierten Jugend einnehmen. Hierbei sollen besonders die jungen (Erst-)Wähler im Land angesprochen werden, wobei nicht zu vernachlässigen ist, dass auch Jugendliche ohne Wahlrecht (Minderjährige, Neuankömmlinge usw.) hierbei nicht außen vor bleiben sollen.

Neben den Wahlen als elementarer Bestandteil des demokratischen Prozesses sollen sich aber auch andere Aspekte wie Meinungsbildung und Bürgerbeteiligung außerhalb des Urnengangs in der Arbeit der CGJL niederschlagen. Besonderes Augenmerk soll hierbei auf die Wichtigkeit von sozialem und/oder politischem Engagement gelegt werden. In diesem Sinne wird die CGJL sich auf Themen und Möglichkeiten rund um das ehrenamtliche Engagement sowie dessen Stellenwert in der Gesellschaft konzentrieren. Des Weiteren soll der zunehmenden Digitalisierung unseres Alltags sowie der Medienkompetenz von Jugendlichen eine wichtige Rolle in der Entwicklung von Angeboten eingeräumt werden, frei nach dem Leitbild des informierten Bürgers, welcher seine Lebenswelt klarer wahrnehmen und somit besser Einfluss nehmen kann.

In die Ausarbeitung des Angebotes der CGJL sollen die Mitgliedsorganisationen und nicht zuletzt die Forderungen der nichtorganisierten Jugend einfließen. Hierbei stützten wir uns u.a. auf aktuelle Themen welche im aktuellen Gesellschaftsdiskurs eine Rolle spielen für die Jugend. Hinzu kommen die im Rahmen der unterschiedlichen Projekte formulierten Forderungen der Jugendlichen, wie beispielsweise die Ergebnisse der Workshops des Jugendkonvents, der Konsultierungen im Rahmen des EU Jugend-Dialogs usw.

Wirkungsziel	Handlungsziele	Vorgesehene Aktivitäten
Bürgerkunde als Erfahrungsraum: staatsbürgerliche Erziehung interessanter, ansprechender und verständlicher gestalten, Jugendlichen die Möglichkeit geben gesellschaftliche Akteure und Strukturen kennen zu lernen.	1- Vermittlung von Informationen und Bürgerkompetenzen 2- Formalisierung der Disziplin „politische Bildung“ in Luxemburg fördern 3- Medienkompetenz fördern, besonders im Zeitalter der so genannten „Fake News“ und Pseudo-Informiertheit der Bürger	2019: Kampagne „Jonk wielt – Wielt Jonk“ im Vorfeld der Sozialwahlen 2019 2019: Kampagne „Jonk wielt – Wielt Jonk“ im Vorfeld der EU - Wahlen 2019 2019-2021: Vertiefung der Kooperation mit dem ZpB im Hinblick auf eine Verknüpfung der Bereiche „formale“ und „non formale“ Bildung 2019-2021: Förderung von (nationalen) Initiativen zum Thema Bürgerbeteiligung, Bürgerkunde und Medienkompetenz

Evaluation:

Ergebnisevaluation (Außensicht):

- Wurden die einzelnen Zielvorgaben erreicht?
- Wie viele Organisationen haben sich am Prozess beteiligt?
- Wie bewerten die Organisationen den Prozess?
- Wie wurden die Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich gemacht?
- Was ist mit den Ergebnissen passiert?

Ergebnis- und Prozessevaluation (Innensicht):

Interne Evaluation mit allen Projektträgern und Partnern. Unter anderem werden bei dieser Bewertung auch folgende Kriterien im Mittelpunkt stehen:

Kohärenz mit dem Aktionskonzept:

- Entsprechung der Umsetzung des Projektes mit dem Aktionskonzept der CGJL
- Entsprechung der Umsetzung des Projektes mit den Zielvorgaben der CGJL

Strukturqualität (Innensicht)

Folgende Kriterien wurden u.a. zur Ermittlung der Strukturqualität des Projektes festgelegt:

- Wie viel Personal war an der Entwicklung des Projektes beteiligt?
- Wie viel Arbeitszeit wurde in die Planung und Organisation der Projekte investiert?
- Wie viel Personal war an der Umsetzung des Projektes beteiligt?
- Wie nachhaltig ist das Projekt/Konzept?
- Wie viel hat die Umsetzung des Projektes gekostet?

11.7 Der „EU-Jugend-Dialog“

Der EU-Jugend-Dialog (JD) wird aktuell auf zwei Ebenen gleichzeitig geführt, einerseits seit 2010 als „Strukturierter Dialog“ zwischen der Europäischen Kommission und den jungen Menschen in den einzelnen Mitgliedsstaaten und andererseits seit 2013 als nationaler strukturierter Dialog zwischen den Ministerien und den Jugendorganisationen und -vertretern in Luxemburg. Auf beiden Ebenen fällt der CGJL eine Konsultierungsmission zu.

Auf nationaler Ebene ist die Jugendkonferenz für die Konsultierung ihrer Mitgliedsorganisationen verantwortlich. Auf europäischer Ebene ist die CGJL für die Befragung der jungen Menschen in Luxemburg, die Auswertung der Ergebnisse sowie die Berichterstattung zuständig.

Seit Mitte 2017 hat die CGJL im Rahmen der nationalen Arbeitsgruppe (NWG – National Working Group) die Rolle der allgemeinen Koordination inne. Die damit unmittelbar verbundenen Aufgaben bestehen dabei aus der Koordination der Arbeit des NWG auf nationaler und europäischer Ebene.

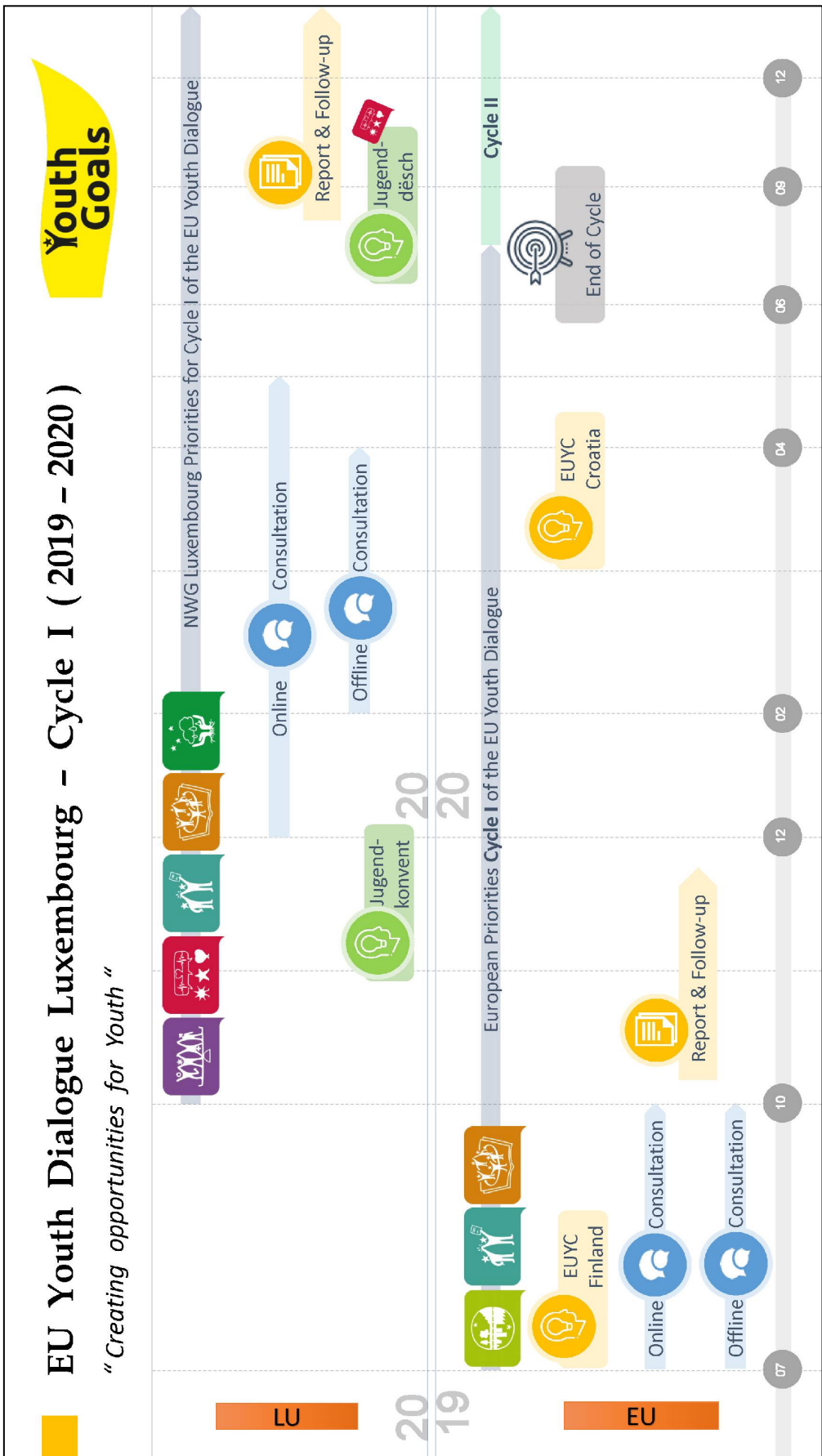
Neben der CGJL, besteht die Arbeitsgruppe aktuell aus Vertretern des Jugendministeriums (MENJE), des Jugendparlaments (JP), der nationalen Schülervertretung (CNEL), der Vertretung der Jugendhäuser (DLJ), des CIJ/ANIJ sowie ehemaligen und aktuellen „EU Youth Delegates“, welche zusammen mit Ministerialvertretern die luxemburgische Delegation im Rahmen der „EU Youth Conference“ bilden.

Der Prozess des JD befindet sich nicht nur auf europäischer Ebene in einem konstanten Anpassungsprozess. Auch in Luxemburg werden weiterhin Wege und Methoden erörtert, um dem Dialog zwischen Jugend und „Policy Makers“ zu einer erhöhten Visibilität, einem greifbaren Impact und v.a. zu mehr Nachhaltigkeit zu verhelfen. Dabei spielt bereits die Funktionsweise des NWG in Luxemburg eine wichtige Rolle, wobei die CGJL sich engagieren wird, diesem Gremium eine stabile und produktive Arbeitsweise zu ermöglichen.

Ein möglicher Lösungsansatz der CGJL in diese Richtung zielt dabei, mit besonderem Fokus auf die aktuell implizierten Jugendvertretungen, d.h. JP, CNEL und CGJL, auf eine Bewusstwerdung des gestalterischen Potenzials im Rahmen der jugendpolitischen Agenda ab. Hierbei sollten diese Strukturen ihrer Rolle verstärkt gerecht werden indem sie thematische Prioritäten formulieren und diese in die Aktivitäten des NWG einbringen.

Im Sinne einer proaktiven Vorgehensweise sollen somit jugendrelevante Inhalte und Forderungen ihren Niederschlag finden und gemeinsam mit den Akteuren und Partnern des NWG in Form von Positionen und Aktivitäten (wie z.B. dem „Jugenddösch“) an die „Policy Makers“ herangetragen werden. Siehe hierzu die folgende Abbildung zur Timeline des aktuellen Zyklus des EU-Jugend-Dialogs in Luxemburg.

Abbildung: Timeline Jugend-Dialog 2019-2020 (Zyklus I)



Die europäischen Jugendziele als Leitlinien des Dialogs in Luxemburg ab 2019

Die Youth Goals (Europäische Jugendziele)⁵⁷ sind das Ergebnis des Strukturierten Dialogs 2017-18. Sie repräsentieren Ansichten von jungen Menschen aus ganz Europa. Im Rahmen der Konsultation wurden nicht weniger als 50.000 junge Menschen in diesen Prozess miteinbezogen, sie sind das Ergebnis nach 18 Monaten intensiver Arbeit auf Länder- und EU-Ebene. Erstmals wurden 11 Ziele festgehalten, welche in der EU-Jugendstrategie 2019-2027^{58 59} Niederschlag finden sollen.

Diese Ziele sollen eine Art Roadmap sein, um die unterschiedlichen Aspekte dieser 11 Themen in der nationalen Umsetzung jugendpolitischer Maßnahmen zu betonen und den Mitgliedsstaaten der EU konkrete Ansätze auf Basis des Feedbacks der Jugend Europas zu liefern.

Für das Jahr 2020 haben die Mitglieder des NWG sich auf die Youth Goals 2, 5, 7, 8 und 10 als Prioritäten für Luxemburg festgelegt. Darüber hinaus soll dann im Juni 2020 ein „Jugendddesch“ zum Thema „Mental Health and Wellbeing“ (Youth Gosl No. 5) eingerichtet werden, welcher die jeweiligen Ressortminister sowie Jugendvertretungen zusammenbringen wird. Hierbei legen wir besonders Wert auf den Input der NWG- und CGJL-Mitglieder, sowie den der nicht organisierten Jugend, welche sich im Rahmen der unterschiedlichen Konsultationsaktivitäten der CGJL äußern konnten.

Die CGJL sieht im NWG ein erhöhtes Potenzial für ein so genanntes „Agenda Setting“ im Hinblick auf die (jugend-)politischen Schwerpunkte der Regierung. In diesem Zusammenspiel kommt den Vertretern des Jugendministeriums eine besondere Rolle zu, indem sie einen offenen Kanal zu den Entscheidungsträgern ermöglichen und aufrechterhalten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, welcher bereits im letzten Zyklus des Dialogs angegangen wurde, ist die Einbeziehung anderer Akteure und Partner aus dem Jugendsektor. Indem diese auf regelmäßiger Basis in die Aktivitäten des Dialogs eingebettet werden, kann dem Konsultationsprozess und darüber hinaus zu einer Vertiefung und erhöhten Visibilität verholfen werden.

Besonderes Augenmerk soll auch hier auf ein „Outreach“ in Richtung aller Jugendlichen des Landes gelegt werden. Um einen repräsentativen Feedback-Katalog mit den Forderungen und Empfehlungen der Jugendlichen an die Politik anbieten zu können, sollen und müssen auch hier unterschiedliche Methoden und Ansätze zu einer Erreichung der Jugendlichen führen, welche zu den weniger gut gestellten Teilnehmern der Gesellschaft gehören. Nicht selten wirkt sich gerade auf diese Zielgruppen eine Vielzahl jugendpolitischer Entscheidung auf europäischer und nationaler Ebene aus.

⁵⁷ www.youthgoals.eu, besucht am 01.10.18.

⁵⁸ <https://www.youthforum.org/new-eu-youth-strategy-potential-game-changer-young-people>, besucht am 01.10.18.

⁵⁹ https://ec.europa.eu/youth/news/eu-youth-strategy-adopted_de (besucht am 01.10.18).

Abbildung: Die Europäischen Jugendziele (Youth Goals)⁶⁰



⁶⁰ Siehe auch www.youthgoals.eu für ausführliche Informationen zu den einzelnen Zielen (besucht am 01.10.18).

Wirkungsziel	Handlungsziele	Vorgesehene Aktivitäten
Den „Jugend-Dialog“ zwischen jungen Menschen und politischen Verantwortlichen fördern und ausbauen	1- Konsultierung der Mitgliedsorganisationen der CGJL im Rahmen des JD 2- Konsultierung von jungen Menschen im Rahmen des JD 3- Langfristige Verfestigung und Vertiefung des NWG 4- Einführung, Verankerung und Verbreitung der Youth Goals 5- Langfristige Einbindung von Partnern aus dem Jugendsektor 6- Follow-up der abgeschlossen Zyklen sowie der gemachten Forderungen im Rahmen der jugendpolitischen Prioritäten des Landes	2019-2020: Vor- und Nachbereitung der halbjährlich stattfindenden „EU Youth Conference“ 2019-2020: Neuausrichtung des NWG und dessen Arbeitsweise 2019-2021: Umsetzung einer festen Prozedur zur Konsultierung der Mitgliedsorganisationen sowie der nichtorganisierten Jugend 2019-2021: Erhöhung der Visibilität des JD in der Öffentlichkeit und gegenüber potenziellen Partnern 2019-2021: Verbreitung der Youth Goals in der Öffentlichkeit, der Jugend und der Politik 2019-2021: Follow-up der Prioritäten des JD auf nationaler Ebene (gemeinsam mit dem NWG) und auf europäischer Ebene (gemeinsam mit dem Europäischen Jugendforum - YFJ) 2019-2021: Konsultation der Jugend Luxemburgs im Rahmen des JD sowie des „Jugenddösch“ 2020-2021: Organisation mehrerer Ausgaben des „Jugenddösch“

Evaluation der Konsultationsprozesse:

Ergebnisevaluation (Außensicht):

- Entsprach die Umsetzung des Projektes dem Aktionskonzept der CGJL?
- Wurden alle Zielsetzungen des Projektes erfüllt? Wenn nein warum nicht?
- Welche Methoden haben sich besonders bewährt?
- Wie viele Organisationen haben sich geäußert? Wie viele Jugendliche wurden konsultiert?
- Wie viele Organisationen haben sich an der Arbeitsgruppe/an Diskussionsgruppen beteiligt?
- Wie bewerten die Organisationen/die Jugendlichen den Prozess?
- Was ist der Nutzwert der Ergebnisse für die EU/ für Luxemburg?
- Wie wurden die Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich gemacht?
- Was ist mit den Ergebnissen passiert?
- Wie sah der Impakt in den Medien/in der Politik aus?

Ergebnis- und Prozessevaluation (Innensicht):

Interne Evaluation im Rahmen der nationalen Arbeitsgruppe „Jugend-Dialog“.

Strukturqualität (Innensicht)

Folgende Kriterien wurden u.a. zur Ermittlung der Strukturqualität des Projektes festgelegt:

- Wie viel Personal war an der Entwicklung des Projektes beteiligt?
- Wie viel Arbeitszeit wurde in die Planung und Organisation der Projekte investiert?
- Wie viel Personal war an der Umsetzung des Projektes beteiligt?
- Wie nachhaltig ist das Projekt/Konzept?
- Wie viel hat die Umsetzung des Projektes gekostet?

11.8 (Politische) Arbeit auf nationaler Ebene

Die CGJL war und ist als Spitzenverband ein privilegierter Ansprechpartner für die „Policy Makers“ des Landes, ihre Ziele liegen hauptsächlich in der Interessenvertretung der Jugend, der Förderung von Jugendpartizipation sowie der Mission, der Stimme der Jugend auf allen Ebenen Gehör zu verschaffen.

Als Plattform der Jugendorganisationen spielt die CGJL eine tragende Rolle in der Vertretung der Interessen der Jugend und deren Verbände auf nationaler Ebene, sei es gegenüber den politischen Entscheidungsträgern, ihrer Mitglieder oder anderen nationalen Gremien und Organisationen. In den vergangenen Jahren haben mehrere Mitgliedsorganisationen den Wunsch geäußert, die CGJL vermehrt an ihre Wurzeln zurückzuführen und die internen politischen/thematischen Debatten als Plattform erneut aufleben zu lassen, um nach außen hin (wenn auch nicht unbedingt einstimmig, sondern auch in Form eines Manifestes mit mehreren Ansichten) Stellung zu beziehen. Damit soll die öffentliche Debatte mit Ideen, Vorschlägen und Forderungen bereichert werden.

Folglich wird die CGJL auch weiterhin Stellung zu aktuellen Gesetzesvorhaben nehmen, welche die Jugend direkt oder indirekt betreffen. Als wichtiger Ansprechpartner für das luxemburgische Ministerium für Bildung und Jugend, bringt sich die CGJL mit dem vollen Einsatz von Haupt- und Ehrenamtlichen in die jugendpolitische Arbeit ein. Im Rahmen ihrer nationalen Arbeit engagiert die CGJL sich im Rahmen von einem so genannten „Lobbying für die Jugend“ gegenüber den unterschiedlichen Akteuren und Entscheidungsträgern des Jugendsektors.

Des Weiteren steht die CGJL in regelmäßigem Austausch mit Regierungsvertretern, Parteien und Mitgliedern des Parlaments. Im Hinblick auf die Aufrechterhaltung sowie Vertiefung dieser Treffen, wird die CGJL nicht zuletzt im Vorfeld der jeweiligen Wahlen (2018 finden die Legislative- und 2019 die Europawahlen statt) erneut an die Vertreter der unterschiedlichen Parteien des Landes herantreten. Hierbei sollen aktuelle und zukünftige Entscheidungsträger auf nationaler/europäischer Ebene auf ihre Prioritäten für die Jugend angesprochen werden. Als Interessenvertretung für die Bürger unter 35 Jahre wird die CGJL somit ihrer Rolle als Ansprechpartner für die Politik gerecht.

Darüber hinaus werden weitere Austauschmomente für die Zeit nach den genannten Wahlterminen angesetzt, frei nach dem Motto „Nach den Wahlen ist vor den Wahlen“. Unabhängig von den Urnengängen und deren Ausgang soll so auch weiterhin die Stimme der Jugend auf die Forderungen und Prioritäten der Jugend hinweisen, sodass diese erfolgreich in den unterschiedlichen Politiken ihren Niederschlag finden. Dabei wird in Zukunft verstärkt auf den transversalen Aspekt der Jugendinteressen geachtet, sodass jugendrelevante Themen in den unterschiedlichen Politikbereichen Anklang finden. Hierbei werden auch die europäischen Jugendziele miteinbezogen und aktiv im Rahmen der vielfältigen (politischen) Arbeit der CGJL thematisiert werden.

Auf nationaler Ebene wird die CGJL sich nach wie vor anhand ihrer vielfältigen Mandate in den hohen Gremien des Landes (Conseils supérieurs usw.) thematisch positionieren und die Implementierung der jeweiligen Maßnahmen verfolgen. Auch die von der CGJL und ihrer Mitgliedschaft formulierten Positionen und Forderungen sollen anhand einer so genannten „Policy Watch“ verstärkt evaluiert und öffentlich kommentiert werden.

An zu behandelnden Themen, welche direkt oder indirekt Jugend betreffen, fehlt es durchaus nicht und in ihrer nationalen Arbeit wird die CGJL für die kommenden Jahre den Fokus u.a. auf folgende Aspekte legen:

- **Verbandliche Jugendarbeit im Sinne der luxemburgischen Jugend** – Im Austausch mit dem nationalen Parlament sowie dessen Ausschüssen, sollen anstehende Initiativen und Vorlagen für Gesetzestexte kommentiert und bewertet werden. Die CGJL wird sich somit aktiv an den demokratischen Formulierungs- und Austauschprozessen zwischen Politik und (organisierter) Zivilgesellschaft beteiligen. Auch hier können die Mitgliedsorganisationen und nicht zuletzt die o.g. Forderungen der nichtorganisierten Jugend sowie die europäischen Jugendziele eine Rolle spielen.⁶¹
- **Policy Watch** – Die CGJL wird die Implementierung der unterschiedlichen Maßnahmen und Politiken des Landes im Auge behalten und diese im Nachhinein kommentieren und ggf. Anpassungen fordern. Dabei sollen u.a. auch standardisierte Instrumente zur Evaluation eine Rolle spielen, wie z.B. die vom YFJ und ihren Mitgliedsorganisationen entwickelten Qualitätsstandards für Jugendpolitik.⁶²

Abbildung: Acht Qualitätsstandards für Jugendpolitik



⁶¹ Beispiele für mögliche Vorgehensweisen in Luxemburg wären Österreich oder Deutschland mit dem so genannten „Youth Check“. Siehe: Jugend für Europa (2013): Models and instruments of Cross-sectorial Youth Policy. A comparative survey of 9 countries. https://www.jugendfuereuropa.de/downloads/4-20-3463/130930_JfE_MKP_Ergebnisse.pdf (besucht am 10.05.18).

⁶² European Youth Forum (2017): A Toolkit on Quality Standards for Youth Policy. (<https://www.youthforum.org/toolkit-quality-standards-youth-policy> (besucht am 01.10.18)).

Mithilfe solcher Instrumente wird die CGJL ihre politische Arbeit nach innen greifbarer gestalten (Arbeitsgruppen, Information) und diese nach außen hin sichtbar machen können, sei es für die Politik, die Jugend oder die gesamte Öffentlichkeit des Landes. Für die Entscheidungsträger im Parlament und in der Regierung sowie andere Adressaten der CGJL kann sie sich somit auch klarer thematisch positionieren und direkten Einfluss auf das politische Geschehen nehmen.

- **Förderung von Jugendpartizipation auf nationaler Ebene** – In Zusammenarbeit mit dem ZpB, Schulen, Jugendhäusern und anderen Partnern sollen der Jugend die demokratischen Prozesse sowie eine aktive Bürgerschaft näher gebracht werden. Hierbei wird eine Art „Roadshow“ vorgesehen, welche auch zwischen (und nicht nur kurz vor) den Urnengängen im Land auf die Inhalte von Politik, Demokratie und Engagement abzielen soll.
- **Förderung von Jugendpartizipation auf kommunaler Ebene** – Die CGJL sieht viel Nachholbedarf auf kommunaler Ebene, was die Angebote für Jugendliche in diesem Bereich angeht. Von den aktuell mehr als 100 Gemeinden bietet nur ein Bruchteil regelmäßige oder punktuelle Plattformen für Partizipation an. In Zusammenarbeit mit ihren Mitgliedsorganisationen, dem luxemburgischen Städte- und Gemeindebund SYVICOL und anderen Partnern soll den lokalen und regionalen Partizipationsmöglichkeiten aktiv zu einem Standard in der „Mitmachkultur“ verholfen werden. Ein möglicher Ansatz wäre dabei die Entwicklung eines Leitfadens für Jugendpartizipation, welcher sich konkret an Gemeindeverantwortliche und lokale Jugendausschüsse richtet. Seit 2017 ist die CGJL zudem an der Ausarbeitung eines Handbuchs zum Thema „Partizipation in der Offenen Jugendarbeit“ beteiligt, an welcher sich u.a. das SNJ und mehrere (kommunale) Jugendstrukturen beteiligen. Dieses Handbuch soll im Jahr 2020 veröffentlicht werden und Impulse als praxisnahe Handreichung in der kommunalen offenen Jugendarbeit setzen.
- **Förderung des ehrenamtlichen Engagements** – Mittels gezielter Kampagnen und Aktivitäten sollen Jugendliche auf die Wichtigkeit des freiwilligen Einsatzes für die Gesellschaft sowie für ihre persönliche Entwicklung sensibilisiert und mobilisiert werden. Darüber hinaus stellt die CGJL für die zweite Hälfte eine Recherche im Bereich des Ehrenamtes in Luxemburg an. Damit soll ein erster Versuch gestartet werden, den tagtäglichen Einsatz der Bürger und Vereine mit konkreten Empfehlungen für eine verstärkte Förderung von ehrenamtlichen Engagement in Luxemburg zu unterstützen.
- **Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements** – Die CGJL wird sich gemeinsam mit ihren Mitgliedsorganisationen aktiv für eine verbesserte Anerkennung des freiwilligen Einsatzes für die Gesellschaft einsetzen. Hierbei wird mittels Lobbying-Aktivitäten auf die Einführung eines so genannten „Congé Bénévolat“ hingearbeitet, welchem nicht nur der „aktiven“ Bevölkerung sondern auch Schülern, Auszubildenden und Studenten zugutekommen soll.

- **Jugend und Medien** – Im Hinblick auf eine zunehmend digitalisierte Gesellschaft, den Umgang mit Informationen aus Print- und Onlinemedien sollen jugendfreundliche Angebote geschaffen werden, welche ihnen eine bewusste und eigenverantwortliche Nutzung ermöglichen. Nicht zuletzt wird auch hier einerseits eine verbandliche Arbeit (wie z.B. im BEESecure Advisory Board) sowie als auch eine pädagogische Arbeit (im Rahmen des Jugendparlaments, der CNEL, des Jugendkonvents usw. zu leisten sein.

Wirkungsziel	Handlungsziele	Vorgesehene Aktivitäten
(Politische) Arbeit auf nationaler Ebene	<p>1- Vertretung der Interessen und Forderungen der Jugend Luxemburgs</p> <p>2- Policy Shaping: Verbandliche Jugendarbeit im Sinne der luxemburgischen Jugend</p> <p>3- Policy Watch</p> <p>4- Förderung von Jugendpartizipation</p> <p>5- Förderung und Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements</p> <p>6- Jugendfreundliche Strategie zum Umgang mit Medien und Digitalisierung</p>	<p>2018-2021: Policy Shaping: Austausch mit der Abgeordnetenkommission, Interessenvertretung gegenüber Regierungsvertretern, Parteien und anderen (politischen) Entscheidungsträgern</p> <p>2019-2021: Policy Watch: Austausch mit der Abgeordnetenkommission, Interessenvertretung gegenüber Regierungsvertretern, Parteien und anderen (politischen) Entscheidungsträgern</p> <p>2019-2021: Policy Shaping/Watch: Einrichtung einer ständigen internen Arbeitsgruppe, standardisierter Einsatz von Evaluationsinstrumenten</p> <p>2019-2021: Kampagnen/Projekte zur Förderung von Jugendpartizipation und politischer Bildung auf nationaler Ebene („Roadshow CGJL“)</p> <p>2019-2021: Impulse zur Förderung von Jugendpartizipation und politischer Bildung auf kommunaler Ebene (Ausarbeitung eines Leitfadens für Gemeinden, Jugendhäuser)</p> <p>2019-2021: Kampagnen zur Förderung und Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements, Congé Bénévolat/ Engagement</p> <p>2019-2020: Recherche-Projekt zum ehrenamtlichen Engagement in Luxemburg</p> <p>2019-2021: Jugend und Medien: Ausarbeitung einer jugendfreundlichen Strategie zum Umgang mit Medien</p>

Evaluation:

Kontinuierlich und im engen Kontakt mit dem Exekutivbüro.

Ergebnis- und Prozessevaluation:

Erarbeitung von Kriterien für die Evaluation und Auswertung in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Exekutivbüros:

- Entsprach die Umsetzung der Aktivität/Kampagne dem Aktionskonzept der CGJL?
- Wurden alle Zielsetzungen erfüllt? Wenn nein warum nicht?
- Was ist der Nutzwert für die Organisationen?
- Was ist der Nutzwert für die Jugend allgemein?
- Was ist der Nutzwert für die Öffentlichkeitsarbeit?
- Wie wurden die Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich gemacht?
- Was ist mit den Ergebnissen passiert?
- Wie sah der Impakt in den Medien aus?

11.9 (Politische) Arbeit auf internationaler Ebene

Als Plattform der Jugendorganisationen spielt die CGJL eine tragende Rolle in der Vertretung der Interessen der Jugend und deren Verbände auf internationaler Ebene, sei es gegenüber den politischen Entscheidungsträgern, ihrer Mitglieder oder anderen internationalen (Jugend-) Organisationen. Hierbei ist der Einsatz der Ehren- und Hauptamtlichen der CGJL ein Garant für Kontinuität in der Vertretungsarbeit der CGJL.

Hierbei sind zwei Pfeiler zu identifizieren: Zum einen wäre da die verbandliche Arbeit auf internationaler Ebene, welche u.a. im Rahmen der CGJL-Mitgliedschaft beim Europäischen Jugendforum (YFJ) und der engen Vernetzung mit den nationalen Jugendräten anderer Länder stattfindet. Konkret bedeutet dies beispielsweise dass die CGJL regelmäßig an den Treffen der Mitglieder des YFJ teilnimmt. Diese so genannten „Council of Members“ finden halbjährlich statt und behandeln nicht nur interne Dossiers (Vorstandswahlen, Netzwerkarbeit) sondern auch die Ausarbeitung von Positionspapieren und Kampagnen im Sinne der Jugend Europas und darüber hinaus. Ein weiteres halbjährlich stattfindendes Treffen eines Netzwerks aus 13 europäischen Jugendräten stellt zwei weitere wichtige Termine für die Vertreter der CGJL im Jahr dar. Für das Frühjahr 2020 sieht die CGJL eine luxemburgische Auflage dieses turnusmäßig veranstalteten „Hostings“ des Netzwerks BICC (BeNeLux-Islands-Central-Cooperation) vor.

Der zweite Pfeiler der internationalen Arbeit der CGJL zeichnet sich durch eine etwas unbeständigere Planbarkeit aus. Hierbei handelt es sich entweder um punktuelle „Einsätze“ oder mittel- bis langfristige Verpflichtungen zu denen die CGJL sich bereit erklärt. Mittlerweile hat sich die CGJL als Ansprechpartner für Ministerien und andere nationalen Akteure, welche sich mit internationalen jugendrelevanten Aktivitäten beschäftigen, etablieren können. Dies hatte zur Folge, dass man in regelmäßigen Abständen an sie herantritt um internationale Vertretungsarbeit zu gewährleisten oder zu unterstützen.

Es hat sich zunehmend herausgestellt, dass die CGJL hierbei eine wichtige Funktion einnehmen kann und wird: Hochrangige, internationale und nationale Akteure, welche besagte Aktivitäten in Luxemburg oder weltweit organisieren, sollen in der CGJL einen zuverlässigen Partner für deren Umsetzung finden. Damit sollen organisierte und nichtorganisierte Jugendliche in der CGJL eine verlässliche Basis vorfinden, welche ihre Teilnahme und ihr Engagement im Rahmen dieser Aktivitäten logistisch, pädagogisch und v.a. wertschätzend ermöglicht. Die CGJL wirkt damit einer Art „Alibi-Jugendliche“ entgegen, welche dem (oft) ehrenamtlichen Engagement der TeilnehmerInnen die nötige Anerkennung für ihren Einsatz garantieren soll. Damit wird die CGJL nicht zuletzt auch ihrer Rolle als Vermittler und Fürsprecher von Jugendinteressen und ehrenamtlichen Engagement gerecht.

So hat sich 2017 beispielsweise eine neue Aufgabe für die CGJL ergeben, als Luxemburg erstmals ein permanentes Programm für Jugenddelegierte bei den Vereinten Nationen eingeführt hat. In Zusammenarbeit mit den Ministerien für Jugend (MENJE) und Auswärtige Angelegenheiten (MAEE), dem ZpB und der ALNU (Association Luxembourgeoise pour les Nations Unies), hat die CGJL eine tragende Rolle in der Rekrutierung, Begleitung und Umsetzung dieses Programms übernehmen dürfen. Darüber hinaus wird die für die Session 2018/2019 bereitgestellte Programmfinanzierung des MAEE und des MENJE durch die CGJL verwaltet werden. Hierbei handelt es sich bis dato seitens des MAEE um punktuelle Subsidien, beim MENJE fährt die CGJL über die Konvention welche zwischen beiden Akteuren vereinbart wurde. Ab Mitte 2019 wird die CGJL die alleinige Koordination der Arbeitsgruppe übernehmen und somit ihrer Rolle als Plattform für Jugendinteressen gerecht.

Des Weiteren kann die CGJL auf eine gute Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteuren der nationalen Ebene zurück- und vorausblicken. Hierzu gehören u.a. das Ministerium für die Großregion, der nationale Städte- und Gemeindebund SYVICOL, die nationale UNESCO-Kommission, die Chambre des Salariés (CSL), die Vertretung Luxemburgs bei der OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa), der Hohe Rat für eine nachhaltige Entwicklung, die Abteilung für internationale Zusammenarbeit der Abgeordnetenkammer usw. An diesen Partnern wird die CGJL auch weiterhin festhalten und den Austausch in den kommenden Jahren vertiefen.

Die Schaffung eines weiteren Vollzeit-Postens im Jahr 2017 im hauptamtlichen Team eröffnet der CGJL neue Möglichkeiten in ihrer (inter-)nationalen Arbeit. Anhand einer internen Neuverteilung der Zuständigkeiten konnten somit neue Ressourcen für eine bessere Bedienung der Bedürfnisse und Herausforderungen der CGJL und ihrer Partner auf dem internationalen Parkett freigegeben werden.

Die Einrichtung und Begleitung einer permanenten Arbeitsgruppe „International“, welche ausschließlich aus ehrenamtlichen Mitgliedern besteht, hat zu einer verstärkten Präsenz der CGJL beigetragen und deren Aktionsradius soll auch in den kommenden Jahren ausgeweitet werden. So wird die CGJL sich vermehrt u.a. auf eine Vernetzungsarbeit in der Großregion konzentrieren und potenzielle Partner für Austauschplattformen aufsuchen.

Wirkungsziel	Handlungsziele	Vorgesehene Aktivitäten
(Politische) Arbeit auf internationaler Ebene	<p>1- Verbandliche Jugendarbeit: Vertretung der Interessen und Forderungen der Jugend auf internationaler Ebene</p> <p>2- Die CGJL als zuverlässiger Partner für internationale Jugendangelegenheiten</p> <p>3- Förderung der Vernetzung von Jugendlichen in der Großregion rund um Luxemburg</p>	<p><u>Verbandliche Arbeit:</u></p> <p>2019-2021: Verbandliche Jugendarbeit im Rahmen von Treffen des BICC-Netzwerks, Aktivitäten des YFJ (CoMem, Arbeitstreffen usw.)</p> <p>2019-2021: Team International: Logistische und inhaltliche Begleitung der (ehrenamtlichen) Delegierten im Rahmen internationaler Aktivitäten</p> <p>2020: Hosting des BICC-Treffens in Luxemburg</p> <p><u>2019-2021:</u> Verfestigung der CGJL als Partner für punktuelle internationale Aktivitäten in Luxemburg und weltweit.</p> <p><u>Internationale Arbeit:</u></p> <p>2018-2019: Kollaboration mit dem SYVICOL im Rahmen des halbjährlich stattfindenden „Congress of regional and local Authorities“ sowie Projektarbeit auf Landesebene</p> <p>2018-2020: Mitarbeit an der Umsetzung und ab Mitte 2019 Koordination des Programms „UN Youth Delegates Luxembourg“, zzgl. Verwaltung der Finanzen</p> <p>2019-2021: Grenzüberschreitende Vernetzungsarbeit mit Jugendvertretungen in der Großregion</p> <p>2019-2021: Vernetzungsarbeit mit Jugendvertretungen weltweit</p>

Evaluation:

Kontinuierlich und im engen Kontakt mit dem Exekutivbüro.

Ergebnis- und Prozessevaluation:

Erarbeitung von Kriterien für die Evaluation und Auswertung in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Exekutivbüros:

- Entsprach die Umsetzung der Aktivität dem Aktionskonzept der CGJL?
- Wurden alle Zielsetzungen erfüllt? Wenn nein warum nicht?
- Was ist der Nutzwert für die Organisationen?
- Was ist der Nutzwert für die Jugend Luxemburgs, der Großregion, Europas?
- Was ist der Nutzwert für die Öffentlichkeitsarbeit?
- Wie wurden die Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich gemacht?
- Was ist mit den Ergebnissen passiert?
- Wie sah der Impakt in den Medien aus?

11.10 Zusammenarbeit mit aktuellen und potenziellen Mitgliedsorganisationen

Die zunehmende Professionalisierung der CGJL sowie der Ausbau eines Jahresprogramms mit pädagogischen Bildungsangeboten für nichtorganisierte Jugendliche haben in den letzten Jahren dazu geführt, dass die (politische und) thematische Zusammenarbeit der CGJL mit ihren eigenen Mitgliedsorganisationen immer mehr ins Hintertreffen geraten ist. Zudem scheinen die Eigeninitiativen der unterschiedlichen Jugendvertretungen immer weniger Gehör erhalten zu haben. Dabei bilden diese Aspekte das historische Fundament auf welchem sich der Zusammenschluss der CGJL in den 1960er Jahren gründet.

Zudem existieren in Luxemburg noch viele Jugendbewegungen welche sich der CGJL noch nicht angeschlossen haben und dies vielleicht bis dato noch nicht in Erwägung gezogen haben. Gründe hierfür gibt es sicherlich viele, es ist aber auch Fakt, dass die CGJL und ihre Aktivitäten einem Großteil davon ganz einfach nicht bekannt sind.

Um bestehende und potenzielle neue Jugendvertretungen verstärkt zu bedienen/zu erreichen, sind für die Periode von 2019 bis 2021 folgende Elemente vorgesehen:

- **Einrichtung von ständigen und punktuellen internen Arbeitsgruppen** – Mit der Einrichtung von Arbeitsgruppen will die CGJL erstens ihre Effizienz und ihr Reaktionspotenzial zu aktuellen gesellschaftlichen Themen und Diskursen verbessern. Zweitens soll damit auch auf Themen eingegangen werden, welche eine erhöhte Relevanz für bestimmte Gruppen von CGJL-Mitgliedern hat. Mit dieser Vorgehensweise sollen auch Organisationen angesprochen werden, welche sich bisher nicht immer mit den „üblichen“ CGJL-Themen identifizieren konnten. Darüber hinaus wird die CGJL eine Art Digitalisierung ihrer Arbeit vornehmen; per kollaborativer Internetplattformen wird somit versucht, die physische und inhaltliche Distanz zwischen Ehren- und Hauptamt zu überbrücken. Dies trägt zu einer erhöhten Transparenz und Partizipation an Arbeitsschritten und Entscheidungsprozessen bei.

Die Arbeitsgruppen sollen mittels einer Arbeitsweise ähnlich einem Parlament funktionieren, sodass ein Großteil der thematischen Reflexions- und Planungsarbeit in Ausschüssen/Arbeitsgruppen vollzogen wird. Je nach Zuständigkeitsbereich werden diese dann eine gewisse Autonomie gegenüber dem Vorstand der CGJL genießen, welcher letzten Endes die finale Ausrichtung festhalten wird. Ein wichtiger Aspekt in der Zusammenstellung dieser Arbeitsgruppen kann darin bestehen, dass diese nicht exklusiv auf Organisationen aus dem Vorstand oder sogar der CGJL beschränkt sein müssen. Hinzu käme die Möglichkeit, dass sich hier auch nichtorganisierte Jugendliche einbringen könnten, sodass deren Meinung auch gehört werden und mit einfließen kann.

- **Einrichtung eines „Guichet CGJL“** – Nach dem Motto „CGJL for YOUth“ [Arbeitstitel] soll eine ganze Palette an Angeboten und Dienstleistungen entwickelt werden, zu welchen die Mitglieder der CGJL Zugang erhalten. Dabei kann es sich um technische/logistische Unterstützung handeln (Materialverleih für Veranstaltungen, Büroräume, Tagungsräume, Shared Space für EDV, Internetrecherche, Grafikarbeiten, Druckaufträge, Kopien, Scans usw.). Darüber hinaus sollen Mitglieder hier auch von einem Beratungsangebot profitieren können, ganz im Sinne von „Appui-Conseil“ (Auskünfte zu ASBL-bezogenen Informationen, Finanzierungsmöglichkeiten, [gemeinsame] Projektanträge, externen Räumlichkeiten, Vernetzungsarbeit usw.)
- **Seminarangebote für Jugendorganisationen** – Eine weitere Dienstleistung der CGJL, welche bereits vereinzelt 2017 und 2018 angeboten wurde, stellen Workshops und Seminare für Mitgliedsorganisationen dar. Diese sind jedem Jugendlichen aus einer CGJL-Organisation (und in Ausnahmefällen darüber hinaus) zugänglich, welcher sich persönlich oder für seine jeweilige Organisation Wissen zu spezifischen Themen aneignen möchte. 2017 wurde dieses Angebot erstmals lanciert, u.a. mit einem Workshop zu den Kommunalwahlen, 2018 wurden dann weitere Seminare angeboten werden (Grundlagen der Öffentlichkeitsarbeit für Organisationen, Internetseiten erstellen/verwalten usw.). Das Seminarangebot soll 2019/2020 weiter ausgebaut werden und sich vorrangig inhaltlich an der Nachfrage der CGJL-Mitglieder ausrichten, u.a. mit Themen wie Finanzierungsmöglichkeiten für Jugendbewegungen, Leadership im Ehrenamt, Public Speaking, Datenschutz usw.
- **Anlaufstelle/Datenbank für nichtorganisierte Jugendliche** – Die CGJL will als potenzieller Ort für nützliche Informationen für Jugendliche fungieren. Hiermit soll keineswegs beabsichtigt werden, ein Konkurrenzangebot zu CIJ/ANIJ & Co. aufzubauen, sondern Jugendlichen die Gelegenheit bieten das Ehrenamt, die Aktivitäten der CGJL sowie die der Mitgliedsorganisationen kennenzulernen und ggf. daran teilzunehmen. Darüber hinaus könnten so auch Informationen zu Themen wie „Wie gründe ich eine ASBL, wie kann ich mich (politisch) engagieren, welche Projekte/Vereine/Möglichkeiten gibt es in Luxemburg oder in der CGJL? Informationen zu Nachhilfestunden für Schule oder Studium wären auch denkbar, indem die CGJL auf eine Datenbank für ehrenamtliche Nachhilfelehrer aus CGJL, UNEL, ACEL usw. verweist. Nicht zuletzt wird sich auch hier der Beitritt der CGJL zur Mitgliedschaft der „Agence du Bénévolat“ im Jahr 2019 als nützlich erweisen.
- **Journée CGJL** – In ihrer Organisationsentwicklung pflegt die CGJL seit Jahren den Austausch mit ihren Mitgliedern indem sie die „Journée CGJL“ anbietet. An diesem eintägigen Workshops erhalten alle Mitglieder die Gelegenheit, die Roadmap der CGJL mitzubestimmen und ihre Sicht auf deren Ausrichtung miteinzubringen. Dieser Austausch soll in den kommenden Jahren ausgebaut und vertieft werden, indem pro Jahr mindestens zwei Ausgaben angeboten werden sollen. 2018 und 2019 wurden hierzu mindestens zwei Sitzungen mit den Ehrenamtlichen sowie den Angestellten der CGJL organisiert, welche auf einen strukturellen Anpassungsprozess hinarbeiten sollen.

- **Austausch mit bestehenden und potenziellen Mitgliedern** – Mit mindestens zwei „Journée CGJL“ pro Jahr soll eine neue Austauschkultur geschaffen und gepflegt werden. Des Weiteren werden die Mitgliedsorganisationen auch separat vor Ort aufgesucht, um ihre Bedürfnisse, Fragen und Kritik dem Dachverband CGJL gegenüber abzufragen und in die zukünftigen Angebote einzubeziehen. Allerdings konnte dieses so genannte „Touring CGJL“ ressourcenbedingt bis dato nicht durchgeführt werden. Hinzu kommen potenzielle neue Mitglieder in Form von Organisationen, welche aktiv aufgesucht werden sollen.

Einige dieser Maßnahmen könnten durchaus auch einen Brückenschlag zwischen Jugendorganisationen und der nichtorganisierten Jugend darstellen. Die CGJL würde damit den einzelnen Jugendlichen und die Jugendbewegungen auf eine einfache und ungezwungene Art und Weise zusammenbringen.

Wirkungsziel	Handlungsziele	Vorgesehene Aktivitäten
Zusammenarbeit mit aktuellen und potenziellen Mitgliedsorganisationen verbessern und ausbauen	<p>1- Inhaltliche Zusammenarbeit mit den Mitgliedsorganisationen und (politische) Debatten innerhalb der CGJL vertiefen</p> <p>2- Dienstleistungsfunktion gegenüber den Mitgliedern</p> <p>3- Vermittlungsfunktion: Jugendliche mit Jugendorganisationen zusammenbringen</p> <p>4- Outreachfunktion: Mitgliedschaft der CGJL pflegen und ausbauen</p>	<p>2019-2021: Journée CGJL: Organisation eines halbjährlich stattfindenden Austauschs</p> <p>2019-2021: Einrichtung von ständigen und punktuellen internen Arbeitsgruppen</p> <p>2019-2021: Einrichtung von Seminarangeboten für Jugendorganisationen</p> <p>2018-2019: Einrichtung eines „Guichet CGJL“</p> <p>2019-2020: Anlaufstelle/Datenbank für nichtorganisierte Jugendliche (Vermittlungsfunktion)</p> <p>2019-2020: Entwicklung von Initiativen zur Förderung der internen Kommunikation (Mitgliederbefragung, Begegnungstage usw.), Vernetzung von Informationen zu den Aktivitäten der Mitglieder</p> <p>2019-2021: Outreach: Austausch mit bestehenden und potenziellen Mitgliedern</p>

Evaluation:

Kontinuierlich und im engen Kontakt mit den Mitgliedsorganisationen im Rahmen der Arbeitsgruppen, der „Journée CGJL“ und im Austausch mit dem Exekutivbüro.

Ergebnis- und Prozessevaluation:

Erarbeitung von Kriterien für die Evaluation des Endergebnisses und Auswertung in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Exekutivbüros:

- Entsprach die Umsetzung des Projektes dem Aktionskonzept der CGJL?
- Wurden alle Zielsetzungen des Projektes erfüllt? Wenn nein warum nicht?
- Welche Methoden haben sich besonders bewährt?
- Wie viele Organisationen haben teilgenommen, welche nicht?
- Wie viele Organisationen haben sich aktiv beteiligt, welche nicht?
- Wie viele Organisationen hat die CGJL neugewinnen können?
- Welche Bewertung seitens der Organisationen?
- Was ist der Nutzwert für die Organisationen?
- Was ist der Nutzwert für die nichtorganisierte Jugend?
- Was ist der Nutzwert für die Öffentlichkeitsarbeit?

11.11 Interkultureller Dialog innerhalb und außerhalb der CGJL

Von der Bevölkerung an Jugendlichen und jungen Erwachsenen weisen knapp 50% nicht die luxemburgische Nationalität auf. Um die soziale Kohäsion, eine der fundamentalen Voraussetzungen für den Erfolg des luxemburgischen Gesellschaftsmodells, auch weiterhin gewährleisten zu können, erfordert diese demographische Entwicklung ein interkulturelles Lernen auf allen Ebenen. Mit dem Anspruch, die Vertretung der gesamten Jugend Luxemburgs sein zu wollen, muss die CGJL sich dieser Herausforderung auf zwei unterschiedlichen Niveaus stellen:

Einerseits muss sie diese Entwicklung innerhalb ihrer eigenen Struktur berücksichtigen um auch in Zukunft weiterhin glaubwürdig und repräsentativ im Namen der (organisierten) Jugend sprechen zu können. Sie muss darauf achten, Jugendliche mit Migrationshintergrund sowie deren bestehende Strukturen vermehrt in die eigenen Aktivitäten einzubinden und entsprechende Jugendbewegungen an eine volle Mitgliedschaft heranführen. Erneut hat sich auch bei dieser Zielgruppe herausgestellt, dass bereits die Existenz der CGJL ihnen nicht bekannt ist, und sich ihnen sowie als auch der CGJL an sich somit eine Vielzahl an Entwicklungsmöglichkeiten verschließt.

Andererseits gilt es, auf die Tatsache zu reagieren, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund generell weniger partizipieren und auch Angebote seltener wahrnehmen. Diesem Umstand kann beispielsweise in Form eines Projekts oder einer spezifischen Kommunikationsstrategie Rechnung getragen werden. Genau hier hat die CGJL sich auch stets bemüht, bei Projekten wie z.B. der City Rallye und Jugendkonvent, die Zielgruppe der Neuankömmlinge resp. Jugendlichen mit Migrationshintergrund anzusprechen.

Unter anderem wurde dies mit entsprechenden Ansätzen gegenüber so genannter „Classe d'accueil - CLIJA“ auf den Weg gebracht. Hierbei spielt auch die Zusammenarbeit mit Verwaltungen wie dem „Service de la scolarisation des enfants étrangers“ (SECAM) des MENJE, dem Office de l'Accueil et de l'Intégration (OLAI) des Familienministeriums (MIFA) eine wichtige Rolle. Im Jahr 2018 organisierte die CGJL bereits eine Art Pilot-Aktivität zum Thema „Integration“ in Zusammenarbeit mit SECAM, OLAI sowie Lehrpersonal von CLIJA-Klassen.

Für 2018 und 2019 hat die CGJL auch erstmals einen Praktikanten aus einer CLIJA-Klasse für kurze Zeit bei sich aufgenommen und wird diese Möglichkeit auch weiterhin im Auge behalten respektive erneut anbieten.

Darüber hinaus wird sich die CGJL langfristig engagieren, um die Zielgruppe der Neuankömmlinge direkt und v.a. systematisch anzusprechen. Ein Lösungsansatz wäre dabei eine Zusammenarbeit mit dem OLAI im Rahmen seines Programms CAI (Contrat d'accueil et d'intégration). Hier könnte die CGJL ihre wichtige Vermittlungsfunktion zwischen Jugendlichen und Jugendorganisationen wahrnehmen und Neuankömmlinge aus erster Hand über ihre Partizipationsmöglichkeiten in Luxemburg aufklären.

Ein weiterer Aspekt wäre die stärkere Vernetzung mit bereits existierenden Migrantenverbänden. Wie es bereits für die City Rallye 2018 der Fall war, werden wir uns auch weiterhin bemühen, Akteure wie CLAE, ASTI usw. an unseren Aktivitäten zu beteiligen und den Austausch zwischen Gesellschaftsgruppen zu fördern. Hauptziele wären dabei u.a. der Abbau von Beziehungsbarrieren zwischen sozialen Gruppen, der Förderung bereits bestehender Initiativen im Bereich Integration/Inklusion. Dazu gehört auch die langjährige Mitgliedschaft der CGJL im Rahmen der Plattform „Migrations et Intégration“, welche sich als zivilgesellschaftliche Vertretung vieler NGO's im Bereich Integration versteht.

Wirkungsziel	Handlungsziele	Vorgesehene Aktivitäten
Förderung und Vertiefung des interkulturellen Dialogs	<p>1 - Junge Menschen mit Migrationshintergrund besser in unserer Arbeit und Projekte einbinden</p> <p>2 - Jugendlichen mit Migrationshintergrund spezifische Möglichkeiten der Partizipation bieten</p> <p>3 – Mitgliedschaft erweitern: Den interkulturellen Dialog auch in der internen Struktur der CGJL verbessern</p> <p>4 – Mitgliedschaft erweitern: Jugendbewegungen von Migranten in Luxemburg langfristig einbinden</p>	<p>2019-2021: Ausbau der Zusammenarbeit mit Akteuren wie z.B. SECAM, OLAI, Plattform „Migrations et Intégration“. usw.</p> <p>2019-2021: Zusammenarbeit mit luxemburgischen Migrantenvereinen und –verbänden wie z.B. CLAE, ASTI, Maison des Associations sowie deren Mitgliedsföderationen APL, CCPL, FACVL und FAAL.</p> <p>2019-2021: Ausarbeitung von konkreten Projekten, Maßnahmen zur Einbindung und Mobilisierung junger Menschen mit Migrationshintergrund</p> <p>2019-2021: Proaktiv neue Jugendorganisationen von und für Migranten für eine CGJL-Mitgliedschaft anwerben</p> <p>2019-2021: Anpassung der externen Kommunikation im Hinblick auf die Anwerbung neuer Mitgliedsorganisationen (sprachliche Vielfalt, Themenorientierung usw.)</p>

Evaluation:

Ergebnisevaluation (Außensicht):

Folgende Kriterien könnten zur Evaluation der Projekte und Aktivitäten herangezogen werden:

- Entsprach die Umsetzung des Projektes dem Aktionskonzept der CGJL?
- Wurden alle Zielsetzungen des Projektes erfüllt? Wenn nein warum nicht?
- Welche Methoden haben sich besonders bewährt?
- Wie viele neue Mitglieder konnten angeworben werden?
- Inwiefern konnten Jugendliche mit Migrationshintergrund mobilisiert werden?

Ergebnis- und Prozessevaluation (Innensicht):

Interne Evaluation. Weitere Evaluationskriterien werden je nach Maßnahme in den Evaluationskatalog integriert.

Strukturqualität (Innensicht)

Folgende Kriterien wurden u.a. zur Ermittlung der Strukturqualität des Projektes festgelegt:

- Wie viel Personal war an der Entwicklung des Projektes beteiligt?
- Wie viel Arbeitszeit wurde in die Planung und Organisation der Projekte investiert?
- Wie viel Personal war an der Umsetzung des Projektes beteiligt?
- Wie nachhaltig ist das Projekt/Konzept?
- Wie viel hat die Umsetzung des Projektes gekostet?